

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Pester 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Währner-Boulevard Nr. 34.

Deutsch-englischer Friede.

Die unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer mitgetheilte Vereinbarung zwischen den Kabinetten von London und Berlin ist als einer von jenen seltenen Verträgen zu preisen, welche auf beiden Seiten Zufriedenheit erwecken. Kein Theil bringt wirkliche Opfer, jeder Theil gewinnt. Die fieberhafte Aufregung, in welche Stanley seit seiner Landung an der britischen Kreidküste die Engländer dadurch hineingestachelt hat, daß er die deutsche Kolonialpolitik als eine gewaltige, Alles umspannende, dem Inselreiche nichts mehr zu kolonisiren übrig lassende schilderte, und die dadurch in Deutschland erzeugte Rückwirkung, welche sich einestheils in Verbitterung gegen das nach Unterjochung der ganzen Welt strebende England, andererseits in einer Art Kolonialchauvinismus auch diesseits der Nordsee äußerte, sind höchst überflüssig gewesen. Niemals haben die beiden Regierungen in dem Entschlusse gewankt, sich durch keinerlei, den Sonderinteressen einzelner Handels- und Missionsgesellschaften dienenden Agitationen von dem festen Freundschaftsverhältnisse abbringen zu lassen, welches zum Heile Europas seit Gladstone's Rücktritt zwischen der größten See- und der ersten Militärmacht besteht. Und wieder hat sich das englische Sprichwort bewährt: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.“ Ein dem beiderseitigen Vortheil dienender Ausweg aus den Differenzen ist gefunden worden.

Der Hufarenstreich, durch welchen Dr. Peters seinem Vaterlande an der Ostküste Afrikas ein Gebiet von mindestens anderthalbfachem Umfange Deutschlands erworben, hatte in England, welches die Zanzibar-Küste und deren Hinterland längst als sichere Erbschaft angesehen, heftigen Zorn erregt. Diesen zu mildern, andererseits sich einen Zugang vom Südoften her nach dem von Gladstone schenke preisgegebenen Sudan zu sichern, erwarb das Kabinet von St. James einen etwa dreißig Meilen langen, zwischen der deutschen Hauptbesitzung und dem unter deutsches Protektorat gestellten Sultanat Witu liegenden Küstenstreich nebst dem in nordwestlicher Richtung (mit einem Bogen, welcher das Schneegebirge Kilimandscharo bei Deutschland lieh) bis zum Victoria-Nyanza, dem nördlichsten der großen Vin-

nenseen (fast doppelt so umfangreich als Siebenbürgen), sich streckenden Hinterlande. Dort sollte die neu gebildete britisch-ostafrikanische Gesellschaft sich über das Königreich Uganda, „die Perle Afrikas“, nach Emin's Provinz und von da nördwärts vorwärts arbeiten. Aber die Gesellschaft kam nicht vom Flecke. Sie opferte dann große Summen zur „Befreiung“ Emin's, d. h. in Wahrheit zur Besitznahme seines Landes, durch Stanley. Das Mißgelingen dieses Versuchs ist bekannt. Als nun gar Emin in deutsche Dienste trat und Peters mit beispielloser Schnelligkeit, trotz endloser ihm bereiteter englischer Hindernisse, Uganda erreichte, da wußte die britisch-ostafrikanische Gesellschaft und wußte namentlich der dieser Gesellschaft dankbare Stanley Angst und Wuth ob der angeblichen deutschen Pläne zu wecken. Schon jubelten Franzosen und Russen ob des unvermeidlichen deutsch-englischen Zusammenstoßes. Sie sind jetzt schmerzlich enttäuscht.

In dem zwischen beiden Mächten geschlossenen Frieden tritt Deutschland an England das Protektorat über das Sultanat Witu und das nördlich gelegene Stück der Somalküste ab. Deutschland opfert damit nichts, weil das Gebiet hinter der Küste eine Wüste ist, die nur auf den nicht das deutsche Gebiet berührenden Flüssen Tana und Djuba zu durchfließen ist, und weil die vorliegenden Inseln in englischer Hand sind. Dagegen gesteht England zu, daß die Nordgrenze des deutschen Gebietes jenseits des Victoria-Nyanza bis zum Kongostaate gezogen werde, also ganz in der Weise, wie es längst auf den deutschen Landkarten gezeichnet ist. Die Westgrenze Deutsch-Ostafrikas zieht sich, ebenfalls entsprechend jenen Karten, zum 150 österrheische Meilen langen Tanganjika-See und dessen Ostufer entlang. Von der Südspitze dieses mächtigen Gewässers bis zum Massa-See war die deutsche Grenze in südöstlicher Richtung gezogen worden. Dort haben einmal schottische Händler einen Weg, die sogenannte Staven-son-Strasse, zwischen beiden Seen gebahnt; ob derselbe noch existirt, ist ungewiß; jedenfalls zeteren die Schotten ob der Preisgebung der mythischen Straße, und die deutsche Grenze ist deshalb ein klein wenig zurückgerückt worden. In Deutsch-Südwest-Afrika hatten deutsche Kartenzeichner den nördlichen Theil des ungeheuren Gebietes bis an den oberen Zambesilau vorgeschoben; inzwischen

hatten sich Engländer just in dem ins Innere vorgeschobenen Theile des (theoretischen) deutschen Gebietes festgesetzt, und die neuesten deutschen Landkarten verzichteten auf ein Territorium von etwa dem Umfange Ungarns. Nun aber ist der nördliche Streifen den Deutschen zuerkannt worden und mit ihm eine Basis zur Erwerbung des riesigen Hinterlands des portugiesischen West-Afrika, des nur von Deutschen, Dr. Pogge und Wissmann, erforschten Ländereichs. Im Togo-Lande endlich, der nördlichsten deutschen Besitzung an der afrikanischen Westküste, einem schmalen Streifen, welcher nur okkupirt worden war, weil dort der Große Kurfürst von Brandenburg einen verfrühten Versuch zur Anlage von Handelskolonien gemacht hatte, und das doch schon im zweiten Jahre nach der Besitznahme Uberschüsse ergab, hat eine Grenzfeststellung der noch unbetretenen Gebiete stattgefunden. Ob da England oder Deutschland ein ganz klein wenig mehr gewonnen oder verloren haben, das vermag kein Scharfsinn zu ermessen. Denn der Werth jener unabsehbaren Landstrecken kann erst frühestens im Laufe eines Jahrhunderts erschlossen werden. England wird einmal vom indischen Ozean bis an die Nil-mündungen herrschen, Deutschland aber wird das Gebiet zwischen diesem Ozean und den Binnenmeeren sein Eigen nennen und vom Westen her das Herz des dunklen Kontinents erobern.

Unmittelbarer Gewinn aber ist für England das Protektorat über die Insel Zanzibar, wo britischer Einfluß seit Anfang des Jahrhunderts herrscht und die englische Flotte jede Nebenbuhlerschaft fernhalten kann. Und sofortiger Gewinn für Deutschland ist die Abtretung des schmalen, theoretisch noch dem Sultan von Zanzibar gehörigen, thatsächlich freilich durch Wissmann eroberten Küstenstreifens seines ostafrikanischen Gebietes und die Erwerbung des von 2000 Deutschen bewohnten, einen halben Quadrat-Kilometer großen Felseninselchen Helgoland, von welchem aus eine feindliche Flotte die Elbmündung sperren kann. Von dort den Dänen gegebene englische Signale hatten im Mai 1864 Tegethoff's Seesieg gehindert, und der jetzt im Bau begriffene Nord-Ostsee-Kanal, ein den Suezkanal weit überbietendes Riesenerwerk, muß einen Bogen nach Süden in die Elbmündung hinein machen,

Studentenherrlichkeit.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“)

Um diese Zeit, in den Monaten Juni und Juli, wird es in den kleinen Universitätsstädten Deutschlands, in Göttingen, Jena, Halle, Heidelberg, überall, wo studentische Sitte im uniformen protaischen Trubel modernen Lebens nicht völlig untergegangen ist, besonders lebendig. Die Verbindungen, Burschenschaften, Korps, Landsmannschaften und wie die verschiedenen Associationen studentischen Lebens heißen, veranstalten ihre Festkommerse, Stiftungsfeierlichkeiten, Jubiläen, die oft Tage lang währen und mit feierlichen Aufzügen eröffnet und beschlossen werden, an denen sich die affiliirten Körperschaften fremder Universitäten, auch bemooste Häupter, oft Herren in hohen Aemtern, die einst der Burschenschaft angehörten, betheiligen. Das ganze Philistrium der Stadt strömt hinaus, um die Studentenherrlichkeit zu bewundern. Die Chargirten im vollen Wuchs: Sammetbarrett mit wehenden Straußenfedern, Sammetpefische mit breit übergelegtem Hemdfragen und breiter, schwarz-roth-goldener Schärpe, enganliegende weiße Lederhose, Kanonenstiefel mit klirrenden Sporen, den Paradeschläger an der Seite, reiten auf prächtigen Thieren an der Spitze des Zuges; die anderen mit dem bunten Cerevis auf dem Haupt, in Schnürrock und Kanonen, folgen in schönen Equipagen; früher fehlte auch nicht die Tabakspfeife, der mächtige Ziegenhainer Stock und der Tabakbeutel an der Brust, die jetzt aus der Mode kommen; das Herrliche sind aber die kräftigen, jugendlichen Gestalten, wie sie siegesbewußt, im souveränen Vollgefühl des

Dasien schwelgend, wie Herren der Welt, die Straßen durchziehen, im weitesten Bogen sich zur Stammkneipe begeben oder eine Spritzfahrt in ein Bierdorf unternehmen. Und nun folgt eine Reihe von ersten und heiteren Szenen unter strenger Herrschaft des Bierkomments, wobei unendliche Mengen von „Stoff“ konsumirt, endlose Neben gehalten und zahllose Lieder gesungen werden, glühend patriotische und übermüthig humoristische, die in der Lektüre oft bis zum Erzek einseitig erscheinen, aber in dieser von Jugendmuth und Wein- und Bierluft überhitzten Atmosphäre namenlose Begeisterung, tollsten Uebermuth, seliges Entzücken erregen. Bald muß die Kneipe geschlossen werden, um der Kneipe Platz zu machen, in der dann die reine Tollheit regiert. In dieser Stimmung werden die Nachtwächter und Bedelle, die einst so große Machtbefugniß hatten, durch tausendfältigen Illk zur Verzweiflung gebracht, die Phantasie der betrunkenen Jünglinge erfindet Ungeheuerlichkeiten — die Jenenser gruben in einer solchen Nacht ein Standbild aus und transportirten es auf den Holzmarkt, dem alten Carcer gegenüber — und es graut der Morgen, bevor sie ihre Buben auffuchen, um sich zur Ruhe zu begeben, wenn sie in ihren Betten nicht schnarchende und unausweichbare Genossen antreffen, die es vorzogen, das nächst gelegene Quartier statt des eigenen aufzusuchen. Große Festlichkeiten, zu denen Gäste aus allen Gauen des Reiches herbeizogen, dauern oft mehrere Tage, und es ist eine große Schande, vor Schluß derselben Zeichen der Ermüdung zu zeigen und sich etwa von den Gästen den Rang ablaufen zu lassen.

Heuer werden in der alten Universitätsstadt Sena besondere Festlichkeiten stattfinden, denn es

laufen in diesem Juni drei Viertel Jahrhundert ab, seit die deutsche Burschenschaft in Jena unter dem das ganze Volksleben erhebenden Eindruck der Befreiungskriege gegründet wurde. Der wechselvolle Lauf der deutschen allgemeinen und Kulturgeschichte spiegelt sich in dem Schicksal, auf welches die Burschenschaften zurückblicken können. Ursprünglich repräsentirten sie im Gegensatz zu den Landsmannschaften, in denen der ganze Jammer deutscher Zerissenheit sich offenbarte, das Streben nach deutscher Einheit und Freiheit in seiner idealsten Form. Trotzdem sie wegen fanatischer Ausschreitungen einzelner Burschenschaften — im Jahre 1819 ermordete der gewesene „Bursche“ Sand den russischen Staatsrath Kobene — verfolgt und gerichtet wurden und im Geheimen vegetiren und später in den Dreißiger-Jahren abermals eine große Razzia erdulden mußten, bei welcher Gelegenheit auch Fritz Reuter eingekerkert wurde, um später in seinem „Mit mine Festungzeit“ die ganze deutsche Misere jener Tage an den Pranger zu stellen, konnten sie dennoch nicht auf die Dauer unterdrückt werden. Immer trieb der fruchtbare und kräftige Boden des deutschen Studentenlebens neue Sprossen des Verbindungswesens, in denen der Gedanke deutscher Zusammengehörigkeit und Einheit lebendig blieb und weit und breit das deutsche Geistesleben befruchtete. Die deutsche Einheit ist durch Blut und Eisen geschaffen worden, aber Sang und Trant auf den Kommerse haben an dem Eisen mitgeschmiedet und das Blut zum Vergießen williger gemacht. Der Deutsche ist schwerfällig; er muß erst Jahrzehnte die Idee sich aneignen, auf dem Markt, in der Kneipe, beim sorglosen Gelage, bis er dem Manne Gefolgschaft

weil sonst von Helgoland her ihn feindliche Kriegsschiffe sperren könnten. Ueber diesen Gewinn jubeln alle deutschen Parteien, und selbst die kolonialfeindlichen Deutschen müssen bekennen, daß Bismarck in Afrika wenigstens treffliche Kompensationsobjekte für die europäische Politik erworben hat — nicht ohne Absicht hat er noch zuletzt auf dem werthlosen Stücke Somalilüste die deutsche Flagge hissen lassen. Den größten Gewinn aber aus der geschlossenen Vereinbarung zieht Europa. Denn zunächst sind durch Festlegung der afrikanischen Grenzen künftige deutsch-englische Mißverständnisse und Spannungen verhindert, und dann ist durch das bloße Zustandekommen des Vertrages dargethan, daß die Freundschaft zwischen den beiden Mächten durch keinerlei Interessen-Gegensätze zu erschüttern ist, daß England, wie auf der Balkan-Halbinsel zu Oesterreich-Ungarn und Italien, so in allen Weltfragen zu Deutschland, also zum Friedensbunde steht, dessen bloße Existenz Rußland an der Eroberung Indiens und Kleinasiens hindert und so dem Vortheile des Inselreiches, wie letzteres durch seinen Anschluß dem Weltfrieden dient.

Aus den Delegationen.

— Sitzungen vom 18. Juni. —

Heute hätte die österreichische Delegation im Plenum das auswärtige und das Kriegsbudget verhandeln sollen, allein da Graf Kálnoky in Wien erkrankt ist und Kriegsminister Bauer im Heeresauschuß der ungarischen Delegation beschäftigt war, so wurden von den Oesterreichern heute nur die Budgets der Marine und des gemeinsamen Finanzministeriums erledigt, und zwar ohne Debatte. Der Delegirte Graf Coronini benützte die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß es der Würde der Delegation kaum entspreche, daß sie ihre Beratungen in einem Hotel abhalte. Unter allgemeiner Zustimmung legte er der Regierung nahe, für ein eigenes Gebäude der österreichischen Delegation in Budapest Sorge zu tragen. Ein Beschluß wurde diesbezüglich nicht gefaßt.

Im Heeresauschuß der ungarischen Delegation entwickelte sich bei Fortsetzung der Verhandlung des außerordentlichen Heereserfordernisses eine längere Diskussion über die Mehrforderung für das rauchlose Pulver. Trotz der Aufklärungen des Kriegsministers Bauer wurden mehrfache Bedenken besonders bezüglich der Kosten und der Latitute hinsichtlich eines Nachtragskredits erhoben, während die zwingende Nothwendigkeit der Einführung des rauchlosen Pulvers selbst zumeist anerkannt werden mußte. Die präliminirte Summe wurde schließlich votirt. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Oesterreichische Delegation.

Die österreichische Delegation hielt heute unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, des Fürsten Georg Czartoryski, ihre zweite Plenarsitzung. Von Seite der gemeinsamen Ministerien waren Finanzminister Kállay, Sektionschef Szógyeny, Admiral Sterned, Rechnungshofspräsident Tóth, Sektionschef Falke, Sektionschef Janszky und Hofrath Dóczy anwesend.

Der Präsident zeigte vor Allem an, daß Minister Graf Kálnoky erkrankt sei und deshalb in

Wien zurückbleiben mußte, ferner daß der Kriegsminister Baron Bauer heute an der Sitzung des Heeresauschusses der ungarischen Delegation theilnehmen müsse; es empfehle sich daher, die Voranschläge des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und des Kriegsministeriums von der heutigen Tagesordnung zurückzuziehen. Die Delegation stimmte diesem Voranschlage zu.

Nachdem dann der Präsident gemeldet hatte, daß der Delegirte Lienbacher sein Mandat niedergelegt habe und daß an die Stelle desselben der Grafmann Dr. Keil einberufen worden sei, gelangte das Marinebudget (Referent Freiherr v. Keinalt) zur Verhandlung. Die Delegation nahm den Voranschlag ohne Bemerkung unverändert an.

Unverändert wurde auch der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, des obersten Rechnungshofes (bei beiden Referent Graf Wolfenstein) und des Zollgefälles (Referent Supul) votirt. Es entspann sich keine Diskussion und nur beim ersten dieser Voranschläge ergriff Graf Coronini das Wort, um den Bau eines österreichischen Delegationsgebäudes in Budapest zu befürworten. Er führte aus, daß es der Würde der Delegation nicht entspreche, immer nur in einem Hotel zur Miethe zu sein („Sehr richtig!“ links), deshalb wünsche er, daß die österreichische Delegation, ebenso wie die ungarische Delegation in Wien, in Budapest ein eigenes Heim besitze, damit sie auf ihrem eigenen Grund und Boden tagen könne. (Zustimmung links. — Delegirter Dr. Káthrin: „Wir haben kein Geld!“) Graf Coronini erwiderte: Wir haben ja zu sehr vielen anderen Dingen Geld. Redner glaubt, daß die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die Delegation auch den Gläubern an die Stabilität dieser Institution, welche nun bald ihr 25jähriges Jubiläum feiern wird, in der Bedürfnisfrage fester begründet werde. („Bravo! Bravo! links.“)

Diese Anregung hatte heute keine weitere Folge. — Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung beginnt morgen um 12 Uhr Mittags. Auf der Tagesordnung steht das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeres; ferner eventuell der Okkupationskredit.

Ungarischer Heeresauschuß.

Die Berathung des außerordentlichen Heereserfordernisses wurde in der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der ungarischen Delegation fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurden Post 5 des Titels 2 (zur Einführung des rauchlosen Pulvers) werden bei einem Gesamterfordernisse von 114 Millionen für das nächste Jahr 25 Millionen beantragt, ferner die Titel 3 bis 10 unverändert votirt. Diese Titel beanspruchen zusammen 925,200 Gulden, wovon 400,000 fl. auf die Beschaffung von transportablen Feldeseisenbahnmateriale und 200,000 fl. auf die Beschaffung von 308 Pferden für die schweren Batterien und auf die Beschaffung von Montur, Armatur und Nüftung für diese Batterien entfallen.

Eine Diskussion entwickelte sich bloß über das rauchlose Pulver. Referent Rafovsky bezeugte nähere Aufklärungen für nothwendig; zugleich verwies er auf die den Delegirten von verschiedenen Seiten zugehenden Mittheilungen, nach welchen ein Konkurrenzinstitut dargelegt habe, daß das rauchlose Pulver bedeutend wohlfeiler angeschafft werden könnte, als die Regierung dies in Aussicht genommen hat. — Kriegsminister Baron Bauer verbreitete sich ausführlich über die Grundprinzipien, welche man bei dem rauchlosen Pulver vor Augen halten müsse.

Auf die Anfragen der Delegirten Pulsky, Ruffvich, Baron Ropcsa und anderer Mitglieder des Ausschusses ertheilten der Kriegsminister und General Hermann erschöpfende Aufklärungen über die Detailverfügungen, welche mit dieser Frage aus dem Gesichtspunkte der Schlagfertigkeit und Bereitschaft des Heeres eng zusammenhängen.

Franz Volgár hat auch nach diesen Aufklärungen Bedenken, daß diese Angelegenheit nach der Richtung

nicht genügend vorbereitet ist, damit schon jetzt ein so großer Betrag votirt werde. — Wahrmann gab seinen Bedenken hinsichtlich der eventuellen Beanspruchung von Nachtragskrediten Ausdruck. Ueber die technische Seite der Frage spreche er nicht, doch glaubt er, daß das rauchlose Pulver nach einigen Jahren schon wohlfeiler zu haben sein werde. Eine dritte Fabrik sollte in der Nähe der siebenbürgischen Grenze errichtet werden.

Ministerpräsident Graf Szapáry verwies darauf, daß der Kriegsminister schon in seiner auf die Frage Pulsky's ertheilten vertraulichen Antwort die Bedingungen, unter welchen er einen Nachtragskredit in Anspruch nehmen müßte, präzisirt habe. Der Minister werde nur im Falle einer unbedingten Nothwendigkeit einen Nachtragskredit fordern. — Alexander Sedgus erklärte, daß er das Präliminare votire, wenn der Minister die Verantwortlichkeit für die Brauchbarkeit und Dauerhaftigkeit des neuen Pulvers trage. Redner unterstützte ferner den von Wahrmann geäußerten Wunsch, daß eine staatliche Pulverfabrik in Ungarn errichtet werde. — Pulsky bezeugte es als selbstverständlich, daß der Kriegsminister die Verantwortlichkeit trage, doch sei es Vertrauen erregend, daß vor der Entscheidung über das rauchlose Pulver zahlreiche Versuche und genaue Proben gemacht würden. Die Beanspruchung eines Nachtragskredites könnte nur durch eine Aenderung in den politischen Verhältnissen gerechtfertigt werden.

Mos Deöthy erinnerte an das Schwanken des früheren Kriegsministers in der Gewehrkaliberfrage; man möge mit dem rauchlosen Pulver noch ein Jahr lang warten. Er votire das rauchlose Pulver noch nicht, weil er von der Güte desselben nicht überzeugt sei; in ein oder zwei Jahren werde man gewiß ein besseres und wohlfeileres Schießpulver kennen. — Kollán, Koloman Szell und Moriz Jókai gaben ihr Votum für das Präliminare ab.

Kriegsminister Baron Bauer führte sodann aus, es sei selbstverständlich, daß er die Verantwortlichkeit für das von ihm empfohlene Schießpulver übernehme; es seien alle einschlägigen Umstände genau erwogen worden. Das rauchlose Pulver werde sich gut aufbewahren lassen; die vorgenommenen Ruinierungsversuche haben ergeben, daß komprimirtes Pulver, Dynamit und Schießbaumwolle minder widerstandsfähig sind, als unser neues Pulver. Der Minister nahm gegenüber Deöthy das Vorgehen des früheren Kriegsministers in Schutz; derselbe habe eben durch das rechtzeitige Aufgeben seines ursprünglichen Standpunktes seine Gewissenhaftigkeit bezeugt. Hinsichtlich der Zuranher Meganyitfabrik erklärte der Minister, es sei nicht ausgeschlossen, daß deren Anerbietungen Entwicklungsfähigkeit besäßen, allein man könne nicht auf ungewisse eine unbestimmte Zeit lang warten. Bezüglich der von Manchen als ungünstig bezeichneten centralen Lage der projektirten drei Fabriken bemerkte der Redner, daß diese Lage durch die Interessen des unmittelbaren Verkehrs mit den militär-technischen Behörden bedingt sei; es wurde namentlich die Lage der zu errichtenden staatlichen Fabrik mit Rücksicht darauf festgestellt, daß der Artillerieschießplatz und die verschiedenen Artillerielaboratorien sich in der Nähe befinden. Gegen die Errichtung einer Fabrik in Ungarn habe er nichts einzuwenden, wenn die erforderlichen Bedingungen vorhanden sind. Aenderungen in der Montur sind durch das rauchlose Pulver nicht bedingt. Feldstecher werde das Aera nicht anguschaffen brauchen, weil schon nach den bestehenden Vorschriften jeder Offizier sich damit versehen muß und die Feldartillerie seit längerer Zeit mit Feldstechern ausgerüstet ist. Hinsichtlich der Frage umgskosten ist der Minister überzeugt, daß sie mit der Zeit sinken werden; die staatliche Fabrik wird auf Grund der zu sammelnden Erfahrungen diesen Zweck stets vor Augen haben, übrigenfalls sei unser rauchloses Pulver schon jetzt wohlfeiler, als dasjenige anderer Staaten. Hinsichtlich der Wirkung des neuen Pulvers auf die Schießgewehre erwähnte der Redner, daß aus einem Gewehre 6000 Probeschüsse abgefeuert wurden und daß die Brauchbarkeit des Gewehrs darunter nicht gelitten habe. Endlich erklärte der Minister, daß er einen eventuellen Nach-

leitet, der das Zeug hat, den Todesprung von der Höhe der Idee auf den Kampfplatz der Wirklichkeit zu thun. Mittlerweile blieb das Burschenschaftsleben von den Auswüchsen eines hindämmenden, zwischen Politik, Wissenschaft und Kneipe schwankenden Lebens nicht frei. Das Bauwesen artete in Händelsucht und Bramarbasiren aus. Die geselligen Zusammenkünfte, die ungebundene Freiheit, verleiteten zum Verbummeln der Semester, des ersten, des zweiten, der folgenden, die die bemoosten Häupter mit immer trüber werdendem Muth und immer stumpfer werdendem Gewissen hinschwinden sahen. In den abgeschlossenen Staaten der Burschenschaften, mit ihren strengen Regeln, ihren alten Ueberlieferungen, ihrem toll gewordenen Selbstbewußtsein wurde Jugendmuth zu Rohheit, angestrebte Mannhaftigkeit zu Flegelhaftigkeit, die sich gegen jede feinere Sitte mit Erfolg zu stemmen wußte. Nachdem den Burschenschaften jeder politische Zweck abhanden gekommen war, mußten sie eine schwere Krise durchmachen. Die alte Freiheit der Universität wurde nach und nach konfiszirt, die Universitätsgerichtsbarkeit abgeschafft, das moderne Leben drang auch in die kleinen Universitätsstädte ein und die Ordnung desselben hatte wenig Sinn für Studenten-sitte und Unsitte. Allerlei Strömungen, auch antisemitische, brachten Zwiespalt in die Verbindungen, die „schlagenden“ Studenten, welche das Duell für sich abschafften, wurden und werden zum Theil auch jetzt von den „schlagenden“ mit unendlichem Hohn behandelt, die alte Herrlichkeit schwindet immer mehr dahin und der alte Jenenser, der zur Jubelfeier unter dem Pseudonym Theobald Rakmus (Leipzig, Lorenz) Reminiszzenzen aus seinem Studentenleben veröffentlicht, hat einen treffenden Titel für sein Buch in dem alten Studentenrefrain ge-

wählt: O quae mutatio rerum (O, welche Veränderung der Dinge).

Ja, es waren andere Zeiten, als z. B. das Lied entstand: „Kahle kommt, Kahle kommt, Kahle kommt von Jene: macht Euch auf, macht Euch auf, macht Euch auf die Beene.“ Kahle war nämlich der gefährteste aller Bedelle von Jena, der Oberpebell, mit dem sich folgende typische Geschichte übertragen: Kahle's Spürsinn hatte glücklich eine Säbelmensur ausgewittert, welche im Wirthshausgarten des nahen Wöllnig ausgepaukt werden sollte. Lange bevor noch die Parteien auf dem Kampfplatze erschienen, hatte er sich auf Umwegen unbemerkt herangeschlichen, um hier, in Ermangelung eines anderen geeigneten Versteckes, in ein zufällig daliegendes großes Bierfaß mit ausgeschlagenem Boden zu kriechen und von da aus den Beginn des Duells ruhig abzuwarten. Doch er hatte seine Rechnung buchstäblich ohne den Wirth gemacht, denn dieser hatte den Pseudo-Diogenes bemerkt und die Parteien bei ihrem Erscheinen von dem Vorgange benachrichtigt. Diese aber vereinbarten alsbald einen gemeinsamen Kriegsplan, der vortrefflich gelang. Unter Anführung eines resoluten handfesten Burschen wurde eine Anzahl kräftiger „Füchse“ in die Nähe des bedrohlichen Faßes postirt mit der gemessenen Weisung, dasselbe fest im Auge zu behalten und ein Entweichen des in die Falle gegangenen Häschers unter allen Umständen zu verhindern. Inzwischen verschritten die Parteien in aller Gemüthsruhe, und als ob sie sich vor einer Abfassung völlig sicher wüßten, zur Abschreitung und Feststellung der Mensur, zur Bänderung der Paukanten, und eben sollte die Paukerei beginnen, als, wie vorausgesehen, plötzlich Leben in das Faß kam und aus dem Inneren desselben Kahle's Glaxe, wie der Vollmond hinter dem Hori-

zonte, emportauchte. Da, in demselben Momente, packten kräftige Hände das Faß, richteten es flugs empor und verdeckten die obere Oeffnung desselben verartig fest mit bereit gehaltenen Brettern und großen Steinen, daß dem armen Insassen die Lebensluft völlig abgeschnitten gewesen wäre, wäre nicht zum Glück noch das Spundloch offen geblieben. Und der Tanz der Waffen begann und ward ohne Störung zu Ende geführt, denn der Störenfried war im Faße wohl geborgen und hörte zwar das Klirren der Säbel, ohne jedoch von der Paukerei selbst das Geringste sehen zu können.

Endlich war die Mensur ex, der Abgeführte war, mit Nothverband versehen, bereits auf der Heimfahrt, die Blutspuren waren verwischt, die Waffen in Sicherheit gebracht, da befreite man unter Lachen und Höhnen den modernen Diogenes, welcher, frischbraun vor Muth und brohend mit allen Strafen des Biergerichts, mühsam aus dem Faße an das Licht der Welt sich emporarbeitete und eilen den Fußes den Schauplatz seiner Schmach und Schande verließ. Lange hat er, der von Stunde an mit dem Spottnamen „Diogenes“ belehnt ward, in Amt und Würden diese Schande nicht zu ertragen vermocht. Einmal habe ich ihn, erzählt unser Rakmus, der noch zu meiner Zeit unter die Philister Jena's zählte, in höchster Erntase gesehen. Ich kneipte eines Abends mit einigen meiner Couleurbüder im Stadthause, als am dortigen Philistertische lauter Lärm entstand. Diogenes, welcher sich nach langer Zeit wieder einmal an das Tageslicht gewagt hatte, suchte sich mit Gewalt in den Besitz einer kurzen Pfeife mit Schwanenhals zu setzen, welche sich im Besitze eines mitanwesenden Bürgers befand und soeben am Aneiptische herumgezogen worden war. Der Porzellankopf der Pfeife zeigte in vorzüglicher

Fragskredit selbst im Nothfalle nur unter Zustimmung der berufenen Faktoren beanpruchen würde.

Bei der Abfertigung genehmigte der Ausschuss den präliminirten Betrag. — Die Berathung wird am Freitag fortgesetzt werden.

Budapest, 18. Juni.

Gestern hat, wie wir gemeldet, in Hermannstadt ein sogenannter Sachsentag stattgefunden, d. h. eine freie politische Versammlung der Notabilitäten des siebenbürgischen sächsischen Stammes, an welcher die Vertreter der verschiedenen Schattirungen in ziemlich großer Anzahl — man schätzt dieselbe auf sechshundert Köpfe — theilgenommen haben.

Die Ernennung des Abgeordneten Victor Bezeredi zum Ministerialrath im Ministerium des Innern ist bereits amtlich kundgemacht; die betreffende, vom 14. d. datirte allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät wurde nämlich in der heutigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht.

Malerei die Leuchtenburg mit dem am Fuße derselben gelegenen Städtchen Kahl. An sich also nichts Auffälliges. Beim näheren Hinsehen aber gewahrte man im Vordergrund eine Studentenmenjur und dicht dabei ein aufrecht stehendes Fäß, aus dessen Innerem ein schwarzer „Budel“ mühsam hervorkroch.

Malerei die Leuchtenburg mit dem am Fuße derselben gelegenen Städtchen Kahl. An sich also nichts Auffälliges. Beim näheren Hinsehen aber gewahrte man im Vordergrund eine Studentenmenjur und dicht dabei ein aufrecht stehendes Fäß, aus dessen Innerem ein schwarzer „Budel“ mühsam hervorkroch.

Serbien antwortet, wie ein der „Pol. Corr.“ aus Belgrad gemeldeter Fall beweist, auf das ungarische Schweine-Einfuhrverbot mit Wohlthun. Es wurde nämlich gestern ein mit Leder östereichisch-ungarischer Provenienz beladener Waggon von den serbischen Behörden zurückerwiegen mit der Begründung, das Leder rühre von kranken Thieren her.

Der Belgrader „Narodny Dnevnik“ veröffentlicht ein Schreiben des serbischen Gesandten in Wien, Simics, worin Letzterer erklärt, daß die Berichte über seine Budapest-Interviews nebst richtigen Dingen auch Vieles enthalten, was er gar nicht oder doch in anderer Form gesagt.

Ausland.

Budapest, 18. Juni.

Die deutsch-englische Abmachung.

Die Nachricht, daß nach langen Unterhandlungen zwischen Deutschland und England ein Einvernehmen über die Besitzungen und Interessensphären in Ostafrika erzielt wurde, hat in beiden genannten Staaten im Allgemeinen große Befriedigung hervorgerufen.

In beiderseitigen Interessensphären wird den Missionen beider Staaten Kultus- und Unterrichtsfreiheit gewährt. Die Unterthanen des einen Staates haben in der Interessensphäre des anderen bezüglich der Niederlassung und des Handels die gleichen Rechte wie die Unterthanen des Staates, welchem die Interessensphäre angehört.

Die deutschen Blätter feiern den Abschluß des Uebereinkommens als eine Errungenschaft und als eine Stärkung des Dreibundes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nennt das Einverständnis zwischen England und Deutschland einen Friedensvertrag, durch welchen zwar von deutscher Seite erhebliche und in manchen Kreisen vielleicht schmerzliche Opfer gebracht, aber auch nicht zu unterschätzende Zugeständnisse erzielt worden sind.

Auch die englischen Morgenblätter drücken zumeist ihre Befriedigung über die kolonialen Abmachungen zwischen Deutschland und England aus und billigen die Abtretung Helgolands als Entgelt für die erlangten werthvollen Zugeständnisse in Afrika.

Ueber die nun in deutschen Besitz gelangende Insel Helgoland geben wir folgende Daten:

Helgoland, ein kleines Felsenland der Nordsee, beherrscht die Mündungen der Elbe, Weser und Eider und ist von Sandinseln oder Dünen und von verschiedenen Klippen und Riffen, unter denen der sogenannte Mönch der vorzüglichste ist, umgeben.

Seehöhe und eine kleine Stadt von 500 Häusern. Der Ort hat Theater, Gesellschaftshaus und mehrere Hotels. Fischeret, Hummerfang und besonders der Lohndienst, in welchem sie ausgezeichnet sind, bilden die Hauptnahrungsquelle der 2001 Bewohner.

In die Kriegsgeschichte Oesterreich-Ungarns ist der Name des Eilandes mit goldenen Lettern eingetragen. Legatthoff erfocht dort einen Sieg über die Dänen. Am 9. Mai des Jahres 1864 stieß der Seeheld östlich von Helgoland auf die dänischen Fregatten und schritt unverweilt zum Angriff.

Zur Tagesgeschichte.

Die deutsche Seeresvortage soll im Plenum des Reichstages am nächsten Dienstag zur zweiten Lesung gelangen. Die „National-Zeitung“ hält Angehts der starken Widerheit in der Kommission das Schicksal der Vorlage noch für unsicher; zur Annahme sei ein verhältnismäßig größerer Theil des Centrums als derjenige, welcher gestern dafür stimmte, nothwendig.

Während in Ostafrika England und Deutsche Frieden geschlossen haben, kommt aus Südafrika eine Nachricht über einen neueren englisch-portugiesischen Kolonialkonflikt.

In der portugiesischen Kammer ist eine Resolution der Marineminister, daß am Schiffsflusse angehts der Eingeborenen die Verbrennung der portugiesischen Flagge erfolgte. Der den Verhandlungen mit England zu beeinträchtigen. Der Minister des Meeres erklärte, er habe von dem englischen Cabinet wegen Verbrennung der portugiesischen Flagge Erklärungen verlangt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipal-Ausschuss.

Budapest, 18. Juni. Die mäßig besuchte Generalversammlung erledigte die ziemlich reiche Tagesordnung vollständig. Zu einer Diskussion gab lediglich die Vorlage bezüglich des Ankaufs des Budapester Waldes Veranlassung.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß Baron Bela Sivthay die auf ihn entfallene Wahl zum Mitgliede des Bauathes nicht acceptirt habe, in Folge dessen in der nächsten Generalversammlung eine Neuwahl stattfindet.

Die Generalversammlung geht hierauf zur Tagesordnung über und Magistratsrath Márkus referirt als ersten Gegenstand derselben die Vorlage bezüglich des Ankaufs des Budapester Waldes. Der Wald, welcher 1122 Katastraljoch mißt, ist bekanntlich aratisches Eigenthum. Nachdem die Versuche, die Regierung zu einer derartigen Waldkultur zu bewegen, daß der Wald auch in Zukunft als Erholungsort für das hauptstädtische Publikum dienen könne, zu keinem Resultat führten, beantragten die Finanzkommission und der Magistrat, denselben zum Preise von 300,000 Gulden anzukaufen und die Kaufsumme in fünfzehn Jahren mit vierprozentigen Zinsen abzuzahlen.

mentales Wirthshaus und einen Ausichts-Giffelthurm wird bauen wollen. (Großer Lärm, große Heiterkeit.) Er bittet, den ganzen Plan fallen zu lassen. Karl Scheich meint, die Stadt bedürfe des Budapester Waldes durchaus nicht. Die Stadt besitzt mehrere tausend Joch Wald (Rufe: Wo? In Amerika?) im Bester Komitate. Und wir kümmern uns um diese Wälder gar nicht. Der Budapester Wald taugt höchstens zum Spazierengehen. (Rufe: Jawohl und zum Erholen!) Auch ist derselbe schwer zugänglich und ohne Wasser. Des Ferneren sei der Preis übermäßig hoch und die Erhaltung und die Beschützung desselben gegen Devastation werden ebenfalls kostspielig sein. Er acceptirt die Vorlage nicht. Will man schöne Erholungsorte, so pflege man die herrlichen Ofner Gebirge besser. (Großer Lärm.) Dr. Ignaz Darányi meint, wir müssen nachhaken, was unsere Vorfahren leider versäumt haben. (Zustimmung.) Der Ankauf dieses Waldes sei kein Luxus. Man müsse dem erholungsbedürftigen Publikum je mehr Stätten bieten, wo es sich in Gottes freier Natur zu ergehen vermag. Nothwendiger noch als Schulen ist frische Luft. Das Objekt sei übrigens nicht theuer; die Quadratklafter stelle sich auf 16-17 fr., während in unmittelbarer Nähe desselben die Hauptstadt erst unlängst Waldgründe um 80 fr. bis 2 fl. per Quadratklafter ankaufte. Er empfiehlt „aus der Tiefe seines Herzens“ die Annahme des Magistratsantrages. Die Vorlage wird hierauf nahezu einstimmig angenommen.

Es wird beantragt, der Szomolnoker Bergwerksgesellschaft zur Anlage einer Chemiefabrik in der Nähe des Franzstädter Rangirbahnhofs ein städtisches Grundstück in der Ausdehnung von 15,000 Quadratklaftern zu 3 fl. per Quadratklafter käuflich zu überlassen. Auf Antrag des Dr. Géza Háczy wird die Beschlußfassung über diesen Antrag vertagt und der Magistrat angewiesen, vorerst zu konstatiren, ob für die Fabrikanlage in der That ein solch' ausgebeutetes Terrain nothwendig sei.

Der Weide- und Viehtriebstarif wurde den Vorschlägen des Magistrats entsprechend festgesetzt.

Die Erweiterung der amerikanischen Weinrebenanlage in Altosen, der Bau eines Wingerhäuschens und eines thierärztlichen Gebäudes auf dem Viehmarke werden genehmigt.

Der Magistrat theilt der Generalversammlung mit, in Angelegenheit der Errichtung von Markthallen konkrete Vorschläge erst im Herbst unterbreiten zu können. (Wird zur Kenntniß genommen.)

In Beantwortung eines Reskriptes des Ministeriums des Innern wird demselben gemeldet, daß ein praktischerer Modus zur Berechnung der Spitalverpflegungsbühren als der bisherige (Berechnung auf Grund des dreijährigen Durchschnittes) nicht zu ermitteln sei.

Das auf die Bezeichnung der Pfarrstellen in der Leopoldstadt und in der Neusitz bezügliche Präsentationschreiben des Fürstprimas wird zur Kenntniß genommen und die Wahl der beiden Pfarrer auf den 2. Juni anberaumt.

Zum Bau der neuen Elementarschule in der Rottenbüllergasse werden dem Depositenfonde 147,815 fl. als Darlehen entnommen.

Der Realchulprofessor Michael Szemler wurde mit 2100 fl. jährlich und der Gewerbezeichenschullehrer Johann Szirányi mit 890 fl. pensionirt.

Die Hauptstadt hat bekanntlich den Oberstadthauptmann aufgefordert, seine Verfügung bezüglich der vielfach angefochtenen Fahrordnung der Dombusse auf der Andrásffystraße außer Kraft zu setzen, und vom Oberstadthauptmann eine ablehnende Antwort erhalten. Der Magistrat beantragt nun, die Generalversammlung möge sich, bei Wahrung ihres Standpunktes, an den Minister des Innern um Abhilfe wenden. Nachdem Paul Tencer, Dr. Háczy und Béla Pártos in zustimmendem Sinne gesprochen, wird der Antrag einstimmig angenommen.

Die Subvention der hauptstädtischen Vereine und Wohlthätigkeitsinstitute erfolgt mit der einzigen Aenderung, daß dem „Armen-Kindergartenverein“ anstatt 200 fl. 300 fl. bewilligt werden. (Die Liste der zu subventionirenden Vereine, sowie die Höhe der Subventionsbeträge haben wir bereits mitgetheilt.)

Der Straßenbahn-Gesellschaft wird gestattet, ihre Linie in der Herminenstrasse bis zum Thore des Thiergartens zu verlängern; das Geleise der Stadtbahnunternehmung, ihre Linie in der Podmaniczkygasse bis zur Industriehalle zu verlängern, wird abgelehnt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

* **Sanitäre Maßnahmen.** Wie alljährlich hat das hauptstädtische Oberphysikat anlässlich der begonnenen Sommersaison die im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege nöthigen Präventivmaßregeln getroffen. An die Bezirksvorstellungen erging die Weisung, im Wege von Plakaten die Hausbesitzer, Verwalter und Hausbesorger zur strengen Einhaltung der Sanitätsvorschriften zu verhalten. Letztere haben für die Reinhaltung der Kanäle, für die rasche Kehrichtausfuhr, für die Desinfektion der Senkgruben, Mistablagerungsplätze und überhaupt aller Orte Sorge zu tragen, die geeignet sind, die Verbreitung epidemischer Krankheiten zu fördern. Die Bezirksvorstellungen haben dieser Weisung bereits entsprochen und die Parteien aufmerksam gemacht, daß die Nichteinhaltung der Vorschriften nachsichtslos bestraft wird. — Die Wasserleitungsdirektion wurde vom Bürgermeister aufgefordert, sorgfältig darüber zu wachen, daß in der Wasserversorgung keinerlei Störung eintrete, und Alles anzubieten, damit die hauptstädtische Bevölkerung mit gutem Trinkwasser versehen sei; weiters möge sie die Kanäle im Laufe des Sommers häufiger als gewöhnlich ausspülen lassen. An die Bezirksärzte und Marktinspektoren erging die Weisung, über die Lebensmittel, Getränke, Obst und Gartfrüchte strenge Kontrolle zu üben. Endlich wurde die hauptstädtische Polizei ersucht, die

Bezirksvorstellungen bei ihren Verfügungen zu unterstützen.

* **Pönale.** Der Magistrat hat die Stadtbahnunternehmung wegen nicht eingehaltenen Bautermins für die Bahnlinie in der Stationsgasse mit 1000 fl. und für die Podmaniczkygassen-Linie mit 500 fl. bestraft; der Oberstadthal hatte 3000 fl. und 2000 fl. beantragt.

* **Orpheum in der Feldgasse.** Die Siebener Baukommission hält Freitag, Vormittags 9 Uhr, eine außergewöhnliche Sitzung, in welcher unter Zuziehung der interessirten Parteien die Pläne betreffend den Neubau von Somossy's Orpheum in der gr. Feldgasse verhandelt werden.

* **Die Extravillan-Regalsteuerverwaltung,** welche mit den steuerpflichtigen Parteien Regalsteuerverhandlungen zu vereinbaren hatte, hat gestern, nach 17 Sitzungen, unter Leitung des Repräsentanten Johann Radocza ihre Schlußsitzung gehalten. Von 402 Parteien konnte nur mit 28 kein Pauschale vereinbart werden. Mit diesen wird nochmals ein Vergleich versucht und wenn dies abermals erfolglos bleiben sollte, so wird deren Regalsteuer von Amtswegen bemessen. Durch die vereinbarten Pauschalsummen wird das von der Stadtbehörde zu zahlende Pauschaltalgeld von 70,000 Gulden gedeckt, falls alle Parteien ihr Pauschaltalgeld zahlen und keine Löschungen wegen Geschäftsauflösungen vorkommen werden.

* **Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln Donnerstag, den 19. d., die Erwerbsteuer dritter Klasse der in folgenden Häusern (Grundbuchnummer) kontribuirten steuerpflichtigen Parteien: 1.-2. Bezirk (Taban) Nr. 1371 bis 1479; 3. Bezirk (Altosen) Nr. 396 bis 428; 4. Bezirk Nr. 127-132; 5. Bezirk Nr. 670-671; 6. Bezirk Nr. 3236-3267; 7. Bezirk Nr. 4401-4447; 8. Bezirk Nr. 5501-5518; 9. Bezirk (Franzstadt) Nr. 8942-8990.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein posthumes Werk von Victor Hugo, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „So ist das Leben“), Ferner: Gerichtshalle (Eine gesprengte Kreditgenossenschaft etc.), Der Kapitalist, Bester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Adtenliste, Wasserstand, Lotterziehungen, sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute Vormittags heiter und warm, Mittags bedeckte sich aber der Himmel mit Wolken und es fiel schwacher Regen. Auch Nachmittags blieb das Wetter trüb und regnerisch. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. R., stieg Mittags auf 19 Gr. R., fiel aber nach dem Regen auf 16 Gr. R. Das Barometer ist auf 761 Mm. gefallen. In Ungarn hat sich gestern das Wetter größtentheils ausgebeutert und es wurden nur wenige unbedeutende Strichregen gemeldet. Der Luftdruck ist zumeist etwas gesunken, in Udenburg um 6 Mm. Das Minimum (745-750) befindet sich über Rußland, das Maximum (765-770) über Frankreich. Die Temperatur ist etwas gestiegen. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind südwestliche Winde, wiewohl demwölftes, mildes Wetter mit Strichregen zu erwarten.

* **Personalnachrichten.** Der Minister des Innern Graf Kálnoky, der sich auf der Reise von Budapest nach Wien eine Erkältung zugezogen, fühlte sich am Montag während der Ceremonie der Renunciation der Erzherzogin Marie Valerie von einem so starken Unwohlsein befallen, daß er sich unmittelbar nach derselben in das Palais auf dem Wiener Ballplatz begeben und einen Arzt konsultiren mußte. Dieser konstatierte leichte Fiebererscheinungen, verbunden mit heftigem Kopfschmerz, und empfahl dem Patienten, sofort das Bett aufzuziehen und sich einige Tage der Ruhe zu gönnen. Gestern Morgens hatte sich die Unpäßlichkeit noch gesteigert und Graf Kálnoky sah sich in Folge dessen verhin dert, die Renunciation der Erzherzogin Margarethe Klementine beizumöhen. Ministerpräsident Graf Taffe hatte bei der Ceremonie die Vertretung übernommen. Im Laufe des gestrigen Tages trat keine Veränderung in dem Zustande des Patienten ein und dürfte die Krankheit, die bisher durchaus nicht bedenklich erscheint, nach ärztlichem Ausspruch in wenigen Tagen vollständig behoben sein. Laut einer heute hier eingetroffenen Depesche befindet sich Graf Kálnoky auf dem Wege der Besserung, hñtet jedoch noch immer das Bett. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser und viele hervorragende Persönlichkeiten haben gestern und heute wiederholt im auswärtigen Amte nach dem Befinden des Ministers sich erkundigen lassen. — Der einstige Handelsminister Baron Ludwig Simonyi, der auf seiner Besitzung im Arader Komitat weilt, hat einen Schlaganfall erlitten; sein Zustand soll sehr bedenklich sein. — Der Präsident der Unionbank Graf Adolf Dubsky und der Direktor der Unionbank Eugen Mikulsky wurden heute vom Ministerpräsidenten Grafen Szapary und dem Finanzminister Weterle empfangen.

* **Die Kämmererwürde** wurde dem Obergespan der Komitate Beregh und Ugocea Alexander Lönyay v. Nagylonya und Vafárosnamény tagzrei verliehen.

* **Eine Honvéds-Burgwache.** Wie bereits jüngst erwähnt wurde, hat sich der König anlässlich der am 14. d. abgehaltenen Truppen-Inspektion über ein halbes Bataillon des in Budapest stationirten 1. Honvédsregiments sehr anerkennend geäußert. Ein Theil dieser königlichen Anerkennung gelangt erst jetzt zur allgemeinen Kenntniß. Nach den auf die Mannschaft und das Offizierskorps bezüglichen anerkennenden Worten reichte der König dem Kommandanten Oberst Victor Lányer die Hand mit dem Beisügen: „Ich erwarte, daß, insoferne es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, auch die Honvédschafft meiner Ofner Burg eine Ehrenwache bestell.“ Bisher hat nämlich ausschließlich die gemessene Armee die Ehrenwache in dem Ofner f. Palaste be-

zorgt. Wie nach „P. N.“ verlautet, werden am 23. d. die Honvéds zum ersten Male die Ofner Burgwache beziehen.

* **Ernennungen.** Dr. Eubaub Zvanyi definitiv zum ordentlichen Professor am Losonczyer Staats-obergymnasium. — Alexander Stojanovits zum Praktikanten mit Hilfslohn am Kaiser Bezirksgerichte.

* **Feldzeugmeister Baron Dormus** †. Gestern verschied in Lemberg der Feldzeugmeister i. R. Joseph Baron Dormus v. Kiliánshausen. Der Verstorbene war ehemals Abtats des Lemberger Korpskommandanten und Inhaber des 72. Infanterie-Regiments. Er hat sich besonders in der Schlacht bei Magenta ausgezeichnet und wurde dafür mit dem Maria Theresienkreuz ausgezeichnet. — Wie uns aus Preßburg telegraphirt wird, entsendet das 72. Infanterieregiment zur Leichenfeier des Regiments-Inhabers J. M. Dormus eine große Offiziers-Deputation, welche einen prachtvollen Kranz überbringt.

* **Ministerieller Besuch.** Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen besuchte dieser Tage in Begleitung des Ministerialrathes Bela Tormay die Iffwankeller Gärtner-Bildungsanstalt. Die illustren Gäste wurden von der Patronesse Gräfin Alexander Karolyi, dem Anstaltsdirektor Martin Kallenecker und dem Sekretär Ludwig Novák empfangen und durch die Räume geführt. Der Minister drückte über die musterartige Einrichtung und Leitung der Anstalt seine Zufriedenheit aus.

* **Baron Béla Bánhidv** †. Wie aus Arad telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst heute Früh der ehemalige Reichstagsabgeordnete Baron Béla Bánhidv im Alter von 52 Jahren gestorben. Baron Béla Bánhidv betrat vor circa 20 Jahren die öffentliche Laufbahn, in welcher er als Bahndirektor, namentlich als Mitglied der gemäßigten Opposition, eine hervorragende Thätigkeit entfaltete. Vor mehreren Jahren schied er wieder von dem Gebiete der Oeffentlichkeit, um sich dem kommerziellen Fache zu widmen. Die biographischen Daten über den Verbliebenen, dessen Hinscheiden in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme erweckt, geben wir in Folgendem:

Baron Béla Bánhidv wurde am 17. Februar 1838 in Makó als Sohn des damaligen Eszäder Obergespanns Baron Albert Bánhidv geboren. Im Alter von 16 Jahren unterbrach er seine Studien und trat zur militärischen Laufbahn über; den 1859er Feldzug machte er als Oberlieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 58 mit. Nach dem Feldzug nahm er seinen Abschied und bezog sein Landgut im Arader Komitat, das ihm im Jahre 1865 die Würde eines Honorar-Obernotars verlieh. Vom Oktober 1868 bis April 1869 redigirte er das Arader politische Journal „Alföld“ im Sinne des linken Centrums, wozu letzterer Partei er bis zur Fusion angehörte. Im Jahre 1875 erschien er mit dem Mandate des kaiserlichen Wahlbezirk im Abgeordnetenhaus. Sein weiteres Wirken im Parlament ist bekannt; nach der Okkupation Bosniens schied er mit mehreren Dissidenten aus der liberalen Partei und wurde Präsident der vereinigten Opposition. Bei den nächsten Wahlen verlor er sein Mandat und nunmehr bechränkte er sich auf ein publizistisches Wirken, jowie auf eine kommerzielle Thätigkeit in der Direktion der „Ungarisch-Französischen Versicherungsgesellschaft“. In den letzten Monaten verlegte er seinen Wohnsitz von Budapest nach Arad, wo er der General-Agentenschaft der Versicherungsgesellschaft „Unionne“ vorstand. In der Stadt, von welcher keine öffentliche Laufbahn ausgegangen, beschloß er auch sein Leben. An der Bahre trauern die beiden Waisen des Hingegangenen: sein Sohn Baron Alexander Bánhidv und seine Tochter Marie verheiratete Gräfin Géza Bolza.

Die Szolnok-Eszöggräber Flußregulierungs-Gesellschaft, welcher der Verbliebene Jahre hindurch als Präsident vorgestanden, sendet einen Kranz auf die Bahre und läßt sich beim Leichenbegängnisse durch eine Deputation vertreten. — Das Central-Komitee der Theilnahmehesellschaft hat an die trauernde Witwe ein warmes Beileidschreiben gerichtet.

* **Oeffentliche Impfung.** Arme werden jeden Sonntag unentgeltlich mit reiner Kuhpocken-Lymphe geimpft in der unter behördlicher Aufsicht stehenden öffentlichen Budapester Impfstation, wo auch Impfzeugnisse ausgestellt werden.

* **Ausstellung von Zeichnungen.** In der hauptstädtischen höheren Gewerbezeichenschule wurde heute die vom Direktor Johann Widéky arrangirte Ausstellung von Zeichnungen und Kunstgewerbe-Arbeiten der Institutszöglinge eröffnet. Die in dem Schulgebäude in der Graf Karolyigasse etablirte Ausstellung enthält eine schöne Kollektion geometrischer, Architektur- und freier Handzeichnungen, hübsche Aquarellzeichnungen, Blumen- und Holzmalereien. Die Ausstellung wurde heute von einem sehr zahlreichen Publikum, darunter dem Museumbdirektor Franz Pulsky, Dr. Alexander Dárday, kön. Rath Szabó und vielen Schulmännern, besucht. Die Ausstellung bleibt bis 23. d. geöffnet.

* **Internationaler medizinischer Kongress in Berlin.** In Folge Aufforderung der geschäftsführenden Direktion des zehnten internationalen medizinischen Kongresses in Berlin hat sich ein Komitee für Ungarn gebildet, welches es zu seiner Aufgabe stellte, die Interessen des Kongresses, sowie der damit verbundenen hygienischen Ausstellung zu fördern. Die Mitglieder des Komitees für Ungarn sind: Sanitätsrath Dr. Ludwig Csataxy, Sanitätsrath Johann Haberhauser, die Professoren Dr. Koloman Müller und Emerich v. Réczey, die Doktoren Géza Kreß, Samuel Löw, Karl Sebes, Julius Jarmay und die Instrumentenmacher Fischer und Bayer. Das Komitee richtet an die Aerzte und andere interessirte Kreise Ungarns die Aufforderung, sich zahlreich an dem Kongresse, eventuell an der Ausstellung betheiligen zu wollen. Anmeldungen von Ausstellern werden bis zum 30. d. von Dr. Csataxy (Universitätsgasse Nr. 3) entgegen-

*** Zum Strite der Zimmermannsgehilfen.** Eine Deputation der Zimmermannsgehilfen hat bei der Oberstadthauptmannschaft für den 20. d. die Abhaltung einer Versammlung angemeldet, an welcher ungefähr 1500 Arbeiter teilnehmen werden. Die vom 100er-Komitee den Fabrikseignern und Zimmermannsmeistern neuerlich überreichte Petition enthält die folgenden Punkte: 1. Die den Hilfsarbeitern unter dem Titel Krankenunterstützung seit Jahren gemachten und künftig zu machenden Abzüge sollen in die seit zwanzig Jahren bestehende Unterstützungskasse der Gehilfen abgeführt werden. 2. Gehilfen, welche in die Unterstützungskasse nicht einzahlen oder in dieselbe nicht eingezahlt haben, können nicht in die Arbeit einsteigen. 3. Am 19. März, am Josephitag, und am 1. Mai soll die Arbeit feiern. 4. Die Arbeitsvermittlung soll durch die Gehilfen bewerkstelligt werden. 5. Mit Ausnahme an Sonn- und Feiertagen während des ganzen Jahres achtstündige Arbeitszeit, und zwar von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr mit Einrechnung einer einstuündigen Mittagspause. 6. Stundenlohn von 25 bis 30 Kreuzer. 7. Arbeitsdauer an Sonn- und Feiertagen von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, für Ueberstunden soll per Stunde um die Hälfte mehr bezahlt werden, als in der normalen Arbeitszeit. 8. An Sonn- und Feiertagen für Arbeiten über die normale Arbeitszeit, sowie für Nachtarbeit doppelter Lohn. 9. Einen Tag vor Neujahr, Ostern, Pfingsten und Weihnachten soll die Arbeit bloß bis 12 Uhr Mittags dauern. 10. Für Arbeiten außerhalb des Arbeitsplatzes innerhalb der Mauth um 1 Stunde, außerhalb der Mauth um 2 Stunden mehr Lohn und Nachtquartier. 11. Gänzliche Einstellung der Akkordarbeit. 12. An Sonn- und Feiertagen soll Niemand zur Arbeit gezwungen werden können. 13. Tagelöhner dürfen nicht unter die Gehilfen gestellt werden, dagegen sind letztere verpflichtet, alle in Fach einschlagenden Arbeiten zu verrichten. 14. Die behördlich vorgeschriebene Arbeitsordnung soll auf dem Arbeitsplatz für Jedermann sichtbar angebracht werden. 15. Beginn und Ende der Arbeit soll durch Läuten oder ein anderes Zeichen angezeigt werden. 16. Die Beschlüsse der Arbeitsgeber müssen behördlich genehmigt werden.

*** Kirchenraub.** Man schreibt aus Preßburg: In der letzten Nacht wurde in die große, auf der immer sehr lebhaft frequentirten, nach Wien führenden Kaiserstraße befindliche römisch-katholische Pfarrkirche von Engerau durch bisher unbekannte Thäter eingebrochen und dieselbe total ausgeplündert. Der Schaden ist bedeutend.

*** Kinderbekleidung.** Anlässlich der Schulprüfungen fand Sonntag Nachmittags in den Gasthauslokalitäten des Herrn Ferdinand Handelsberger (Schiffmannsgasse Nr. 31) die Bekleidung von sechs armen Knaben ohne Unterschied der Konfession statt. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und einer Ansprache an die Kleinen wurden dieselben mit kompletten Anzügen, Schuhen, Hüten, Strümpfen und Kravatten versehen und von Herrn Ferdinand Handelsberger mit Speisen und Getränken bewirthet. Seitens der bescheidenen Kinder dankte ein Waisenknaabe den Veranstaltungern der kleinen Feier, der Tischgesellschaft „Jó akarat“.

*** Verbrannt.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie man uns schreibt, Freitag Abends in der Ortschaft Nagyszilke (Eisenburger Komitat). Die 12jährige Schwester des dort etablirten Kaufmannes Alexander Hirschenhauser, ein blühend schönes Mädchen, verlor, während die Familienangehörigen sich zur Ruhe begeben hatten, eine häusliche Arbeit, bei welcher ihr die Dienstmagd half. Als die Arbeit erledigt war, schliefen Beide, überwältigt von Müdigkeit, neben dem Herde sitzend ein. Durch eine Handbewegung stieß die Magd im Schlafe die Petroleumlampe um. Das brennende Petroleum ergoß sich auf das schlummernde Mädchen, das bald in Flammen gehüllt war. Wie rasend sprang die Bedauernswerthe auf und eilte ins anstoßende Zimmer zu ihrem Bruder. Auf den Lärm erwachten die Hausleute. Gebannt vor Schreck, hatten sie dennoch soviel Geistesgegenwart, die brennenden Kleider von dem Kinde zu reißen und es mit Wasser zu beschütten. Allein es war zu spät. Am 15. d., 9 Uhr Abends, war die Arme ihrem zehnjährigen qualvollen Leiden erlegen.

*** Gerabgekommene Gräfinen.** Die durch die Konflikte, welche sie sowohl wie ihre Tochter mit den Budapester Polizei- und Gerichtsbehörden hatte, bekannte Gräfin Mathilde Schmettow, geb. Oxyerthaus, befindet sich gegenwärtig in Preßburg, wo sie sich seitens der Behörde keines allzufreudlichen Empfanges zu erfreuen hatte. Unser Preßburger Korrespondent meldet hierzu: Die bereits vor Jahren hier ausgewiesene Gräfin Schmettow ist gestern sammt ihrer Tochter und ihrem Sekretär hier eingetroffen. Dieselben wurden seit gestern, da mehrere Hotels ihnen die Unterkunft verweigerten und sie ein auffallendes Benehmen zur Schau trugen, bereits zweimal vor die Polizei gestellt, woselbst ihnen die sofortige Abschiebung angekündigt wurde, falls sie Jemanden auch nur im Geringsten belästigen.

*** Brände.** Heute Abends gegen 10 Uhr gerieth ein hinter der Linzerischen Spiritusfabrik an der Donau befindlicher, Eigenthum des Großhändlers Johann Valácz bildender Heuschaber aus bisher unbekanntem Grunde in Brand. Trotdem das Feuer ein unbedeutendes war, verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, die Linzerische Fabrik ließe in Flammen, und in hellen Schauern strömte das Publikum auf die Neupester Straße und der Fabrik zu. Hier waren unterdeß Löschtrains aus dem 5. und 6. Bezirk, sowie die freiwillige Feuerwehr erschienen, doch gab es nur wenig zu thun, da die Feuerwehr des Bezirkes, besetzt vom Adjutanten Breuer, des Brandes binnen Kurzem Herr wurde. Ein in Eilschritten kommendes Militär-Feuerpiquet konnte rückkehren, ohne in Aktion zu treten. Seitens der Stadthauptmannschaft des 4. und 5. Bezirks war Civilkommissar Emerich Pohl auf der

Brandstätte erschienen. — In der Pfeifenfabrik des Abolds Fodor, Bacsiramegasse Nr. 4, entstand heute Abends ein Kaminsfeuer, welches rasch unterdrückt wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

*** Polizeinacht.** Heute Nacht drang ein unbekannter Thäter in die Villa der Witwe Frau Franz Horváth am Schwabenberg und entwendete ein Bündel Wäsche. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur. — Der Feuerwehr-Centrale wurde heute aus der Löbögasse ein Dachfeuer signalirt. Es rückte auch sofort ein Löschtrai aus, allein von einem Feuer war keine Spur zu entdecken. Es stellte sich heraus, daß anlässlich der Demolirung des Hauses Nr. 20 in der Löbögasse eine aufgestiegene Staubwolke für Rauch angesehen wurde und die Feuerwehr durch falschen Alarm alarmirt worden sei. — Dem Anstreicher Jakob Arló wurde heute Mittags im Centralbahnhofe seine silberne Uhr und Kette von einem unbekanntem Thäter gestohlen.

*** Cholera in Spanien.** Seit einigen Tagen wird die Rubrik unserer Telegramme durch ein unheimliches Thema bereichert. In Spanien ist thatsächlich die Cholera ausgebrochen. Einem heutigen Madrider Telegramme zufolge sollen die Aerzte von Valencia die Anwesenheit der Cholera in den Auscheidungen der Kranken konstatirt haben. Die Konsuln haben ihre betreffenden Regierungen hiervon verständigt. Die Zahl der Cholerafälle in Puebla de Rugat hat sich vermehrt; die Erkrankungen dauern jedoch in den Nachbarorten an, von wo gegenwärtig 60 Erkrankungenfälle und ein Todesfall unter den verdächtigen Erscheinungen gemeldet werden. In den meisten Hafenstädten wurden bereits die nöthigen Vorkehrungen gegen die Verschleppung der Epidemie getroffen, sogar in den türkischen Häfen werden die Provenienzen aus Spanien einer Observation unterzogen. Wir befinden uns zwar glücklicherweise fern von Madrid und Spanien und es ist kaum zu befürchten, daß der schwarze Galt zu uns dringen könnte, aber Vorsicht kann unter keinerlei Umständen schaden, Reinhaltung und Desinfektion der Straßen und Häuser können unter allen Umständen nur nützen.

*** Eine Ortschaft zerstört.** Aus Nagyszalánca (Abaujer Komitat) wird dem „N.“ berichtet: Während des gestrigen im ganzen Komitate fühlbar gewordenen Sturmes hat das Unwetter binnen wenigen Minuten die ganze Ortschaft Felső-Mislye vernichtet. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Sturmwind einen Funken aus dem Rauchfang der Lokomotive des die Gemeinde Felső-Mislye passirenden Zuges auf ein in der gefeßlich vorgeschriebenen Entfernung befindliches Wohnhaus getragen, welches sofort in Flammen stand. Bald waren fünfzig Häuser von den Flammen ergriffen. Während der allgemeinen Verwirrung langte die Szabadmer Feuerwehr an Ort und Stelle an; es erschien auch die Gendarmarie aus Bödö und Szadány, doch konnte die Weiterverbreitung des Feuers nicht verhindert werden und das Hauptbestreben war auf die Rettung von Menschenleben gerichtet. Mit wahrer Todesverachtung stürzte sich der Bödöer Gendarmarie-Postenführer in die brennenden Häuser, aus denen er halbverbrannte Kinder und Frauen hervorholte, bis er bewußtlos zusammenbrach. Von den zehnhundert Häusern und Nebengebäuden der Ortschaft blieben nur sieben Häuser stehen. Ein Mann kam in den Flammen um und elf Personen erlitten schwere Brandwunden. Zahlreiche andere Personen sind noch abgängig. Die Kirche, deren Glocken zerschmolzen, brannte bis auf den Grund nieder. In den Gehöften gingen alle Hausthiere zugrunde. In den Gärten wurden alle Anpflanzungen vernichtet und die Bäume verkohlten. Die etwa tausend Köpfe zählende Ortsbevölkerung entbehrt des Obdach und der Lebensmittel. Viele suchen noch jetzt ihre Kinder und Angehörigen, ohne sie auffinden zu können. Obgleich der Stuhlrichter auf dem Schauplatze der Brandkatastrophe erschien und sofort Hilfe brachte, ist das Elend noch immer ein großes.

*** Königlich ungarische Staatsbahnen.** Die auf den Hauptlinien der königlich ungarischen Staatsbahnen am 1. Juni l. J. ins Leben getretene Sommerfahrordnung weist von der früher gültigen Fahrordnung folgende wesentliche Abweichungen auf: 1. Auf der Linie Budapest-Bruck. Der Verkehr der Personenzüge 9 und 10 (früher 11 und 12) zwischen Budapest und Győr wurde auch auf die Strecke Győr-Bruck-Wien ausgedehnt. Abfahrt von Budapest um 6 Uhr 50 Min. Früh, Ankunft in Wien um 3 Uhr Nachm.; Abfahrt von Wien um 1 Uhr 25 Min. Nachm., Ankunft in Budapest um 10 Uhr 20 Min. Nachts. 2. Auf der Linie Budapest-Ruttka. Die früher nur wöchentlich einmal verkehrenden Eilzüge Nr. 101 und 102, welche direkten Anschluß von und nach Berlin haben und in Budapest den Anschluß nach und von Konstantinopel vermitteln, verkehren täglich. Abfahrt von Ruttka mit Zug Nr. 101 um 5 Uhr 8 Min. Früh, Ankunft in Budapest um 1 Uhr Nachm.; Abfahrt von Budapest mit Zug Nr. 102 um 2 Uhr 30 Min. Nachm., Ankunft in Ruttka um 10 Uhr 22 Min. Nachts. Zwischen Budapest und Ruttka verkehren die neuen Personenzüge Nr. 105 und 106. Die Abfahrt des Zuges Nr. 105 von Ruttka ist um 7 Uhr 10 Min. Früh, die Ankunft in Budapest um 7 Uhr 10 Min. Abends; die Abfahrt des Zuges Nr. 106 von Budapest ist um 8 Uhr Vorm. und die Ankunft in Ruttka um 8 Uhr 40 Min. Abends. Zwischen Budapest und Hatvan wurden noch die Lokal-Personenzüge Nr. 114, 115, 119 und 120 in Verkehr gesetzt. Abfahrt von Budapest um 6 Uhr 5 Min. Früh und um 4 Uhr 35 Min. Nachm., Ankunft in Hatvan um 8 Uhr 17 Min. Vorm. und um 6 Uhr 51 Min. Abends; Abfahrt von Hatvan um 9 Uhr 11 Min. Vorm. und um 7 Uhr 12 Min. Abends, Ankunft in

Budapest um 11 Uhr 30 Min. Vorm. und um 9 Uhr 45 Min. Abends. 3. Auf der Linie Budapest-Predeal. Der Verkehr der zwischen Budapest und Predeal eingeleiteten und in Predeal an die rumänischen Staatsbahnen anschließenden Separat-Eilzüge wurde stabilisirt. Außerdem wurde mit Rumänien eine zweite direkte Verbindung errichtet dadurch, daß die früher bloß zwischen Budapest und Nagyváradi verkehrenden Personenzüge Nr. 305 und 306 von Nagyváradi bis Predeal Fortsetzung erhielten. Die Fahrordnung dieser Züge gestaltet sich wie folgt: Abfahrt von Budapest um 7 Uhr 35 Min. Früh, Ankunft in Predeal um 6 Uhr 45 Min. Früh; Abfahrt von Predeal um 9 Uhr 12 Min. Abends, Ankunft in Budapest um 8 Uhr 15 Min. Abends. 4. Auf der Linie Budapest-Bruck-Edoiv. Zwischen Szolnok und Bruck wurden mit Anschluß in Szolnok an die Eilzüge Nr. 301 und 302 von respektive nach Budapest die Personenzüge Nr. 401 und 402 in Verkehr gesetzt. Abfahrt von Budapest mit Eilzug um 2 Uhr Nachm., Abfahrt von Szolnok mit Personenzug Nr. 402 um 4 Uhr 20 Min. Nachm. und Ankunft in Bruck um 8 Uhr 10 Min. Abends; Abfahrt von Bruck mit Personenzug Nr. 401 um 7 Uhr 45 Min. Früh, Ankunft in Szolnok um 11 Uhr 31 Min. Vorm. und in Budapest mit Eilzug um 1 Uhr 55 Min. Nachm. Durch den Anschluß der Personenzüge Nr. 403 und 404 in Edoiv an die Züge Nr. 305 und 306 wurde mit Rumänien via Bruck auch eine direkte Verbindung errichtet. 5. Auf der Linie Budapest-Simony. Zwischen Budapest und Kis-Körös wurden die Eilzüge Nr. 541 und 542 mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt. Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 55 Min. Nachm., Ankunft in Kis-Körös um 7 Uhr 40 Min. Abends; Abfahrt von Kis-Körös um 4 Uhr 32 Min. Früh, Ankunft in Budapest um 9 Uhr 45 Min. Vorm. 6. Auf der Linie Budapest-(Pécs)-Dombóvár-Fiume. Zwischen Budapest und Fiume verkehren in jeder Richtung je ein Eilzug, welche in Uj-Dombóvár nach, resp. von Pécs Fortsetzung finden. Abfahrt von Budapest um 2 Uhr 5 Min. Nachm. (Ankunft in Pécs um 7 Uhr 35 Min. Abends), von Dombóvár um 6 Uhr Abends, von Zákány um 8 Uhr 29 Min. Abends, von Agram um 11 Uhr 10 Min. Nachts und Ankunft in Fiume um 6 Uhr 50 Min. Früh. Die Abfahrt von Fiume erfolgt um 9 Uhr 40 Min. Abends, von Agram um 5 Uhr 33 Min. Früh, von Zákány um 7 Uhr 50 Min. (von Pécs um 8 Uhr 27 Min. Vorm.), von Dombóvár um 10 Uhr 10 Min. Vorm. und die Ankunft in Budapest um 2 Uhr 5 Min. Nachm. Das reisende Publikum wird aufmerksam gemacht, daß auf den Linien der kön. ungar. Staatsbahnen die Eilzüge keine Reisende 3. Klasse befördern. Eine Ausnahme hiervon bilden bloß die Eilzüge Nr. 3 und 4 der Linie Budapest-Bruck und die Eilzüge Nr. 503 und 504 der Linie Budapest-Belgrad, bei welchen jedoch nur solche 3. Klasse-Reisende, welche von einer Station genannter Linie nach, resp. transito Belgrad oder vice versa fahren wollen, befördert werden. Schließlich wird bemerkt, daß bei den Eilzügen der Linie Budapest-Ruttka und Budapest-Kalchau zwischen Budapest und Hatvan keine Lokal-Passagier-Aufnahme stattfindet. In jenen Stationen, wo diese Züge zwischen Budapest und Hatvan anhalten, ist in der Richtung nach Ruttka nur das Aussteigen der nach oder transito Hatvan fahrenden Reisenden und in der entgegengesetzten Richtung nur das Aussteigen der von, resp. transito Hatvan kommenden Reisenden gestattet.

*** Schiffsverkehr.** Die Fahrten des Marktschiffes zwischen Veröce-Budapest werden ab 20. d. aufgegeben.

*** Eisenbahnverkehr.** Vom 20. d. werden zwischen Budapest und Palota zwei neue Lokzüge in Betrieb gesetzt. Die Abfahrt von Budapest nach Palota erfolgt um 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags, die Abfahrt von Palota nach Budapest findet um 6 Uhr 10 Minuten Abends statt. Näheres die affichirte Kundmachung.

*** Circusdirektor Gd. Wulff,** stets bestrebt, dem Publikum Neues zu bieten, ergänzte wieder sein Programm mit zwei neuen interessanten Nummern: erstens durch ein aus zwanzig jungen hübschen Damen zusammengesetztes Ballet, welches sehr befällig aufgenommen wurde, und zweitens durch den Clown Glomole mit seinem Akrobatens-Offen Stinker, der in der Gymnastik Stauenswerthes leistet. Schließlich sei noch erwähnt, daß Samstag, den 21. d., die Benefiz-Vorstellung der vorzüglichen Lustgymnastiker Nestor und Merien stattfinden wird.

*** Luftschiffahrt im Thiergarten.** Heute, Donnerstag, halb 7 Uhr Abends, findet unbedingt die zweite Auffahrt der Miß Lawrence statt.

Die Delegirten und das rauchlose Pulver.

Der Infanterie-Schießplatz auf dem Rákös wurde heute Nachmittags von einer zahlreichen, illustren Civil-Gesellschaft aufgesucht, welche, einer Einladung des gemeinsamen Kriegsministers folgend, hieher gekommen war, um sich von den Vortheilen des bei unserer Armee einzuführenden rauchlosen Pulvers durch eigene Erfahrung Ueberzeugung zu verschaffen. Die Gesellschaft bestand aus den Mitgliedern beider Delegationen, welche von ihren Sitzungslokalen aus — die österreichischen Herren vom „Hotel Hungaria“, die ungarischen vom Nationalmuseum — um halb 4 Uhr Nachmittags in langer Equipagenreihe die Fahrt nach dem Rákösfelde angetreten hatten.

Wenige Minuten nach 4 Uhr war die ganze, die Vertreter der Presse miteingerechnet, aus etwa achtzig Personen bestehende Gesellschaft, in deren Reihen sich auch die Präsidenten der beiden Delegationen, Fürst Czartoryski und Graf Tisza, ferner Honvédminister Baron Feyerbáry und Staatssekretär Gromon befanden, zwischen den Wällen des Schießplatzes versammelt, wo zu ihrem Empfange mehrere dem Kriegsministerium zugetheilte höhere Militärs mit dem G.M. Hermann an der Spitze, ferner Divisionär FML. Hofe, FML. Ghyeczly, der Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 41, Oberst Baranay etc. erschienen

waren. Seitens des Ministeriums des Neukern waren Sektionschef Falke, Hofrath Klu und die Sektionsräthe Mittag und Tallian, seitens des gemeinsamen Rechnungshofes war Sektionschef Szentgyörgyi anwesend. Kriegsminister Baron Bauer war zu der Schießprobe nicht erschienen. Von den Delegirten trug bloß FML. Hollán militärische Uniform.

Bald nach Ankunft der Herren begann die sehr interessante Probe. FML. Hermann theilte den Delegirten mit, daß die Schüsse nur von geringen Distanzen abgefeuert werden, da der Schießplatz in Restaurierung begriffen und für Schüsse auf größere Distanz nicht in Stand gesetzt sei, andererseits aber die Wirkung der Schüsse, sowie die Schwäche des Rauches auch bei Schüssen auf geringe Distanz ganz genau beobachtet werden könne. Den Ausdruck „rauchlos“ verbesserte FML. Hermann dahin: „eigentlich rauchschwach Pulver“, wie es sich denn hernach bei den Proben tatsächlich zeigte, daß auch beim Schießen mit dem neuen Pulver ein Rauch, allerdings nur ein sehr schwacher, beinahe vollkommen durchsichtiger und sich sehr rasch verflüchtiger, entstehe.

Vor einem hohen Kugelfang-Walle waren rechts und links je eine aus 8 Mann bestehende Infanterie-Mannschafts-Abtheilung aufgestellt, und zwar bestand der rechtsseitige Schwarm, dessen Patronen mit rauchlosem Pulver geladen waren, aus Leuten des Infanterie-Regiments Nr. 6 (König Karl von Rumänien), während der rechts postirte Schwarm, welcher mit dem bisherigen gewöhnlichen Schwarzpulver schoß, der Mannschaft des Inf.-Regiments Nr. 44 (Erzherzog Albrecht) entnommen war. Behufs praktischer Vergleichung wurde nämlich abwechselnd und gleichzeitig mit altem und mit rauchlosem Pulver geschossen. Die Delegirten nahmen zunächst seitwärts vom linken Schwarm Aufstellung, welcher das Schießen mit dem rauchlosen Pulver eröffnete. Es ertönte der Kommandoruf des den Schwarm befehligenen Gefreiten: „Schießen gerade aus! Fünf Patronen, langames Plänklerfeuer!“ und in rascher Reihenfolge wurden die ersten vierzig Schüsse mit dem rauchlosen Pulver abgegeben. Der Knall des Schusses mit dem rauchlosen Pulver unterscheidet sich von demjenigen des Gewehrfeuers mit dem alten Schwarzpulver nur durch größere Schärfe und Kürze; allein auch dieser Unterschied ist nur dem geübten Ohre wahrnehmbar, der Laie vermag die beiden Schüsse dem Knalle nach nicht von einander zu unterscheiden. Umso verblüffender ist das geringe Quantum und die Schwäche des nach dem Schusse aus dem Gewehrlaufe strömenden Rauches. Nach der Detonation sieht man dem Gewehrlaufe ein dünnes, schwaches Rauchwölkchen entströmen, nicht größer als etwa der Rauch, den man nach einem herzhaften Zuge aus einer Cigarette emporkläft. Auch dieser dünne Rauch verzieht sich im Moment und das Auge des Schützen hat mit keinem den Blick behindernden Pulverqualme zu kämpfen. Der andere, nicht minder wichtige Vortheil des rauchlosen Pulvers besteht darin, daß die Stellung der in geschützter Position befindlichen schießenden Truppe durch keinen Rauch verrathen, die Gegenpartei demnach sozusagen von einem unsichtbaren Feinde beschossen wird und sich gegen einen solchen zu vertheidigen hat.

Nach dem Einzelschießen folgten Schwa rm s a l b e n der beiden Abtheilungen und da trat der Effekt des rauchlosen Pulvers noch deutlicher an den Tag. Nach den mit staunenswerther Präzision abgegebenen Dechargen sah man den 44er Schwarm, welcher mit dem alten Pulver geschossen hatte, in dichten Pulverdampf gehüllt, während der rechtsseitige Schwarm, dessen Patronen rauchloses Pulver enthalten hatten, beinahe vollkommen rauchfrei dastand.

FML. H o s e, FML. H e r m a n n und die übrigen Militärs dienten den Delegirten, denen sich übrigens auch mehrere nicht zur Delegation gehörige Abgeordnete angeschlossen hatten, mit weiteren interessanten Aufklärungen über das rauchlose Pulver und über dessen Anwendung beim kleinkalibrigen Mannlicher-Gewehr. Die Patronen mit rauchlosem Pulver sind etwas länger als die alten, trotzdem die Ladung — bei gleichem spezifischen Gewichte — bei dem rauchlosen Pulver eine geringere ist, als beim Schwarzpulver. Von letzterem kommen nämlich 4 Gramm in die Patrone, vom rauchlosen Pulver bloß 3.8 Gramm, also um 0.2 Gramm weniger. Durch die geringere Füllung bleibt zwischen Pulver und Projektil ein leerer Raum in der Patrone, welcher mit Rücksicht auf den für die sich beim Abfeuern entwickelnden Gase erforderlichen Raum als neuer Vortheil zu betrachten ist.

Die K r a f t des mit rauchlosem Pulver abgefeuerten Projektils betreffend wurden gleichfalls interessante Versuche angestellt. Aus einer Distanz von circa 10 Schritten wurde gegen eine aus übereinander gelegten dicken Buchendrettern bestehende Wand geschossen. Dann wurden die Bretter auseinandergenommen und es zeigte sich, daß die Kugel, welche, wohl vermöge ihres an der Spitze anderthalb Millimeter dicken Stahlmantels, unversehrt in ihrer ursprünglichen Form geblieben, durch nicht weniger als sechs dieser mehr Pfosten zu nennenden Bretter gedrungen war und sich 57 Centimeter tief ins Hartholz geböhrt hatte. Dann schoß Honvéd-

Hauptmann B ö s e gegen eine zur Reform der Kugelfänger auf den Schießstätten bestimmte, mit Kieselsteinen gefüllte Holzstie, um dem vorigen Resultate gegenüber die Kugelsicherheit dieser Schutzvorrichtung zu demonstrieren. Nach dem Schießen wurde die Stie geöffnet. Die Projektile waren bloß 12 Centimeter tief eingedrungen und wurden in winzige Atome zerschellt vorgefunden.

So fielen denn sämmtliche Proben befriedigend aus und auch an heiteren Zwischenfällen und humoristischen Bemerkungen fehlte es nicht, als sich mehrere Delegirte im Scheibenschießen mit dem Mannlicher-Gewehr und mit dem rauchlosen Pulver versuchten. Den Reigen der Schützen eröffnete der ungarische Delegirte Baron N o p c s a, der mit einigen schönen Treffern starken Beifall erntete. Die meisten Treffer machte Aurel M ü n n i c h, aber auch die übrigen Herren, die an dem improvisirten Scheibenschießen auf fünfzig Schritte Distanz theilnahmen, namentlich Baron Feodor N i k o l i c s, Graf F a l k e n h a y n, August P u l s t y, Geodeon N o h o n c z y und Edmund G a j a r y erwiesen sich als gute Schützen. Nach einstündigem Verweilen auf dem Schießplatze wurde in langer Wagenkolonne die Rückfahrt nach der Stadt angetreten.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die K i s s a l u d y - G e s e l l s c h a f t hielt heute Nachmittags unter dem Vorsthe Paul G y u l a y s ihre letzte Sitzung vor Beginn der Sommerferien. Das ordentliche Mitglied Anton Z i c h y referirte über die Esokonay-Feier in Debreczin, an welcher er in Vertretung der Gesellschaft theilnahm. Dem Bericht Gregor C s i k y s war zu entnehmen, daß bei der vorjährigen Dramenübersetzungs-Konkurrenz die von Helene G y ö r y, der Tochter des verstorbenen Dichters Wilhelm G y ö r y, besorgte Uebersetzung des Werkes „Cain“ von Lord Byron mit einer Belobung ausgezeichnet wurde. Hierauf hielt das ordentliche Mitglied Professor Dr. Gustav H e i n r i c h einen Vortrag „Ueber die Anfänge der deutschen Schicksalstragödie“. Zum Schluß las Gregor C s i k y zwei Szenen aus seinem neuesten Stücke „A nagyraimett“ vor. Beide Vorträge wurden vom Auditorium mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Das heutige erste Gastspiel des F r i e d r i c h s t h e a t e r s in W i e n e r B u r g t h e a t e r gestaltete sich, wie uns aus Wien gemeldet wird, zu einem ganz eigenen Ereigniß, dem weil über die Theaterkreise hinaus mit lebhaftem Interesse entgegengesehen wurde. Die Debutantin, eine geborene Czechin, war zuletzt durch mehrere Jahre Mitglied des Deutschen Theaters in B e r l i n, wo sie einerseits durch ihr Talent, andererseits durch ihre außerordentliche Schönheit seltenes Glück machte. Nach dem heutigen schönen Erfolge, den sie als Orsina in „Emilia Galotti“ errang, scheint es nicht mehr zweifelhaft zu sein, daß sie im Burgtheater engagirt werden wird. Der Vorstellung wohnten der Kaiser, die Erzherzoge Ludwig Viktor und Franz Salvator an.

Offener Sprechsaal. *

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarken und Unterschrift trägt. Ein unbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

Die Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hof-Apotheker, Wien, Fuchsgasse 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Hochverlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Bekanntlich entstehen Verdauungsbeschwerden dadurch, daß die dem Magen zugeführten Speisen durch denselben nicht gelöst, nicht verdaut werden. Deshalb kommt es darauf an, den Leidenden Eiweißstoffe, die wesentlich zur Ernährung des Körpers beitragen, in einer Form zuzuführen, die dem Magen seine Arbeit erleichtert. Kemmerich war es, der mit seinem Fleisch-Bepton ein Präparat herstellte, welches allen Anforderungen in dieser Hinsicht genügt. Der überaus große Gehalt an löslichen Eiweißstoffen (60%) lassen es geeignet erscheinen, Retonvaleszenten und Magenleidenden die frühere Kraft wiederzugeben, resp. die Verdauung zu erleichtern. Allen an Blutarmuth und Bleichsucht Leidenden wird der Gebrauch bestens empfohlen.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. The ad features a central logo with 'ROHITSCHER' at the top and 'Sauerling' at the bottom. Inside the logo, it says 'HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest'. To the left and right of the logo are the words 'Echter' and 'Landschaftlicher' respectively. Below the logo, there is a detailed description of the Sauerling as a health-giving beverage, mentioning its benefits for stomach and intestinal ailments, and its origin in Styria. The text concludes with 'Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle zur Trinkkur.'

*) Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sch beehre mich, meinen Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, daß ich mich mit Fräulein **Theresje Spiß** aus Tót-Pelsőcz verlobt habe. **Mor. Jzper, Altschl,** Vertreter der Ersten Dsen-Pester Dampfmühlen-Atmen-Gesellschaft.

Halbrohr Róza, Apostok, **Meer Jónás,** Szeremle, **Jegyesek.**

Statt jeder besonderen Anzeige. **Fräulein Vilma Pázár,** aus Wien, **Mister S. Mosinger,** aus Kimberley, Süd-Afrika, empfehlen sich als **Verlobte.**

Aufträge für die Budapester, Wiener, Berliner und Pariser 35103

Börse übernimmt und effektuirt constantest **Emil Brody, Bank- und Kono-Budapest, missions-Gesellschaft, IV., kl. Brückgasse 9, 1. Stock (Ecke Waiznergasse).**

Gesucht wird für eine hiesige Produkten-Export-Firma **ein Komptoirist** zum Antritte für den 1. September. Derselbe soll abholbiter Handelschüler, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift, wie auch der Stenographie mächtig sein. Diejenigen, die in ähnlichen Geschäften bereits thätig waren, werden eventuell bevorzugt. Offerte unter „Export 4“ an die Exp.

Telegramme.

Die Abtretung Helgolands. Berlin, 18. Juni. Der Kaiser verlieh dem Reichskanzler Caprivi den S c h w a r z e n A d l e r - O r d e n.

Berlin, 18. Juni. Alle Blätter befanden ihre Ueberraschung und G e u g t h u u n g über das e n g l i s c h - d e u t s c h e A b k o m m e n, besonders über die A b t r e t u n g H e l g o l a n d s.

Die „National-Zeitung“ hebt rühmend hervor, daß der Kaiser schon am Anfang seiner Regierung ein Mehreres des Reiches sei; der Erwerb Helgolands sei umso werthvoller, als er ohne PreSSION deutscherseits erfolgte. Er beweise zugleich die Intimität der englisch-deutschen Beziehungen, weil aus der Abgabe Helgolands die Ueberzeugung Englands hervorgehe, daß in irgend einer Zukunft ein K r i e g mit D e u t s c h l a n d a u s g e s c h l o s s e n sei. Das nationalliberale Blatt hebt zugleich hervor, es sei eine Abänderung des Artikels 1 der Reichsverfassung notwendig, welcher die Reichsgebiete aufzählt. Ferner müsse geregelt werden, w o h i n H e l g o l a n d g e h ö r e, ob es ein Reichsland sein oder zu Schleswig-Holstein gehören solle, wahrscheinlich sei das Letztere.

Berlin, 18. Juni. (P r i v a t - T e l e g r a m m.) Die Blätter fahren fort, das deutsch-englische Abkommen zu kritisiren. Die Bedeutung des deutschen Zugeständnisses in Ostafrika tritt dabei in ein helleres Licht, als Anfangs. N a m e n t l i c h wird der Verzicht auf S a n z i b a r vielfach schmerzlich empfunden. Ueberwiegend ist aber die B e f r i e d i g u n g über die erzielte Verständigung, besonders wegen der Rückwirkung auf die europäische Gesamtlage. Die Verleihung des S c h w a r z e n A d l e r o r d e n s an C a p r i v i bedeutet die Anerkennung des Kaisers für das Zustandekommen des Vertrages.

London, 18. Juni. In den gestrigen Verhandlungen des O b e r h a u s e s und U n t e r h a u s e s blieb das e n g l i s c h - d e u t s c h e A b k o m m e n über Afrika u n e r w ä h n t. Das Abkommen wurde hier bekannt durch die Veröffentlichung der vom 14. Juni datirten D e p e s c h e S a l i s b u r y s an S i r C. M a l e t, worin S a l i s b u r y die Umrisse des A b k o m m e n s fast gleichlautend mit dem „Reichsanzeiger“ wiedergibt und als Beweggründe für die A b t r e t u n g H e l g o l a n d s Folgendes anführt: Helgoland sei von England niemals als Punkt, der militärischen Werth besitze, behandelt worden. Die Insel werde in Kriegszeiten die Verantwortlichkeiten Englands erheblich vermehren, ohne zu dessen Sicherheit beizutragen. S a l i s b u r y halte daher die Ausdehnung des englischen E i n f l u s s e s in Ostafrika für einen hinreichenden B e w e g g r u n d zur Abtretung der Insel.

London, 18. Juni. Die „T i m e s“ und die konservativen Zeitungen machen zwar ein sauer süßes Gesicht zur A b t r e t u n g H e l g o l a n d s, s i n -

den jedoch schließlich, daß die Gegenleistung Deutschlands eine hinreichende sei. Die Abkatalen können jetzt im Parlament nicht opponieren, weil sie jüngst die Abtretung des „nutzlosen“ Helgoland selbst verlangt haben.

Die Vorgänge im Balkangebiet.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tagblatt“ meldet aus Belgrad einige interessante Details, welche in drastischer Weise die heutige Situation beleuchten. Der Inhalt der ersten Verwarnung, welche Graf Rádnoky nach Belgrad hinab gelangen ließ, bestand darin, daß die serbischen Behörden auf die radikale Presse in der notwendigen Weise dämpfend einwirken sollten. An der Erfüllung dieser Mahnung wurde aber die serbische Regierung durch den russischen Vertreter in Belgrad gehindert. Was die Position des Königs Milan betrifft, so wurde ihm seitens der Belgrader Regierung nicht nur nahegelegt, abzureisen, sondern es wurden ihm auch unangenehme Folgen für den Fall, daß er bleiben sollte, angedroht. Milan verweigerte jedoch die Abreise entschieden, indem er die Drohung mit dem Hinweis auf seine Zugehörigkeit zu der serbischen Armee zurückwies.

Belgrad, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Minister rath verhandelte heute über den Bericht des Handelsamtes, welcher auf Grund der ihm zugekommenen Veterinär-Referate erklärte, daß Serbien derzeit seuchenfrei sei. Der Bericht des Handelsamtes wird der österreichisch-ungarischen Regierung übermittelt werden. Die Meldungen über Einberufung der Miliz sind unrichtig. Die Einberufung gilt bloß den Chargen des Aufgebotes, um sie mit dem neuen Dienst- und Exerzierreglement bekannt zu machen.

Sophia, 18. Juni. Die „Agence Balcanique“ meldet: Die bulgarische Regierung richtete durch Vermittlung ihres Vertreters Bulkovitsch an die hohe Pforte eine Note, in welcher die innere und äußere Lage Bulgariens, sowie die unerträgliche Situation des Exarchats gegenüber der bulgarischen Bevölkerung Mazedoniens dargelegt wird, dessen Behandlung bei seinen Kultusübungen einen großen Gegensatz zu derjenigen bildet, welche die bulgarische Regierung den mohamedanischen Bewohnern Bulgariens angedeihen läßt. Die Note schließt mit einem Appell an die legitime süzeräne Regierung, der gegenwärtigen Lage des Landes dadurch ein Ende zu machen, daß sie den Prinzen Ferdinand anerkennt und den bulgarischen Bewohnern Mazedoniens dieselbe Kultusfreiheit gewährt, wie sie die übrigen Völkerschaften des türkischen Reiches genießen. Wenn die Türkei — fügt die Note hinzu — den billigen Forderungen des bulgarischen Volkes nicht gerecht werden sollte, so würde das Fürstenthum darin den Beweis erblicken, daß es vom süzeränen Hofe verlassen sei, und sich genöthigt sehen, in seinen eigenen Kräften die Mittel zuzufinden, um aus der dem Lande in jeder Hinsicht nachtheiligen Lage herauszukommen.

Sophia, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Fürst Sagarin, der Präsident der russischen Donauschiffahrtsgesellschaft, hat seine demnächstige Ankunft in Sophia angekündigt. Der Zweck seiner Reise ist, von der bulgarischen Regierung besondere Privilegien für Schiffe seiner Gesellschaft und namentlich Begünstigungen für russische Petroleum-Niederlagen, die in bulgarischen Häfen errichtet werden sollen, zu verlangen. Ministerpräsident Stambuloff ist gegen jede Konzession.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Auf Grund brieflicher Mittheilungen aus Petersburg verzeichnet die „Corr. de l'Est“ das heute jedenfalls erwähnenswerthe Gerücht, daß in der russischen Hauptstadt ein neues Manifest des Komitès zur Befreiung des russischen Volkes circulirt, welches eine Wiederannahme der nihilistischen Aktion ankündigt. Die Verbreitung des Manifestes ist eine solch außerordentliche, daß selbst die Regierung davon überrascht ist. Der Czar befindet sich in Folge dessen in solch nervöser Erregung, daß sein Zustand der kaiserlichen Familie sowie den Hofkreisen Besorgnisse einflößt.

Berlin, 18. Juni. Der Reichstag überwies den Nachtragsetat in Betreff der Gehaltserhöhungen an die Budgetkommission. Die meisten Redner sprachen sich gegen die Erhöhung der Gehalte der Offiziere

aus. Der Staatssekretär des Reichs schatzamtes betonte unter dem Hinweis auf die Mehrerträge an den Zöllen die Nothwendigkeit neuer Einnahmsquellen und die Unmöglichkeit der Herabsetzung der Kornzölle. Das Mehrbedürfnis von 60 Millionen werde bis zu 45 Millionen durch die Zölle gedeckt. Die Stellen und Zulagen könnten, wenn sie nicht bewilligt würden, nicht einfach gestrichen werden; dies würde die gänzliche Umarbeitung der Vorlage erheischen.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Redner sprachen im Reichstage mit seltener Uebereinstimmung gegen die Erhöhung der Offiziersgehälter als eine mit der bedrängten Finanzlage und mit der öffentlichen Meinung nicht in Einklang zu bringende Forderung. Die Ablehnung der Position ist gewiß. Kriegsminister Verdy und Schatzsekretär Malgahn vertheidigten die Post, ließen aber durchblicken, daß sie auf die Verwerfung der Vorlage gefaßt sind.

Berlin, 18. Juni. Dem Vernehmen nach stehen neue Nachtrags-Etats für Militärzwecke, anschließend an das Militärgesetz, bevor, und zwar 6 1/2 Millionen dauernde, 44 Millionen einmalige Ausgaben für Preußen, 2 für Sachsen, 1 1/2 für Württemberg, ferner 1 1/4 Millionen für eine unterirdische Telegraphenlinie von der bairisch-sächsischen Grenze bei Hof über Chemnitz bis Dresden, endlich für strategische Bahnbauten im Osten und Westen, sowie für den Bau einer festen Weichselbrücke 18 Millionen, wozu als erste Rate 10 Millionen verlangt werden.

Berlin, 18. Juni. Der Reichskanzler lehnte das Ansuchen Serbiens ab, für die Einfuhr serbischer Schweine die gleiche Begünstigung wie für ungarische Einfuhr zu gewähren.

Paris, 18. Juni. Der höhere Handelsrath sprach sich dahin aus, daß alle bestehenden Handelsverträge zu kündigen seien.

Paris, 18. Juni. Die Zollkommission des Senats hat die von der Kammer angenommenen Zölle auf Mais und Reis genehmigt. Die Budgetkommission hat den vom Finanzminister Rouvier eingebrachten Entwurf über die Aufnahme einer Anleihe von 700 Millionen in 3prozentiger ewiger Rente angenommen.

Hermannstadt, 18. Juni. Im Anschlusse an den Sachsentag fand gestern Abends ein großer Kommerz mit 700-800 Theilnehmern statt. Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister hieß die Gäste aus Nah und Fern willkommen, Reichstagsabgeordneter Fluger (Wittrich) toastirte auf die Regierung und auf das Vaterland. Ein Salamander wurde auf Dr. Karl Wolff als Zustandbringer des Sachsentages gerieben.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät besichtigte Nachmittags die Kunstsammlung des Barons Königs warter im Künstlerhause, die den vollsten Beifall fand. Der Monarch sprach sich sehr lobend darüber aus, daß Baron Königs warter diese herrliche Galerie der allgemeinen Beschichtigung zugänglich gemacht.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) In Wien wurden neuerlich Influenzafälle konstatiert. — Bei der heutigen Preisvertheilung in der Pferde-Ausstellung wurden folgenden ungarischen Ausstellern Preise zuerkannt: I. Für Kollektiv-Ausstellungen. Ehrenpreise: Graf Tassilo Festetics, Trautenberg, Graf Wendheim (Gestütsmeister Johann Spis als Mitarbeiter das Anerkennungs-Diplom) und Graf Anton Szárah, silberne Medaille Graf Fritz Wendheim, bronzene Medaille Graf Ferdinand Zichy und Fürst Metternich. — II. Einzelne Pferde. Silberne Medaille Ernst Krones-Ruffner (2) und Ludwig Csébanyi, bronzene Medaille Graf Joseph Pálffy. — III. Zweigespanne. Ehrenpreis Graf Nikolaus Blaskovics, silberne Medaille Graf Emerich Széchenyi. — IV. Viererzüge. Ehrenpreis Graf Géza Andrássy, silberne Medaille Georg v. Chernel.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Auf der Rückkehr von seiner Urlaubsreise aus Admerbad nach Wien ist heute Abends der Chefredakteur der Wiener „Presse“, Wilhelm Ritter v. Wiener, nach langem schweren Leiden im 62. Lebensjahre gestorben.

Rom, 18. Juni. In der Kammer beantwortete Crispi die Anfrage Cavallinis und sagte, die in Spanien verifizirten Krankheitsfälle hätten keinerlei Bedeutung. Es handle sich nicht um die asiatische Cholera. Uebbrigens werde die Regierung nicht ermangeln, falls dies notwendig sein sollte, Schutzmaßnahmen im Interesse der Gesundheitspflege zu treffen.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter besprechen den Rück-

gang der Konsole als ernstes Ereignis, welches die Regierung zur Vorsicht mahnen möge bei Fortsetzung einer die Volkslasten unaufhörlich steigenden Finanzpolitik. Uebbrigens notirten heute Konsole und Reichsanleihe wieder 100.20.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendsozietät.) Dester. Kreditaktien 262.75, Dester. Staatsbahnaktien 198.62, Südbahn 120.12, 4prozentige ungar. Goldrente 89.10, vierprozentige österr. Goldrente 94.70, Alpine 4.2prozentige Silberrente —, ungarisch-galitzische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, 4.2prozentige Papierrente —, Still.

Paris, 18. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 91.87, 4 1/2prozentige Rente 106.50, österr.-ung. Staatsbahnaktien 200.—, Südbahnaktien 302.50, franz. amortisirbare Rente 91.85, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 90.31, Ottomanbank 602.50, österreichische Bodenkredit 10.5.—, Türkenlose 80.50, Banque de Paris 830.—, Alpine —, türkische Tabak-Aktien 273.50, Matt.

Berlin, 18. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Rm. 203.50, per September-Oktober Rm. 179.25. Roggen per Juni-Juli Rm. 153.25, per September-Oktober Rm. 147.25. Hafer per Juni Rm. 164.—, per September-Oktober Rm. 133.25. Rüböl per Juni Rm. 63.25, per September-Oktober Rm. 56.30. Spiritus per Juni-Juli Rm. 34.60, per August-September Rm. 35.10. — Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del matt, Spiritus besser.

Paris, 18. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Juli 25.25, per Juli-August 24.90, per vier letzten Monate 23.60. — Weizen meh! (12 Marken) per laufenden Monat 55.40, per Juli 55.40, per Juli-August 55.00, per vier letzten Monate 53.50. — Rüböl per laufenden Monat 69.75, per Juli 69.25, per Juli-August 68.50, per vier letzten Monate 67.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.—, per Juli 36.50, per Juli-August 36.50, per vier letzten Monate 37.—. Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus matt. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 17. Juni. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.65, Rother Weizen loco 94 1/2, per Juni 92 1/2, per Juli 92 1/2, per Dezember 93.25, Getreidefracht 2.—, Mais loco —, per Juli 41 1/2.

Wien, 18. Juni. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Eigner haben sich heute die Preise behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 12 3/4 fl. Geld, 12 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 18. Juni.) (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse nahm den Verkehr in festerer Tendenz auf, da das neuerdings eingetretene regnerische Wetter und erholte Newyorker Notirungen einige Kauflust für Herbstweizen wachriefen. Die erzielte Kursbesserung ist jedoch von nur geringem Belange, weil die Spekulation in Erwartung des morgigen Saatenstandsberichtes des ungarischen Ackerbauministeriums eine reservirte Haltung einnimmt. In den sonstigen Artikeln war die Stimmung unverändert. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr., per Herbst von 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 70 fr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 16 fr. bis 6 fl. 21 fr.

Wiener Börse vom 18. Juni.

Die Cholera-meldungen aus Spanien und niedrigere auswärtige Notirungen riefen heute eine matte Stimmung hervor; die Kurse fast aller Effektenkategorien gingen zurück. Der Verkehr war wenig entwickelt. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm' listing various financial instruments and their prices.

Im nachmittägigen Privatverkehr machte die Besserung unterstützt von höheren Berliner Schlussnotirungen Fortschritte; österreichische Kreditaktien notirten 303.12 nach 302.62, Länderbank 230.00 nach 230.00, Staatsbahn 229.25 nach 228.87, Lombarden 138.25, Tabakaktien 121, Alpine 97.90, 4prozentige ungarische Goldrente 103.

Schließlich blieben: Dester. Kreditaktien 303.12.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Kunzels“ Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung.

Bei Hotel Hungaria bestens bewährte
Façade-Farben
von Karl Kronsteiner, Wien.

zum Gebäude-Anstrich in 36 verschiedenen Farben, von 16 kr. per Kilo aufwärts, in Kalt löslich, dem Delanstrich vollkommen gleich. Haupt-Depot:
Bensch Károly, Budapest, IV. ker., Hälter 7. sz.
Musterkarte und Preisblatt gratis und franco.



Wo suchen wir
das beste

Puder?

Verlangen wir das
**J. L. Müller'sche
Blaha-Serail-
Puder,**

das Steibungs-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Eplovi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter sucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich besunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die garteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderthaten seit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbste ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Sie kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Präparat.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sobald ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Kiesel fl. 1.60.

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,
Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahnpasta, Haars- und Kleiderwaschen, Kämmen aus Büffelhorn, Ebenholz und Schildkröte, verschiedene Sorten von Seifen, Schwämmen, feinsten Nagelgehäusen, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichhaltiges Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfums billiger als überall.
Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneshwäche, Harnröhrenlässe, ob frisch oder alt, werden ohne Einprägung und ohne Berufstörung in 5-6 Wisten gründlich geheilt nach der neuesten Heilmethode von

A. BESENBEK,

prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-uteza) Nr. 14, 2. Stod 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Gesundheitspflege.

1000fältig bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und vieler Privaten ausgezeichnete Präparate.

Dr. Müller's Moospflanzenjaft, überraschend in seiner Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Verschleimung, beginnender Lungenubertulose, überhaupt bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel 50 kr.

Dr. Müller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angeeignet und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähucht; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan. Ferner nach allen langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Laude in seiner Haushaltung fehlen. Preis 1 Flacon fl. 1.50, 1/2 Flacon 80 kr.

Dr. Müller's Hühneraugen-Balsam beseitigt in kürzester Zeit alle schmerzhaften Hautverdickungen, Hühneraugen und Warzen schmerzlos. Bitte, bei Bedarf nur Müller's Hühneraugen-Balsam zu verlangen. Jedes Fläschchen befindet sich in einer Schachtel, mit Pinsel und Gebrauchsanweisung versehen. Preis 1 Dose 60 kr.

In Budapest stets echt zu haben bei J. v. Zörö, Apotheker, Königsgasse 12, Thallmaier & Seib, Nevada-Bändler, Droguisten; Molnár & Moser, Droguenhandlung. In Wien bei J. Spuller und L. Krinitsch, Hauptstraße. Außerdem zu haben in fast allen größeren Apotheken Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. von Müller, Apotheker, Kronstadt.

Die besten Brünner Stoffe

liefern zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik
Siegel-Imhof
in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 8-10 Met., das 4 Wiener Ellen. Ein Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus höchstfeiner echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Selbe durchwebte Sammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Roden für Jäger und Touristen, Merino- und Toggling für Egonanzüge, doppeltwellige hohe Kragen für Beamte, wolbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Blique-Giletstoffe u. s. w. Für gute Waare, mustergetreue und genaue Befolgung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Holzbranche.

Zweiter
Beamter und Cassier

für ein Bahndepot in einer
größeren Stadt Siebenbürgens
wird

gesucht.

Derselbe muß namentlich die
Qualitätsfortschrittung von weissem Schnittmaterial gründlich verstehen und der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig sein. Offerte mit Zeugniß-Abdrücken und Referenzen zu richten unter N. R. 1450 an Haasensteln & Vogler (Otto Maass)
Wien. 35146

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt
französisch, per Dbd. fl. 1, 2,
3, 4, 5. Ausführlicher Preis-
courant gratis und franco.
Verfandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
Gummivaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).



J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluß),
ob frisch oder alt, in 3-5
Tagen, speziell Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordiniert täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stod.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher.
Honorar in fl. u. auch
brieflich.

Einsiede-Gläser

zum Bewahren
von
Obst und Gemüse
und zur
Erhaltung von Chemikalien u. s. w.,
mit Metall- und Glasdeckel, vollkommen hermetisch zu
schließen.

J. Schreiber & Neffen,

Glasfabrikanten,
BUDAPEST, alte Postgasse Nr. 10. 84644

!! Höchste reell !! !! Kein Schwindel !!

Mit etwa fl. 800 Kapital
kann sich ein strebsamer, in-
telligenter Mann ohne beson-
dere technische und kaufmän-
nische Kenntnisse eine gute
Erikonz sichern, da er nach-
weislich einen jährlichen Ge-
winn von fl. 1700-3000
damit erzielen kann. Es han-
delt sich um den Ankauf und
die Ausbeutung eines überall
bekanntes, höchst beliebten
landwirtschaftlichen Artikels
für Ungarn. Offerte unter
"Recept" an Rudolf
Mosse, Stuttgart. 35141

Ich bin befreit

von dem peinigenden Schmerz
der Hühneraugen! ruht jetzt
so Mancher aus, und verdanke
dies nur der Geering-
schen Spezialität gegen
Hühneraugen und harte
Haut. Flacon mit Pinsel in
einem Karton nur 40 kr.

Depot:
Josef v. Zörö, Königs-
gasse, in Budapest.

Ein Geschenk

aus Silber oder Gold, ist
die angenehmste Ueberra-
schung für jeden Menschen.

Dazu empfehle ich
mein großes Lager von Ju-
welen, Gold- und Silber-
waren, sowie auch Gold-
und Silberuhren zu be-
sonders billigen Preisen. Für
Braut- und Hochzeitsge-
schenke führe ich passende
Artikel und mache staunend
billige Preise. 13löthige
Silber-Gehstecke, 6 Paar
Messer und Gabeln 14-16
Gulden, 6 Paar Messer
u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl.
Preis-courant versende auf
Verlangen gratis. Nicht-
benutzendes wird bereitwilligst
umgetauscht.

Glinger Albert,

Juwelier und Uhrmacher, Bud-
apest, Kerepesi-ut 12.
Auch empfehle ich mein La-
ger von sehr gut gehenden
und mit hellklingenden „Varm-
apparaten“ versehenen Nickel-
Weder-Uhren. Eine solche
Nickel-Weder-Uhr kostet bei
mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

Meines unaufge-
schnittenes Manu-
fakturpapier pr. Mtrz.
fl. 11, bei Abnahme
von 5 Mtrz., um fl.
10 zu verkaufen.
Adr. in der Exp.

Ueber 400 reiche, passende

Heiratsvor schläge
vom Bürger- und Adelstand erhalten
Herren und Damen sofort unter
denbar größter Discretion. Porto
20 Pf. 3. Damen frei. General-An-
zeiger Berlin SW. 61, amtlich
rekanntirte einzige Institution der Welt.

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fisch-
blasen, die höchsten Anforderungen in
Reinheit und Güte übererfüllend, per Dbd.
fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer.
(Luz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Ta-
menchwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-
Präservativs nach Gasse fl. 2.- nach
Prof. Reisinger fl. 2.50 per Stück. Ein-
penforten u. s. w. ausführlicher Preis-
courant. Versendung diskret.

J. REIF, Spezialist, Wien,
IV., Margarethenstraße Nr. 7.
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

Glauberzalkhaltige, an Kohlenäure reiche Eisenquellen, Eisensoorbäder.

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.
Gegen Blutarumuth, Bleichsucht, alle Frauenleiden,
Leiden der Verdauungsorgane von den hervorragen-
sten med. Kapazitäten empfohlen. Anmuthige an Na-
delwäldern reiche Gebirgsgegend. Gesundes Klima,
gute Wohnungen, ausgezeichnete Küche. Täglich 2mal
Musik. Durch Bau eines neuen Gasthofes dem bisherigen
Wohnungsmangel abgeholfen. Eröffnung der Sais-
son: 18. Mai. Vom 18. Mai bis 15. Juni und 15. August
bis Ende September Wohnungen bedeutend billiger.
Bahnhafion: Felsö-Eör-Tarcsa. Von hier der Kurort
in guten Wohnwagen und Omnibus in 25 Minuten errei-
chbar. Nach allen Richtungen gute Zugverbindungen.
Auskünfte ertheilt: Badearzt Dr. Alfred Hoherer und die
Badeverwaltung.

Baar-Darlehen auf Dose und Werth- papiere ertheilt die Wechselstube MAX LUSTIG in Budapest, 43. väczikörut 43 Provinz-anträge werden prompt u. verlässlich ausgeführt.

Neuestes in Präservativs

von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochfein
außerordentl. praktisch, per Dbd. fl. 5, so auch alle Sor-
ten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Roules,
von fl. 1 bis fl. 5 per Dbd., Schwämmchen, fein
franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dbd., versendet diskre-
t per Nachnahme die Gummivaren-Agentie,
Alex. Moss, Wien, I., Kollnerhofgasse 4, 1. Stod,
und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-
Kollektion fl. 8. 27818

Züchtige Agenten,

die bei Privaten, Wirthen, Ho-
teliers, gut eingeführt sind,
werden für einen bedeutenden
Konsum-Artikel gegen Provi-
sion, eventuell Fix ausgenom-
men. Adr. in der Exp.
2094

In Sgt.-Endre ist ein aus
2 Galien, 2 Hofzimmern,
Preßhaus, Keller bestehendes
Haus,
nächster Nähe des Bahnhofes,
zu verpachten oder billigst zu
verkaufen. Näh. in der Exp.
21617

SANTAL CLERTAN

Santal-Perlen von Clertan.

Die Santalperlen des Dr. Clertan,
welche mit Gutheißung der Medizinischen Fakultät in
Paris zubereitet sind, enthalten reine Essenz, in einer
gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig
lösbarer und verdaulichen Umhüllung.

Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Ent-
zündung, Erhigung, Katarrh, Menorrhöze und
Ausfluß der Harnröhre und heilen diese Krankheiten
in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden
oder chronisch sind.

Der Clertan'sche Santal hat das Substa-
und Copaiba ganz ausgebrängt und heilt die obbenan-
nten Uebeln allein ohne Injektionen. Die Billigkeit,
ein Flacon á 1 fl. 60, gestattet Jedem, die Clertan-
schen Santaltropfen zu kaufen.

Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unter-
schrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben.
Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königsgasse
12, Apotheke des Josef v. Zöröf.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. Juni 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Budai szinkör. Krisztina-városban. Az üdvöske.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Audran Edmund. Tolla. Lorán. Fiametta, leánya. Frittelini, hercege. Rocco, bérli. Rippo, cselédje. Bettina. Carlo. Marco. Angelo. Luidgi. Beppo. Paulo. Mathéo, fogadó. Prafante, örmester. Francesco. Antonio. Paolo. Kezdeté 7 órakor.

Városligeti nyári színház. A fenegyerekek (Gigantik).

Uj életkép dalokkal és táncokkal átélvönásban, Magyar színre alkalmazta Szirmai Imre. Roka Menyhért. Rónaszéki. Rózi, neje. Serfői. Pista, Inas. Hosszu. Pimeskern. Ujvári. Romvári Fridl. Szirmai. Lepényi Niki. Tompa. Pogonyai Vil. Bihari. Bögödi Muki. Bónis. Sántori Gabi. Beczki. Schlezinger Izidor. Rónaszéky. Egy párizsi hölgy. Váross. Egy vidéki atyán. Kövi. Padlupka, szabó. Hessenyei. Klárka, lutrisleány. Tharasszovits. Szájasné. Kezdeté 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Heute Auftreten der Comic. Excentrics

Henry Conradi.

Auftreten der besten musikalischen Clowns

Brothers WEBB.

Auftreten des weiblichen Gesangs- und Tanzkomikers Fräulein Anna Fiori, des Italieners Moglio mit seinen 3 dressirten Affen, besonders zu bemerken sein blauer Mandrill-Affe als „Blondin auf dem Seile“. America's erste Reckturner: Hugo Ingofer und Jerry Gurlich. Auftreten des Herrn José Garcia mit seinem Schattenpfeile. Auftreten der 3 Wasser-Nigen Lizzie, Anna und Theresie Johnson, des Jongleurs Herrn Bellini, der Damen Christine Brandt, Kathi Horst, Di-Dio, Irma Palugyay und des Gesangs-komikers F. Rüd mit neuen Couplets.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sommerlich geöffnetes, rauch- und dunsstfreies Familien-Etablissement.

Auftreten des polnisch-jüdischen

Jux-Quartetts Bardes,

der Wiener Siederfängerin Minna Matten und aller neu- engagirter Mitglieder.

Neu! „Huszarenlieben“, Lieberpiel, dargestellt von 6 reizenden Damen. Ferner:

Die Zwillingbrüder. Ein Rendez-vous in Monaco.

„IMPERIAL“

Waiquerstraße Nr. 48. 35149

In der höheren

Töchtereschule.

12 Damen, 2 Herren.

Thiergarten.

Heute Donnerstag den 19. Juni findet die

zweite Luftschiffahrt

mit Fallschirm

der Miss Lawrence statt.

Die kühne amerif. Künstlerin steigt mittelst Trapes ohne Korb vom Thiergarten auf, in einer Höhe von 5000 Mtr. läßt sich dieselbe mittelst Fallschirm wieder herunter.

Die Füllung des Ballons beginnt 5 Uhr Nachmittags, das Aufsteigen präc. 6 1/2 Uhr Abends. Von 8 Uhr ab Konzert einer Militär-Kapelle. Entrée wie gewöhnlich 30 kr. Dritte Auffahrt: Sonntag, den 22. Juni.

Privat-Untergymnasium

Das

in Graz

(vom hohen k. k. Ministerium konfessioniert und mit Dessentlichteitsrecht für die erste und zweite Klasse versehen, sammt Vorbereitungsklasse für Mittelschulen) nimmt auch über die Ferien in das bewährte Pensionat Pöglunge auf.

Gelegenheit, Deutsch zu lernen und die Ferien in gesunder, schön gelegener Stadt nützlich zu verbringen.

Programme gratis und franko.

Der Leiter und Inhaber: **Graz. Franz Scholtz**, appr. Gymnastallehrer

Folies Caprice.

DIE VERLOBUNG auf dem Turf.

Neueste amerikanische Ventilation.

Cirkus ED. WULFF.

Heute, Donnerstag, den 19. Juni, Abends 7 1/2 Uhr: Grosse Gala-Vorstellung.

Les Chasseurs d'amour.

Großes Balletdivertissement, getanzt vom Corps de Ballett (20 Damen).

Auftreten des Clowns Clemolo mit seinem best-dressirten Akrobat-Affen Elmer, sowie Auftreten der Mr. Nestor u. Merien in ihren sensationellen Produktionen am fliegenden Trapez.

Morgen Abend 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.

Waarenhaus „zum Magnet“

empfiehlt als

sensationelle Billigkeit:

Echt franz. Mousselin's de l'Inde, in allen lichten Farben, jezt per Meter 48 fr.
Waschechte Toile-Antriche 32 fr.
Franz. Faille-Satin, ungläublich billig, früher 85 fr., jezt 50 fr.
Doppeltbreite reinwollene Voiles, alle Farben 65 fr.
Franz. Atlas-Satine zu 55 fr.

Auch verkaufen wir unsere Wollen-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen, so daß wir jeder Konkurrenz die Spitze bieten.

Frankl Gyula és Társa,

Cse Vad- und Göttergasse.

Janowsky Emilie,

Wienergasse Nr. 5,

erlaubt sich ihren werthen Kunden anzuzeigen, daß wegen vorgerückter Saison der Vorrath von fertigen

Mädchen- und Knabenkleidern,

Mänteln, Jacken zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft wird. 35132

Klimatischer Kurort und Wasserheilstalt am Schwabenberge.

Prachtvolle Gebirgsgegend mit schattigen und ebenen Wegen, gutes Trinkwasser, bequeme und schnelle Kommunikation mit der Hauptstadt, mildes und gleichförmiges Klima. In der modern erbauten und eingerichteten Bade-Anstalt finden Rekonvaleszenten und Kranke einen angenehmeren Aufenthaltsort. Gesellschaftsleben einfach, gemüthlich. Kurbehalte: Systematische Kaltwasserkur in allen ihren Formen. Schrottsche Kur, Dertel'sche Entsekkungskur, Elektrotherapie und Massage. Eisen-Moorbäder, warme Bäder und hydrotherapische Dampfbadenbäder, Diätturen. Direktor und ord. Chefarzt Dr. P. Hajth, Eigentümer. Gute Küche in der „Eötvös-Restauraton“ zu Vorzugspreisen. Müht und Unterhaltungen. Post- und Telegraphenam. Näheres ertheilt

die Direktion. 34652

Die k. u. k. Billard-Fabrik

patentirten Wendebillards neuester Konstruktion, sowie auch ihr großes Lager von neuen und überspielten Billards und allen Kassehaus-Requisiten. — Preis-Courante auf Verlangen.

Adolf Tölsner,

WIEN,

V., Rampersdorfasse Nr. 7, 33877

Fahrräder

aller Art, beste Qualität, bei mäßigen Preisen erzeugt

O. Schäffler, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 89 J. Preislisten gratis und franko.

34652

Bestes, billigstes sicherstes u. ältestes Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüsekultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte, sowie in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche älteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare

aus den ersten F. L. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabriken konzentrirten Rinderdüngers in Temesvár und Arad (Brüder Carl).

Centralbureau: Wien, III., Rennweg Nr. 20A, wohin alle Korrespondenzen zu richten sind.

Muster und Proben gratis und franko.

Repräsentanz in Budapest: Sam. L. Bacz & Cie., Akademie-gasse Nr. 13.

Entrée frei. Grand Restaurant

Bellevue,

Andrassystrasse Nr. 127.

Täglich Militär-Konzert.

Heute Konzert der Regimentskapelle Freiherr v. Mollnary Nr. 38 mit ganz neuem Programm unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters. Exquisite Küche, Original-Bilfeneger Bier, vorzügliche Zu- und Ausländer Weine zu den billigsten Preisen. Anfang 6 Uhr. Nach dem Circus frische Küche.

Entrée frei. Entrée frei.

Behördlich konzessionirt.

Wegen

vollständiger Auflösung

unseres 30jährigen Geschäftes gänzlicher

AUSVERKAUF

Damen-Modestoffen

Seidenwaaren, Waschstoffen,

Bett- u. Tischdecken

u. u. zu

fabelhaft billigen Preisen.

Johann Poll & Sohn,

Wienergasse Nr. 7.

Garten - Restauration Wohlfarth,

Stationsgasse Nr. 33.

Ich empfehle meine ganz neu renovirte Garten-Restauration einem P. T. Publikum, sowie geschlossener Gesellschaften zu Sitzungen und Hochzeiten auf das Beste.

Für gute Küche, echte Gebirgsweine, solide Bedienung bei billigen Preisen ist bestens gesorgt. Eine ganz neue Regelbahn ist noch für 3 Tage pro Woche zu vergeben.

Täglich Konzert der beliebten Nationalkapelle

Boros Gyula. Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Wilhelm Wohlfarth, Restaurateur. 35080

Den p. t. Gästen, die ihre Gesundheit und Erholung in dem 35148

Vihnyer Bade

suchen, empfehlen wir die auf der Sommerseite liegenden, reinen, netten, gesunden und wohlfeilen Wohnungen in der

GeCsányi'schen Villa.

Bei niedriger Temperatur, welche sich bei regnerischem Wetter bald einstellt, wird in dem narkalen Thale auf den vom Baden abgekühlten Körper einjonniger Aufenthalt wohlthuend wirken. Diese Wohlthat ist nur in wenigen Wohnungen des Bades erzielbar

Ein posthumes Werk von Victor Hugo.

Unter dem Titel „Auf der Reise“ ist gestern aus dem Nachlasse des Dichters zu Paris ein Buch erschienen, ein Reisetagebuch aus den Jahren 1839 und 1843, das durch seinen Inhalt wie durch die bekannten Eigenthümlichkeiten der Victor Hugo'schen Schreibweise für die literarische Welt von gleichem Interesse ist.

Durch seinen Inhalt: denn auf der letzten Reise erfuhr der Dichter, als er in einem Café zu Rochefort die Zeitung zur Hand nahm, den Tod seiner Tochter Leopoldine und seines Schwiegersohnes, die bei der Katastrophe von Villequier um's Leben gekommen waren, und es mischen sich daher in dem Buche die Empfindungen des Vaters, seine Briefe und zugleich die Aufzeichnungen des Reisenden — durch seine Sprache: denn es ist ganz der wuchtige, oft etwas forcirte, aber immer plastische Stil des großen Sprachbeherrschers, den die gebildete Welt aus den Werken des Dichters kennt.

Wir geben nachstehend eine Stelle aus dem Buche, die wir dem „Temps“ entnommen; sie könnte wohl unter dem Titel „Spanische Post“ als selbstständige, abgerundete Schilderung auftreten; man beachtet dabei, wie der Dichter sich nicht genug thun kann in der Suche nach charakteristischem Ausdruck der geschilderten Vorgänge. Sie lautet:

Dreien Morgen um drei, lange vor Tag, wie Du siehst, habe ich mich in ein Coupé der Post einquartiert und bin von Tolosa abgefahren. Wir passirten die Straße und die Brücke und langten nun auf der großen Landstraße an, in dunkler Nacht, in rasendem Galopp, gezogen von acht eilenden Maulthieren, die angetrieben, gepötscht, gespornt, gestachelt, zur Kaserei gebracht wurden von drei Menschen.

Der Eine von den Dreien war ein Kind, aber er war für sich allein so viel werth, als die beiden Anderen. Er schien nicht mehr als acht oder neun Jahre alt. Der wilde Balg, den ich vor der Abfahrt flüchtig unter der Hoflaterne gesehen hatte mit seinem Hut à la Henri II., seiner Bajazzoblouse und seinen Ledergamaschen, hatte ein arabisches Gesicht, mandelförmige Augen und die graziltesten Bewegungen. Sobald er zu Pferde saß, ging eine Wandlung mit ihm vor; er sah aus wie ein Onom als Postillon. Er verzichtete fast auf seinem ungeheuren Maulthier; er schien festgewachsen im Sattel; er schlang mit seinem kleinen Arm eine mächtige Peitsche, daß das ganze Gespann von jedem Schläge aufsprang und kopfüber vorwärts stürzte, und das weitläufige Fuhrwerk donnerte, hüpfte, rollte über Brücken und Chauffées mit dem Geöse eines Erdbebens. Das war die Stiefelstege, die das Gespann vorwärts trieb, aber was für eine fürchterliche Plage. Stell Dir einen Dämon vor, der den Donner hinter sich her schleppt.

Ein Anderer saß auf dem Kutschbock mit der Würde eines Bischofs und schüttelte eine riesige, bis zum vordersten Maulthier reichende Peitsche wie ein Szepter. Wie Feuer wirkte sein Schlag. Von Zeit zu Zeit schrie er: „Anda, nino! Vorwärts, Kind!“

Und der kleine Postillon beugte sich über sein Thier und Alles hüpfte, als wollte der Wagen sich in die Lüfte erheben.

Links vom Kutscher saß ein großer Schlingel von etwa zwanzig Jahren, gerade so abenteuerlich anzusehen wie der Postillon. Dieser fremdartige Geißel, umgürtet mit einem Strick, mit Fesseln statt der Schuhe, in Lumpen gehüllt, ein Varet auf dem Kopfe, riskirte zwanzigmal in der Stunde sein Leben. Jede Minute kitzelte er sich auf die Erde, war mit einem Sak beim vordersten Thier, schlug sie alle, rief sie beim Namen mit gellender Stimme: „La Capitana! La Gaillardal! La Generale! La Leona! La Carabinera! La Collegiana!“ peitschte, stachelte, biß, schlug mit Händen und Füßen, trieb das Gespann zu dreifachem Galopp, daß er nicht folgen zu können schien, und im Augenblick, wo man ihn eine Viertelmeile hinter dem Wagen vermuthete, im rasendsten Lauf, jaß er plötzlich, wie aus der Kanone geschossen, neben dem Kutscher.

Und er sehte sich neben ihn ohne alle Erregung, nicht leuchtend, ohne eine Spur von Schweiß. Wenn ein Geizhals einem armen Kerl einen Kreuzer gibt, kostet's ihn gewiß mehr Anstrengung. Wer nicht einen solchen Navarresen hat laufen sehen auf der Straße zwischen Tolosa und Pangelona, weiß nicht, was die bekannte Redensart bedeutet: laufen wie ein Vasko.

Allerlei.

(Der Sohn des Präsidenten Carnot gestürzt.) Wie dem „Temps“ aus Dijon gemeldet wird, ist dem Sohne des Präsidenten der Republik Carnot, Lieutenant im 27. französischen Infanterie-Regiment, am 15. Juni bei einem Spazierritt ein Unfall begegnet. Sein Pferd, ein Vollblut-Araber, häumte sich mit ihm und warf ihn aus dem Sattel. Lieutenant Carnot fiel auf die linke Seite und richtete sich mit zerrissenem Dolman sogleich wieder auf. Er hatte zum Glück nur einige Kontusionen ohne ernsten Charakter erlitten. Das Pferd setzte seinen Lauf fort und stürzte über einige Kisten, die vor der Apotheke Casfargues standen. Es war einer der Araber, welche der Kaiser von Marokko dem Präsidenten Carnot zum Geschenk gemacht hat.

(Ein bequemer Reisewaggon.) Man schreibt aus Paris, 15. d.: Für die Herzogin Eugen von Leuchtenberg, welche, obwohl noch sehr leidend, nach einer mehrwöchentlichen Kur nach Russland zurückkehrt, war auf dem hiesigen Nordbahnhofe ein Salonwaggon so eingerichtet worden, daß die hohe Dame und ihr Gemahl ihn schon gestern Abends beziehen konnten, um erst heute Morgens um 8 Uhr abzufahren. Die Großfürstin ruhte in einem Hängebette und zwei Polizei-Inspektoren hielten die ganze Nacht mit zwei Beamten der Nordbahn bei dem Waggon Wache. Derselbe wird nicht in Kbin bleiben, sondern die Fahrt bis an die russische Grenze fortsetzen, wo die Reisenden gezwungen sein werden, in einen russischen Extrazug umzusteigen, weil der französische Waggon auf den breiteren Geleisen nicht mehr fortkäme.

(Eine österreichisch-ungarische Militärkapelle in Berlin.) Wie die „Drau“ erzählt, ist der Musikkapelle des in Siggistationirten Infanterie-Regiments Freiherr v. Sofkevic Nr. 78 aus Berlin die Einladung zugegangen, anlässlich des dortigen Schützenfestes an sechs Abenden zu konzertiren, wofür ihr ein Honorar von 3000 fl. zugesichert wurde. Die Musikverwaltung hat sich an das Korpskommando mit der Anfrage gewendet, ob eine derartige Exkursion statthaft wäre, und soll dasselbe das betreffende Gesuch dem Kriegsministerium besüßwortend zur Genehmigung unterbreitet haben.

(Zur Nichtsahnur des Volkes.) Anlässlich des jüngsten Besuchs der Kaiserin von Japan in Osaka wurden nachstehende Bestimmungen „zur Nichtsahnur des Volkes“ während des Vorüberziehens der Kaiserin veröffentlicht: „Wenn Ihre Majestät vorüberzieht, darf Niemand auf sie von der auf Häusern für das Trocknen von Wäsche gebauten Vorrichtung oder durch Ritze in Thüren oder von irgend einer Stellung im oberen Theile des Hauses blicken. Wer Ihre Majestät zu sehen wünscht, muß auf der Seite der Straße, auf welcher Ihre Majestät vorüberzieht, sich nie der Seite zehen. Niemand darf auf Ihre Majestät schauen, ohne Hut, Halstuch oder Turban oder irgend eine andere Kopfbedeckung abzunehmen. Uebrigens darf Niemand beim Schauen auf Ihre Majestät rauchen; noch darf irgend Jemand einen Stock tragen. Nur Frauen, die fremdländische Tracht tragen, wird es gestattet sein,

ihre Kopfbedeckung aufzubehalten. Obwohl es regnen mag, ist es keiner Person gestattet, einen Regenschirm zu öffnen, während Ihre Majestät vorüberzieht. Niemand darf seine Stimme gebrauchen und kein Laut darf gehört werden; auch darf die Volksmenge nicht dem Wagen der Kaiserin folgen, da kein Geräusch gemacht werden muß. Wenn Ihre Majestät die Station Umeda erreicht, werden 50 Feuerwerke abgebrannt werden.“

(Der Grand-Prix.) Aus Paris wird unterm 15. d. geschrieben: Der Zubrang zum Longchamps im Boulogner Wäldchen, wo heute zum 27. Mal um den 1863 gestifteten Hunderttausendfrankenpreis, um den sich alle drei Jahr alten Pferde aller Herren Länder bewerben dürfen, gekämpft wurde, war noch bedeutend stärker als in den früheren Jahren. Dieses Wettrennen hatte von Anfang an das Interesse der Pariser im höchsten Grade erregt, da es sich bei demselben darum handelt, ob ein in Frankreich oder in England geborenes Pferd die hunderttausend Franken erringt. Der französische Chauvinismus mischte sich in die Sache, und obgleich alle französischen Pferde englischen Ursprungs sind, von Engländern trainirt und von englischen Jockeys geritten werden, so betrachtete man doch den Sieg eines einem Franzosen angehörigen Pferdes als einen nationalen und halb Paris strömte von jeher nach dem Longchamps, um dem Wettstreit anzuzuheln. Diese patriotische Freude wurde ihnen vierzehnmal zutheil, da seit 1863 14 französische Pferde siegten, die Engländer nur zehnmal Sieger waren und einmal ein ungarisches und ein anderes Mal ein amerikanisches Pferd zuerst das Ziel erreichten. Daß heute der Zubrang zum Longchamps noch großartiger war als früher, ist jedoch nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Regierung alle Bureaux der Postmakereis in Paris schließen ließ und man jetzt nur noch wetten kann, falls man sich selbst auf den Rennplatz begibt. Da die Wettklust aber in Paris alle Kreise ergriffen hat und es fast keinen Hausmeister, Arbeiter u. s. w. gibt, der nicht von dieser früher in Frankreich unbekanntem Best angefeckt wäre, so kann man sich, zumal es Sonntag und schönes Wetter ist, nicht wundern, daß die Zahl der Wallfahrer nach Longchamps dieses Jahr eine bisher nie dagewesene Höhe erreichte. Um 2 Uhr waren die Rennbahn und alle Tribünen des Longchamps schon überfüllt, obchon zu dieser Zeit noch Tausende an den Landungsplätzen der Dampfschiffe und in den Eisenbahnhöfen warteten, um nach dem Boulogner Wäldchen befördert zu werden. In der präsidialistischen Tribüne befanden sich fast alle Minister mit Freieinet an der Spitze, eine große Anzahl Mitglieder des diplomatischen Korps, viele hohe Staatsbeamte und eine Schaar sehr reichgekleideter Damen. Um 3 Uhr während des zweiten Rennens trat Präsident Carnot ein. Er befand sich mit seiner Gemahlin und dem General Brugere in einem offenen Wagen; ein zweiter Wagen enthielt die übrigen Mitglieder seines militärischen Hauses. Carnot trug einen schwarzen Anzug mit weißer Weste; seine Gemahlin eine sehr elegante meergrüne Toilette. Als er in der präsidialistischen Tribüne erschien, begrüßte er die dort anwesenden Personen und sehte sich dann, worauf ihm das Publikum auf der Rennbahn eine Huldigung darbrachte. Um 4 Uhr 10 Minuten begann das Wettrennen um den Hunderttausendfrankenpreis. Von den 17 eingelebten Pferden betheiligten sich 12 an demselben. Die Favoriten der Wette waren „Le Nord“ (Nobelschild) und „Wandora“ (Donon). Man hatte große Summen auf sie gesetzt. Aber die Wettenden hatten die Rechnung ohne den Wirth gemacht. „Fitz-Roya“ (Baron Schiller) erreichte zuerst das Ziel und gewann die hunderttausend Franken. „Fitz-Hampton“, ein aus England stammendes italienisches Pferd, war das zweite am Ziel und „Obdellow“ (Lord Charles Montagu) das dritte. Das letztere Pferd war der einzige Vertreter Englands, das dieses Mal sich bei dem „grand prix“ nur mit ihm betheiligt hat. Obgleich man sehr enttäuscht war, daß

48.] So ist das Leben.

Roman von Albert Delpit.

Uebersetzt von M. v. Weibenthurn.

Dritter Theil.

8.

— Der erste Namen, welchen ich sammeln lernte, es war nicht derjenige unseres Vaters, es war der Deine; zuweilen sagtest Du mir, es sei ein Unglück, daß wir die Mutter so früh verloren, ich aber dachte mir im Stillen: Freilich, die Mutter habe ich nicht, aber ich habe Roland! Später, als wir im Leben allein standen, habe ich mich daran gewöhnt, nur auf Dich zu zählen. Wenn Du wüßtest, wie ich immer bewundernd zu Dir emporblicke — derlei Empfindungen verschleßt man in tiefstem Inneren, und ich würde sie Dir vielleicht nimmer gesagt haben, aber während Du in den Straßen von Paris umher irrtest, um eine Stelle zu suchen, da kannte meine Zärtlichkeit für Dich keine Grenzen. Dann bist Du nach Amerika gereist, bist Du von dort zurückgekehrt, ich aber ahnte nichts, absolut nichts!

Mice weinte um ihre begrabenen Illusionen, um ihre schwesternliche Liebe, um die Vergangenheit, welche dahingeschwunden, um nimmermehr zurückzukehren.

— Ich beschwöre Dich, bat sie, sage mir jetzt wenigstens Alles, verbirg mir nichts mehr! Ich

glaubte, Dein lebendes Gewissen zu sein. Diejenige, welcher Du alle Deine geheimsten Gedanken anvertraust. Diejenige, welche Deine Schwächen, Deine Verhuchungen, Deine Fehler alle kennt! Du bist so sehr daran gewöhnt, mich nicht anzulügen, daß Du auch nicht einen Augenblick daran gedacht hast, mir gegenüber Deine Schuld zu leugnen. Ich weiß wohl, daß Du es nicht konntest, die Beweise sind zu überwältigend, zu vollständig gewesen — aber einer Anderen gegenüber würdest Du vermuthlich doch irgend eine Entschuldigung hervorgebracht haben, wenn auch so ungeschickt als möglich; mir gegenüber hast Du das Haupt geneigt, als ob meine Stimme jene geheimnißvolle Stimme wäre, welche in der Einsamkeit, wenn Du ganz allein bist, denn doch zu Dir sprechen muß.

Roland hob hastig das Haupt empor. — Leugnen? rief er in höchster Erregung, siehst Du denn nicht, daß ich am Ende meiner Kraft bin? Nach dem Tode Frau Reabith's habe ich sieben Jahre lang verhältnismäßig ruhig und sorgenlos gelebt — vor achtundvierzig Stunden tödtete ich jenen Unglücklichen, und die Reue, welche setther an mir, treibt mich zum Wahnsinn!

In athemloser Hast erzählte er ihr nun Alles — die Reife mit Sacha und Nelly, der Zorn, welcher ihn gegen diese böse und wahrwichtige Frau erfaßte, die Verhandlungen in New-York und Chicago und die schließliche Ankunft in Willow-Creek. Er vergaß keine Einzelheit, es war, als sei er plößlich von dem unwiderstehlichen Bedürfnis nach Wahrheit erfüllt, als habe er die Empfindung, daß, wenn er Mice keine geheimsten Gedanken offenbare,

er damit sein Gewissen von der qualvollen Last befreie, welche es zu erdrücken drohe. Die junge Frau lau'schte, von seltsamem Mitleid erfaßt, den Worten des Bruders, sie sah, was er litt, und hörte nun von seinen Lippen Alles, selbst die Geschichte des Diebstahls jener vier Banknoten, welche Frau Reabith in ihrem Kleide verborgen gehabt und die den Grundstein zu einem ungeheuren Vermögen gebildet hatten, zu einem veruchten Vermögen.

— Und Du hast gestohlen — gestohlen! wiederholte sie zweimal, die zitternden Hände ineinander faltend.

— Ja, ich habe gestohlen — ja, ich habe getödtet! Ach, erinnere Dich unserer Kämpfe, unserer Leiden, unserer Schmach und Demüthigung, ich war von dem Kampf mit dem Leben zu Boden gedrückt, ich konnte nicht mehr! Ich mußte Vermögen besitzen um jeden Preis, und ich raffte dasselbe auf, wo ich dessen habhaft werden konnte!

Sie aber wollte ein ganzes, ein umfassendes Bekenntniß. Dieses ehrliche Geschöpf mit dem einfachen, unverdorbenen Gemüth begriff nicht, daß der Mörder so viele Jahre in vollstem Frieden mit sich selbst hatte leben können, daß er, ohne daß sich sein ganzes Innere dagegen aufgebäumt, Flora geheirathet und geliebt, daß er mit ihr glücklich gewesen. Sie lau'schte seinen Worten, von der unklaren Hoffnung beseelt, denn doch irgend eine Entschuldigung, ja nur eine einzige für den Unglückseligen zu finden. Als er zu Ende gesprochen, da erhob sie sich bebend vor Schmerz und Entrüstung.

— Deine Philosophen sind es, welche Dich getröftet und aufgerichtet haben: indem Du Dir die

die Favoriten nicht gewonnen, wurde der Sieg „Fitz-Royas“ doch mit ungeheurem Jubel begrüßt und man brachte dem Präsidenten Carnot, der sich erhoben hatte und seinen Hut schwenkte, eine sehr begeisterte Huldigung dar. Präsident Carnot wohnte, was er früher nicht that, auch dem nächsten Wettrennen an und verließ erst um dreiviertel 5 Uhr Longchamps. Bei seiner Abfahrt wurde er mit warmen Zurufen begrüßt. Vom Longchamps bis zum Ellysée war er der Gegenstand neuer Huldigungen der ungeheuren Menge, die sich auf seinem ganzen Wege angeammelt hatte. Paris selbst war heute natürlich öde und leer.

(Die russischen Bauern) scheinen modernen Bewegungen gar nicht so feindselig gegenüberzustehen, wie man gewöhnlich annimmt, selbst die Frauenemanzipation findet bei ihnen Freunde und Förderer. So ist, wie „Smjet“ erzählt, im Dorfe Kufalewka, Kreis Saratow, vor Kurzem eine ganz unerhörte Neuerung versucht worden. Die Bauern hatten sich zur Wahl des Dorfsältesten versammelt und konnten nach langem Hin- und Herreden keine entsprechende Persönlichkeit in ihrer Mitte ausfindig machen, so daß sie schließlich absolut nicht wußten, wer zum Dorfsältesten gewählt werden könnte. Da schlug ein Bauer plötzlich vor, eine Bäuerin Alexandra Jlin zu wählen, die recht wohlhabend, von großer Charakterstärke sei und die Bauernangelegenheiten gut kenne. Der Vorschlag wurde von den alten Bauern anfangs mit Lächeln aufgenommen, erhielt jedoch nach längeren Debatten immer mehr Stimmen für sich und schließlich wurde in der That die Resolution gefaßt: „Die Bäuerin Alexandra Jlin sei zum Dorfsältesten zu wählen.“ Das Verdict der Bauernversammlung wurde der Landgemeinde-Verwaltung zur Bestätigung zugesandt. Ob die Genehmigung erfolgt, ist noch unbekannt. Jedenfalls aber haben die Frauenrechtler im Westen noch keinen so kühn-reformatorischen Schritt gethan, als diese Bauern in dem kleinen russischen Dorfe.

(Die Verantwortlichkeit bei Verbrechen.) In die Frage der Verantwortlichkeit bei Verbrechen wird neuerdings durch den Hypnotismus Verwirrung gebracht. Der bekannte Dr. Bernheim von Nancy experimentierte jüngst in Paris zum Beweise, daß man bei empfänglichen Wesen im wachen Zustande erdichtete Erinnerungen (hallucinations retrospectives) hervorrufen und durch dieses Mittel künstlich falsche Zeugnisse erzeugen kann. Zu einer schlafenden Kranken jagte Dr. Bernheim, ohne sie zu wecken: „Ich weiß, warum Sie schlafen. Ihre Nachbarin hat Sie die Nacht nicht schlafen lassen; sie hustete und stöhnte, sang und wälzte sich herum. Sie öffnete das Fenster, schürte das Feuer an und machte dabei solchen Lärm, daß sich alle Kranken beklagten.“ Einige Augenblicke darnach weckte man die Kranke, die auf Dr. Bernheim's Frage, warum sie schlafe, erwiderte, sie habe wegen der Kranken Nr. 6 die Nacht nicht schlafen können; sie fügte nun alle Einzelheiten bei, welche ihr der Doktor während des Schlafes angegeben hatte, und berief sich darauf, daß alle Kranken gestört worden seien. Ja sie dichtete noch hinzu, Nr. 4 habe sich mit Nr. 6 gepöbeln, weil Letztere sich geweigert habe, das Fenster zu schließen. Von vierzehn Kranken des Saales unterstützten 7 die Behauptung der zuerst befragten Kranken bezüglich des nächtlichen Lärms, der gar nicht stattgefunden. Sie waren fest überzeugt, daß sich Alles so zugezogen habe. Viele für Hypnotismus Empfängliche haben eine so leicht erregbare Einbildungskraft, daß man sie nur in Schwingungen zu versetzen braucht, damit sie sich selbst eine erdichtete Erinnerung als wahre einbilden. — Einer anderen Kranken redete man in wachem Zustande ein, sie sei am Tage vorher im Pflanzengarten spazieren gegangen und habe dort mit Jemandem eine Begegnung gehabt. Anfangs leugnete sie, da aber die Verzele auf ihrer Behauptung beharrten, fand diese Idee in ihr Gehirn Eingang; sie gab Alles zu und beschrieb sogar genau die Person, die sie im Pflanzengarten getroffen haben wollte. Die anderen Kranken beschrieben das Kleid, welches ihre Genossin beim Ausgang angehabt habe. Auf die Frage, ob sie vor dem Direktor bezeugen könnten, daß dieselbe ohne Erlaubniß ausgegangen sei, antworteten Alle: „Das wollen wir bezeugen.“ Ferner legte Dr. Bernheim seinen Finger auf eine bestebige Stelle des Kopfes und befahl der Kranken die Sprachlähmung, die

Lähmung oder Zusammenziehung eines Gliedes, das farblose Lachen oder die Starrheit der Gesichtszüge, was auch Alles ausgeführt wurde. — Die Pariser Medizinische Schule theilte die Ansicht der Schule von Nancy bisher nicht, daß alle hypnotischen Erscheinungen eine Folge der Eingebungen seien, mußte sich aber vor der ihr vorgeführten Thatsache, daß sich die eingeebnete Idee sofort in die That, sowohl im wachen, als im schlafenden Zustande umsetze, beugen. Nach Ansicht des Nervenarztes Dumontpallier haben diese Versuche eine große Bedeutung für die Philosophie und die Rechtspflege, da die Frage der Verantwortlichkeit bei Verbrechen hier in einem neuen Lichte erscheint. Bei vielen berühmten Verbrechen habe die Eingebung eine Rolle gespielt. Manche Menschen beäßen eine doppelte Persönlichkeit, in deren sie zu gewissen Zeiten einen zweiten Geisteszustand (état second) beäßen, in dem sie allerhand Dinge thäten, deren sie sich nicht bewußt seien und im normalen Zustande nicht wieder erinnern. Dieser zweite Geisteszustand könne künstlich hervorgerufen, aber auch durch heftige, das Nervensystem in Schwingungen versetzende Gemüthsbewegung in der Wirklichkeit erzeugt werden.

(Hohe Weisheit.) Der Spiritistenverein „Pêche“ in Berlin wird den Glauben seiner Mitglieder an eine bessere Welt stark ins Wanken bringen. In einer seiner Agitationschriften heißt es von den Geistern u. A.: „... Man hat von den Geistern der Verstorbenen gewöhnlich eine übertriebene Vorstellung. Es fällt den Meisten schwer, an Geister zu glauben, die sich nicht geistreich zeigen. Und so sind sehr Viele enttäuscht, wenn die Geister sich in den Sitzungen durch Tuscheln, Klappen und Poltern äußern oder wenn schriftliche Mittheilungen erfolgen, welche oft trivial oder falsch sind. Man muß aber die Thatsache der Botschaft vom Jenseits der Botschaft trennen. Es gibt neben albernem, dummen und lügenhaften Geistesmittheilungen auch solche, die den Stempel der Wahrheit und Erhabenheit an sich tragen und einen hohen Ursprung ahnen lassen. Aus diesen Quellen wissen wir, daß der Mensch, genau so, wie er beim Tode von der Erde abgeht, mit allen seinen Vorzügen und Fehlern, seinen Neigungen und Gedanken, als derselbe auch in der Geisteswelt ankommt. Der Abgeschiedene ist das geblieben, was er hier war. Durch die Veränderung ist er um nichts besser oder schlechter geworden. Man findet also unter den Geistern (wie auf Erden) Gelehrte, Dumme, Halbwissler, Schwächer, Weise, Philosophen, Gute und Böswichte.“

(Das Gefängniß Napoleon III.) Wie aus England gemeldet wird, kommt Camden Place, die Villa in Spilhurst, in welcher Napoleon III. nach seiner Gefangenschaft in Wilhelmshöhe lebte und starb, demnächst unter den Hammer des Auktionators, falls die Bonapartisten nicht noch zur rechten Zeit der Gefahr vorbeugen, daß die letzte Zufluchtsstätte ihres Kaisers irgend einem meistbietenden Mr. Smith als Eigenthum zufällt.

(Enorme Hitze.) Drei Personen erlagen heinache am Samstag der enormen Hitze, welche gegenwärtig in New York herrscht. Doch wurden sie wieder ins Leben zurückgerufen. Falls häufiger solche heiße Perioden eintreten, so wird der Sommer 1890 meteorologisch ebenso merkwürdig werden, wie es der Winter war. Am Samstag war die Atmosphäre feucht, trotz dessen aber außerordentlich heiß in allen östlich vom Mississippi liegenden Staaten. Sonntag legte sich die Hitze etwas an der Küste, aber die Pause wird nur kurz sein und die Verdüsterung der Städte wird in Kurzem einen allgemeinen Auszug halten. Samstag entwickelte sich ein Wirbelwind nördlich von Milton, Ontario. Es wurde viel Eigenthum zerstört, Verlust von Menschenleben ist jedoch nicht zu beklagen. Die ankommenden europäischen Dampfer sind an Eisbergen vorbeigelegt in niedrigeren Breiten als früher.

(Ausgrabungen.) Man schreibt der „Kreuzzeitung“ aus Alexandria: Großes Aufsehen erregen die Ausgrabungen eines Griechen, Namens Petros Marki, welcher an der Stelle der altägyptischen Stadt Mendes ein Bibliotheksgebäude aus der Zeit der Ptolemäer entdeckte, bestehend aus 14 Räumen, welche gänzlich mit Papyrusrollen angefüllt sind. Diese letzteren sind allerdings völlig vermodert, so daß sie bei der Berührung auseinanderfallen; gleichwohl ist die Schrift noch deutlich zu erkennen. Ferner glaubt derselbe Grieche die

vormalige Stadt Avarios oder, wie sie von Anderen genannt wird, Hawar (Stadt der Flucht) aufgefunden zu haben, und zwar an einer Stelle, wo sie bisher nicht gesucht worden war. Lippius hatte seinerzeit nach den Ueberresten dieser Stadt, welche in den alten Kriegen zwischen den Egyptern und Syrern eine große Bedeutung hatte, vergeblich in der Nähe von Belusium (Damiette) gesucht. An dem neuen Fundort sind jedoch schon zahlreiche Bauwerke bloßgelegt und werden die Ausgrabungen noch fortgesetzt.

(Wölfe im Juni.) Aus Lemberg wird telegraphisch berichtet: „In den Bezirk Gorlice ist in den letzten Tagen ein Rudel Wölfe aus den ungarischen Grenzgebirgen eingebrungen. Viele Stück Vieh fallen dabelbst dieser Invasoren zum Opfer. Die Behörden haben Schutzvorkehrungen angeordnet.“ Vor einigen Tagen wurde, wie wir berichteten, gemeldet, daß auch mehrere Ortschaften des Bezirks Sambor arg von Wölfen mitgenommen wurden. Dieses massenhafte Auftreten der Wölfe im Monate Juni ist jedenfalls eine sehr seltene Erscheinung und dürfte mit der ganz abnormen Temperatur im Zusammenhang stehen.

(Ein Theater in Troja entdeckt.) Wie türkische Blätter melden, hat Schliemann in der vergangenen Woche in Hisarlik die Ruinen eines Theaters entdeckt, das halbkreisförmig gebaut war und etwa zweihundert Zuschauer fassen konnte. Eine in dem Theater entdeckte griechische Inschrift bezeugt, daß dasselbe unter Kaiser Thiberius erbaut wurde. In dem Theater wurden auch zwei weibliche Figuren aus Marmor gefunden, aus welchem Gestein auch die Sitze und der Fußboden des Theaters angefertigt waren.

(Der Direktor der Grands Magasins du Louvre.) Herr Emile Roussieu, ist plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Roussieu, der 1845 geboren war, trat als einfacher Lehrling in den Louvre ein, avancirte nach und nach bis zum Einkäufer und wurde nach der bekannten Kuratelverhörung über den Major Hériot, seinen Schwager, zum Direktor und Geranten des großen Welthauses ernannt. Dieses blieb Freitag wegen des eingetretenen Todesfalls geschloffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr Hériot neuerdings die Leitung der Magasins du Louvre übernehmen.

(Die Dauer-Ritte) sind in Russland auf der Tagesordnung und auch die Damen scheinen sich dort an der „Bewegung“ betheiligen zu wollen. Wie der „Den“ erzählt, hat eine Petersburger Amazone, Frau D. P. Lubanowski, beschloffen, in aller nächster Zeit auf einem kirgisischen Pferde, das sie vor zwei Jahren gekauft hat, und das eine außerordentliche Ausdauer bewies, einen Dauer-Ritt aus Petersburg nach Obeja zu unternehmen.

(Zum Andenken an die Katastrophe von Borfi.) Bei welcher im Oktober 1888 der Czar in so wunderbarer Weise gerettet wurde, wird nach einem Beschlusse der Abelsversammlung von Jekaterinoslaw (Südrußland) bei der Station Sojowaja der Sojowo-Sewastopoler Bahn eine prächtige Kapelle errichtet werden. Die Kapelle wird in Form eines kleinen Tempels in byzantinischer Stille mit einer Kuppel auf Kosten des Jekaterinoslawer Abels erbaut werden, welcher vorläufig zum Beginn des Baues einen Beitrag von 30,000 Rubeln bewilligte.

(Eine elektrische Seilbahn zur Briefbeförderung) wird, wie aus Buenos-Ayres geschrieben wird, zwischen unserer Stadt und Montevideo noch in diesem Monat ins Leben treten. Der „La Plata-Zeitung“ zufolge hat es eine Gesellschaft übernommen, die nahezu 300 Kilometer lange Strecke mit zwei elektrischen Drähten zu überspannen, mittels deren die Briefkästen im Verlaufe von zwei Stunden von der Hauptstadt Uruguay nach derjenigen Argentiniens befördert werden sollen. Den etwa 30 Kilometer breiten La Plata-Strom werden die Drähte, durch zwei zu beiden Seiten des Flusses errichtete Thürme getragen, in einer Höhe von 80 Meter überspannen.

(Zur Rechtsfertigung.) Ein Zahnarzt gibt einer jungen Dame, der er eben einen Zahn gezogen hat, einen herzhaften Kuß. „Aber, mein Herr, was fällt Ihnen denn ein — wie kommen Sie dazu —“ „Sie sollen sehen, mein gnädiges Fräulein, daß ich nicht nur Schmerz, sondern auch Freude bereiten kann!“

Phrasen weiser Redner wiederholtest, brachtest Du die Stimme Deines Gewissens zum Schweigen; hat nicht jedes menschliche Geschöpf eine innere Stimme, die ihm rath, die lobt oder tadelt? Roland, überlege, was gut und gerecht sei, und frage Dich dann selbst, ob Du nicht zweifach schuldig bist, da Du das Verbrechen, welches Du begangen, nicht einmal nachträglich bereut hast!

Starren Auges fand er kein Wort der Entgegnung.

— Höre mich an, fuhr sie fort, Du wirst nie einen nachsichtigeren Richter finden als mich, ich habe Dich zu innig geliebt, als daß dies mit einem Schläge vergessen sein könnte, aber ich verirrte mich in diesen Abgründen; Du, Du, solltest keine Reue, keine Gewissensbisse verspüren? Du hast glücklich leben, Du hast frohemuth Deine Tage verbringen können? Ich fasse und verstehe Dich nicht mehr!

Roland hob das Haupt empor.

— Wie solltest Du mich auch verstehen? Du willst mein Bekenntniß haben — nun so vernimm es denn! Wüßtest Du, welche inneren Kämpfe ich durchgemacht, als ich, in jenem Hospitalzimmer zu mir kommend, beurtheilen konnte, was ich eigentlich gethan. Es ist ein weiter Weg zwischen der Tugend und dem Verbrechen, man hört nicht von heute auf morgen auf, ein ehrlicher Mensch zu sein; ohne daß man sich darüber Rechenschaft abgelegt, wird nach und nach die innere Stimme zum Schweigen gebracht. Ich bin ehrlich geboren, ich glaubte an das Gute, an die Tugend, an die Gerechtigkeit — wie hätte ich aber der antretenden Wirkung böser Beispiele entgehen sollen? Ueberall mußte ich mit an-

sehen, wie das Böse bewundert wurde, wie es den Sieg davontrug — ich bin geboren, gewappnet für den Kampf, wie hätte das Gewissen, von welchem Du gesprochen, nicht nach und nach zum Schweigen gebracht werden müssen, da ich überall an bösem Willen, an niedrigen Intriguen, an menschlicher Schlechtigkeit mich tief; ohne daß ich es selbst gewußt, bin ich ein Anderer geworden! Der Tod Frau Readiß's ist die Urquelle meiner bösen Handlungen gewesen, im Grunde genommen konnte ich mich von diesem Tode frei sprechen, man ist unschuldig, wenn man nicht mit Vorbedacht gehandelt hat; der nicht gewollte Mord wurde zum Verbrechen, weil ein geplanter Diebstahl demselben folgte.

Alice machte eine heftige Bewegung.

— Aber nachher, nachher, wie ist das möglich, daß Du das schwere Unrecht nicht empfunden? Daß Du keine Selbstverachtung hegst?

Roland ging langsam im Zimmer hinundher; plötzlich blieb er vor seiner Schwester stehen und sprach mit dumpfer Stimme:

— Weßhalb hätte ich mich denn selbst verachten sollen? Ich gehorchte ja nur jenem ewigen Gesetz, welches will, daß der Starke den Schwachen unterdrücke. Die Philosophie Darwin's erkennt allerdings das Recht des Mordes nicht an, der große Naturforscher hat nur von jungen Kräften reden wollen, welche in der Menschheit zerstreut sind und den abgebrauchten Geschöpfen folgen müssen, die schlüpfen aber, welche ich aus diesen Theorien zog, entschuldigten mich in meinen eigenen Augen und gestatteten mir, mir selbst zu verzeihen. Lese die Werke der großen Denker dieses Jahrhunderts, im-

dire die berühmtesten Philosophen, z. B. Fomille, Charles Richet und Ribot, sie Alle werden Dir die gleichen Aufschlüsse geben, sie Alle werden Dir sagen, daß das Leben ein Kampf sei, der hart ist für Diejenigen, welche unterliegen. Die Theorien der Spiritualisten sind veraltet, lächerlich und lächerlich; weßhalb sollten wir, da es ja doch keine Seele gibt, mit einem Gewissen behaftet sein? Und ohne Gewissen gibt es keine Reue, ohne Reue keine Sühne. Ich habe glücklich, frei und sorgenlos gelebt, ohne der Gemordeten zu gedenken; Du verurtheilst mich, weil ich Flora geheiratet, weil ich sie geliebt habe? Ich dachte, gerade dadurch alles Unheil, welches gewesen, zu entführen!

Alice stand auf und rief mit tiefempfundener aufrichtiger Entrüstung:

— Und Gott — was hast Du mit Gott angefangen?

Roland lachte schmerzlich auf.

— Du weißt ja, daß ich an keine Gottheit glaube!

— Du glaubst nicht an Gott? Aber Unseliger, Gott selbst zwingt Dich, an ihn zu glauben — er hat Alles geleitet, Alles bestimmt, er hat Dich auf den Punkt gebracht, auf welchem Du jetzt stehst! Ruhig und glücklich hast Du Amerika verlassen, mit erneuter Kraft und unbegrenzter Vertrauensseligkeit stellst Du Dich in den Kampf mit dem Leben, Alles glückt Dir und das Schicksal, welches früher so grausam gegen Dich gewesen, erweist sich als lächelnd und nachsichtig, Du wählst Dich sicher vor jeder Strafe, die Welt ahnt nicht, daß Du gestohlen und betrogen — wer kann Dir alle Verbrechen, die Du verübt, als Anklage ins Gesicht schleudern? (Fort. f.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik - Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 20856

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Kolozsvárt. 12633. sz. 1890.

Pályázat.

A magyar kir. államvasutak Püspök-Ladány állomásán f. é. augusztus hó 1-ével megürlendő vendéglői üzlet bérbeadására iránt ezennel nyilvános pályázat nyitattik. Felhivatnak ennélfogva mind azok, kik a nevezett vendéglőt bérbe venni akarják, hogy szabályszerűen belyegzett és a kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat f. évi június hó 25-ig a m. kir. államvasutak kolozsvári üzletvezetőségének szám-osztályához címelve benyújtanak vagy beküldeni sziveskedjenek.

Az ajánlatok külön lepecsételt borítékban küldendők és a boríték a következő felirattal látandó el:

„Ajánlat a p-ladányi állomás vendéglői bérletére“.

Az ajánlattevő köteles a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztárána f. é. június hó 24-ének déli 12 órájáig bányapénzkepen 100, azaz száz forintot készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vétetlennem fog.

Ezen vendéglői bérlethez tartozik a felvételi épületben két szobából s több mellékhelyiségekből álló lakás, valamint a pályaudvar mellett összesen 14096 m² méter területű telek s azon egy lakház melléképületekkel és végre jégverem.

A jelzett vendéglői bérletére vonatkozó feltételek a kolozsvári üzletvezetőség forgalmi osztályában tudhatók meg.

Kolozsvár, 1890. május hó 27-én. 20001

Az üzletvezetőség.

Trockenlegung
feuchter Mauern mittelst der f. u. f. auschl. priv.

Rautschukmasse
unter 15jähriger Garantie führt aus **Gottwald & Co.**, Rangleit: VII., Wesselényi-utca 33. 21907

Ein verlässlicher Mann, der zu **Badermeistern** und **Mehlhändlern** Zutritt hat, wird aufgenommen. Täglicher Verdienst fl. 1.20 bis fl. 1.50. Näheres bei **Kollmann & Sohn**, Budapest, dob-u. 4. 21853

Ein Geschäftslokal in der innern Stadt (Schlangengasse) mit sehr billigem Zins, ist **sofort** oder **1. August** l. Z. zu vergeben. Abdr. in der Expedition. 21746

Eine geschickte **Modistin-Mamsell** wird in einem hiesigen feinem Geschäft sofort aufgenommen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 21747

Gesucht
tüchtiger **Komptoirist**, der einfachen Buchhaltung mächtig, guter Korrespondent. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüchen, sowie Alter und Eintrittszeit an **Ignaz Spärgler**, Bojowicz, Südbungarn. Mit Kenntniß der rumänischen Sprache haben **Vorzug.** 2156

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen abgelegte Herrenkleider**, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Café-Hatvanergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderleiherantalt.

Ein intelligenter, energievoller **junger Mann** offerirt sich den geehrten Hausbesitzern als Hausinspektor oder Verwalter. Gültige Adressen werden unter „Verwalter“ an die Exped. dieses Blattes höfl. erbeten. 21525

Bruteier, frisch gelegt, garantirte Race, von prämirten Hühnern, Gänsen, Enten und Trutzhühnern. Kataloge franco. **Duller & Komp., Budapest,** Kerepesterstraße Nr. 90.

Geld auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft** **J. Sörh, Hatvanergasse Nr. 17.** 2666

Ein- und Verkauf von Herrschaffen abgelegter Herrenkleider. **Reparatur, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 21168

Als Ispán, Adjunkt, Magaziner etc. sucht per sofort Stellung 26 jähr. lediger Mann, mit 7jähr. landw. Praxis, der deutschen, sowie ung. Sprache vollkommen mächtig gedienter Rechnungs-Unteroffizier 1. Klasse. Abdr. in der Exped. 21883

Raktárnok
vagy felügyelőnek kíván alkalmaztatni egy 36 éves kauczióképes egyén Ajánlat „Raktárnok“ ezimén a kiadóhivatalba kéretik. 21884

Kommiss, der Spezeret, Kurz-, Galanterie-, Eisen- und Lederbranche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, in der Buchhaltung und Korrespondenz bewandert, der auch in Wien konditionirt hat, gegenwärtig in der Provinz, wünscht seine Stelle zu verändern. Gefällige Anträge nur aus der Provinz richten man unter „Tüchtig 1000“ an die Expedition d. Blattes. 21877

Priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Vizitations-Kundmachung.
Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Sendungen werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin Nr. III. der Station öffentlich veräußert werden. 21830

Egy **gyermekterésznő** jó bizonyítványokkal keresetk 4 gyermek mellé. Czim a kiadóhivatalban. 2145

Kommissionslager!
Ein gebildeter, fleißiger, gutsituirter Provinz-Kaufmann wünscht Artikel, die sich für den Detailverkauf eignen, zum kommissionsweisen Verkauf zu übernehmen. Bewerber versüßt über beste Referenzen und leistet in lohnenden Fällen baare Sicherstellung. Anträge unter „Verjud“ befördert die Exp. dieses Blattes. 2155

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die **einfache und doppelte Buchführung** u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch **ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch** in kürzester Zeit bei mächtigem Honorar Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** für Buchhaltung finden täglich statt.

Damen
erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. Junge Leute werden zukomptoiristen und Buchhalter für Mühlen, Versicherung- und Bankgeschäfte dafelbst ausgebildet. 21885

Ein für einen Vertrauensposten geeigneter **Beamter** findet Aufnahme in einer Fabrik. Abdr. in der Exped. 21830

Heirathsvermittlung
ein wird gesucht; die in besseren Familien Bekanntschaft haben, wollen ihre Adresse unter „S. S. 30“ in der Expedition abgeben. 21885

Konkurs.
Ein musikalisch gebildeter Vorbeter mit angenehmer Stimme, welcher gleichzeitig die Befähigung eines Rabbinats-Beaufehers besitzt, wird für die israelitische Religionsgemeinde in Facset, Krassó-Szörényer Komitat aufzunehmen gesucht.

Bewerber müssen ungarische Staatsbürger, der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein und den Religionsunterricht leiten können. Offerte mit den nöthigen Beilagen über Befähigung u. bisherige Verwendung, Angabe des Alters, des Familienstandes und der Gehaltsansprüche sind an den gefertigten Gemeinde-Präsidenten bis 15. Juli a. c. zu richten.

Der zu Acceptirende muß bereit sein, sich einem Probevortrag zu unterziehen, und werden dem Berufenen die Reisekosten vergütet. Facset, im Juni 1890. Hirschl Mór, Gemeinde-Präsident. 2081

Möbel-Käufern empfehlen wir besonders die **„Budapesti asztalos és kárpitos - bútor - csarnok“ Budapest, VII., Dohány-utca 25. St.** wo alle Sorten **Salon-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer-Einrichtungen**, von der **einfachsten bis zur elegantesten Ausführung**, billigst zu haben sind. 1916

Schöne billige **Hofwohnungen**, 3 Zimmer, Küche, Speis, Vorhaus; ferner eine **schöne Gasenwohnung**, 2 Zimmer, Alkov, 1 **Hofzimmer**, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Klosett, Wasserleitung in der Küche, 2 Eingänge, neu renovirt sind sofort oder per 1. August zu vermieten. **Palatingasse 15.** 21606

Möbel
für 2 Zimmer, ganz neu, und ein ganz neues Piano, kreuzförmig, sowie sonstige Gegenstände sind Abreise halber **veräußert**. Abdr. in der Exped. 21857

Wegen Ueberfiedlung sind gut erhaltene **Möbel** von zwei Zimmern zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 21804

Erzieherinnen, Ungarinen und Deutsche, mit Französisch, Englisch, Musik, schönen Altesten; **Kindergärtnerinnen**, Ungarinen und Norddeutsche, mit besten Empfehlungen; **ungarische, deutsche und franz. Bonnen** mit vorzüglichen Zeugnissen empfiehlt zum **sofortigen Eintritte** **Frau Anna Gerjon, Budapest, Harmineczad-utca 4, Barterre. 2141**

Vertausche
in Wien mein 4stöckiges Haus **ausgezeichnete Lage, noch 11 Jahre steuerfrei**, gegen ein **schönes Gut** in Ungarn im Werthe von 50—60,000 Gulden; **nahe zu Budapest bevorzugt.**

Anträge an **S. Schultze**, Wien, 4. Bez., Hauptstraße Nr. 89. 21819

Damen
finden Rath und Hilfe und beste Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner**, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür 2, hinter der Kleiderkammer. 20845

Slavier.
Kauf, Verkauf, Tausch und Leihgeschäft von F. Szvignitsky, Dealgasse Nr. 15. Ueber Spielte Stuhlflügel immer vorrätig. 20648

Auf der Andráshystraße, beim zweiten Ofogon, ist eine **schöne Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, wegen Abreise am 1. August um den Jahrespreis von 400 fl. zu verlassen. Abdr. in der Exped. 21808

Ziegelmeister;
der mit Ringofenbetrieb, eventuell auch Maschinenbetrieb länger praktizirte und gute Zeugnisse hat, wird für sofort aufgenommen. Bescheidene Gehaltsansprüche und Zeugniskopien sollen unter Chiffre „H.“ an die Exp. eingeleitet werden. 21767

Tüchtige Erzieherin, mit sehr guten und langjährigen Zeugnissen, wünscht Stelle für Ende August. Deutsch, Französisch, Handarbeit, Kindergärtnerin. Gefällige Zuschriften unter „L. P.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 21761

Agent gesucht, 19—25 Jahre alt, welcher sich eignet, bei Traktanten, Greislern etc. den Verkauf in der Papierbranche nebst Ablieferung gegen Kassa zu besorgen. Kleine Kaution erwünscht. Offerte nebst Referenzen unter „Solidität“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 21866

Eine gute **Spezereihandlung** in Budapest (Ofen), seit 25 Jahren bestehend, ist anderweitigen Unternehmens halber aus freier Hand zu verkaufen. Erforderliches Kapital 3—4000 fl. Abdr. in der Exped. 21869

Praktikant, mit kaufmännischer Vorbildung und schöner Handschrift wird für ein Manufakturgeschäft, mit vorläufig kleinem Gehalte acceptirt. Offerte unter „W. P. S.“ in der Exped. abzugeben. 2152

Ein Kassier, der absolvirter Handelskademiker ist und Bankpraxis hat, wird für eine Bank gesucht. Offert unter „D.“ an die Exp. e 2151

Von Cavalieren abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stod.** Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Elegante Möbel billigst zu haben (Innere Stadt) **Rosenplatz, Café Leopoldgasse, 1. Stod.** Eingang Donaugasse Nr. 15. 2136

Geld auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft** **Armin Kövály, Hatvanergasse 4, Palais Dreher.** 2019

Zu verpachten
vom 1. Juli ab ist ein Gut, in der Nähe von Budapest, bestehend aus Jochen á 1200 Kaster, 650 Ackerfeld, 100 Wiesen, 100 Weide. Näh. in der Exp. 21567

Ein tüchtiger **Fichtenlohmmanipulant**, welcher in einem solchen Geschäfte schon servirt hat, der deutschen und slavischen Sprache mächtig ist, wird mit 50 fl. Monatsgehalt, Beheizung und (Bezahlung) Beleuchtung aufgenommen. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, an Samuel Roth in Osacza, an der Kaschau-Oderberger Bahn, bis 12. Juli einbinden. Schriftliche, verheirathete Beamten werden bevorzugt. 2139

Ein Fräulein mit Deutsch, Französisch, Slavisch sucht Nachmittags Beschäftigung. Adresse in der Expedition. 21849

Ein tüchtiger **Maschinenmeister** wird gesucht, dem die Instandhaltung von mehreren stabilen Maschinen und Lokomotiven obliegt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter „Maschinenmeister“ an **Saasenstein & Vogler (Saus & Co.), Budapest.** 2110

Vizitations-Anzeige
Alle in unserer Handlei-Anstalt verfallenen Posten werden am **23. d. M. um 2 Uhr Nachmittags** und an den darauffolgenden Tagen im Beisein eines königl. Notars öffentlich licitirt. **Weiss Lajos és Társa**, (Ofen), Hauptgasse Nr. 16. 21724

5000 Hekto
gute Weiß- und Rothweine, 89er Fenchung, werden ab Schiff und Bahnstation gegen Kassa billigst abgegeben. Zu erfragen bei **Mor. Klein**, Budapest, Theresienring 30, Mezzanin 17. 2022

Ein nominell 6pferde **Schrauben-Dampfer** mit Salon für 20—25 Personen, ferner ein nominell 18pferde Remorque-Schrauben-Dampfer zu verpachten, event. zu verkaufen. Zu besichtigen in Josef Hartmann's Schiffswerfte, Budapest, äußere Wäagnerstraße Nr. 1501. 2074

2 Pferde
samt Geschirr und 1 Federstreifwagen sind sofort billigst zu verkaufen. Abdr. in der Exped. 21687

Eine Milchhalle
auf sehr lebhaftem Posten ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näh. in der Exped. 21913

Prof. S. Bloch, Königsgasse 20, 2. St. Nr. 27, ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums ddo. 18. Nov. 1877, Z. 28608, perfecten Unterricht in der einf. und dopp. **Buchführung**,

sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- u. Rechtschreiben bei möglichem Honorare. Auf Verlangen kann jeder Schüler an einer öff. Handelsschule-Prüfung ablegen. Einschreibungen zu den Abendkursen täglich. Auch besorge Büchereinrichtungen und Abschlüsse (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz erhalten auch ganze Verpflegung. 21919

Praktikant
aus guter Familie, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird in einem Manufaktur-Engros-Geschäft per sofort aufgenommen gesucht. Offerte unter „C. B.“ an die Administration dieses Blattes. 21846

Une frangaise
cherche des leçons ou un engagement pour le matin ou pour les après-midi. Ecrire d'expédition sous Français. 21826

Gesucht gewandter u. branchekundiger **Reisender;** ferner ein **Platagent** für ein Maschinen-Ökonomie-Bedarfsartikel- und technisches Geschäft ersten Ranges. Dasselbst wird auch ein **Praktikant** und ein **Komptoirist** mit schöner Handschrift acceptirt. Offerte sub „W.“ an die Expedition. **1 fl. 30 fr.**

Regatta-Schuhe aus grau, blau od. karrirten Staub- leinen mit Lederbesatz bei **W. M. Braun**, Kärntnerstraße, vis-à-vis der **Schiffgasse.** 21834

Positiv-Netoucheur, tüchtig und flink, wird bei gutem Gehalte entweder sofort oder vom 1. Juci dauern engagirt im Atelier Mertens és társa, Csizabathyplatz. 21825

Ein Kaffeehaus ist wegen Mangel an Kapital zu verkaufen; für 60 fl. Lösung wird garantirt. Auch wird ein Kompanion mit 2000 fl. Einlage genommen. Zu erfragen bei **D. Friedemann**, hajnal-utca 5. 21831

Geschäftslokal in Steinbruch. Das seit Jahren am Hauptplage bestehende Leder-Geschäftslokal ist vom 1. August l. Z. zu vermieten. Näheres bei **E. Bárdos** in Steinbruch, Hauptplatz. 21768

Zinshaus, 2stöckig, in vorzüglicher Gegend gelegen, von mehreren **Hauptkommunikationsstraßen** umgeben, **prima Parquet**, mit **Badezimmer** und **Balkon** versehen, noch 15 Jahre steuerfrei, ist für den Preis von fl. 54,000 bei Anzahlung von fl. 18,000 mittelst 9 1/2 % Reineinkommen zu verkaufen; desfernern ein 3stöckiges, 15 Jahre steuerfreies Zinshaus, ebenfalls mit obiger Ausstattung und in der allerlebhaftesten Hauptkommunikations- und Handelsstraßen gelegen, für den Preis von fl. 118,000 mittelst 9 1/2 % Reineinkommen bei Anzahlung von fl. 53,000. Nur Selbstkäufer erhalten genaue Auskunft VI. Bez., gyár-utca 14, I. Stod., Thür 19 von 11 bis 4 Uhr. 2164

Gerichtshalle.

Eine gesprengte Kreditgenossenschaft.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Budapest, 18. Juni. Die heutige Gerichts- sichtigung, welche bis Nachmittag dauerte, wurde durch das Spezialverhör der Angeklagten ausgefüllt. Das interessanteste Moment aus dem Verhör des Angeklagten „Doktor“ Fuchs ist die von ihm eingestandene Thatsache, daß das in diesem Prozesse häufig erwähnte finanzielle Fachblatt „Der Kapitalist“, dessen Administration dem Institut die Sempel zuführte, gar nicht erschienen ist, sondern bloß als Reklamemittel für die in- und ausländischen Blätter eingeschalteten Annoncen war. Ueber die heutige Verhandlung berichten wir Folgendes:

Der Präsident eröffnet die Gerichts- sichtigung um 9 Uhr Vormittags. Das Spezialverhör mit dem Angeklagten Bernath wird fortgesetzt. — Präsi.: Sie haben gestern gestanden, daß Sie einen Zeitraum hindurch das Faktotum des Instituts waren? — Angekl.: Ja, so lange Graf Ziska Redaktionsmitglied war. — Präsi.: Fuchs behauptet, er sei Ihnen, trotz dem er Direktor war, Sie aber bloß Sekretär gewesen sind, untergeordnet gewesen. — Angekl.: Es ist wohl wahr, daß ich die Angelegenheiten der Genossenschaft zu versehen hatte, allein ich war dennoch verhalten, mich an die Beschlüsse der Direktion zu halten, und bloß die belanglosen Verwaltungsangelegenheiten habe ich selbstständig erledigt. — Präsi.: Haben Sie die Anfügungen, welche von günstigen Darlehen handelten, auch in anderen Blättern, als im „Kapitalist“ veröffentlicht? — Angekl.: Ja, in preussischen, schweizerischen und österreichischen Journalen. — Präsi.: Ist es wahr, daß Sie im vergangenen Jahre vier Monate lang im Kurorte Gleichenberg sich aufhielten? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Während dieser Zeit wurden vom Kreditverein keine Darlehen erteilt? — Angekl.: Es war dies meine Anordnung. Als ich aber zurückkehrte, regte ich sofort die Kreirung der Stelle eines Rechtsanwaltes an, welcher vom juristischen Standpunkte sein Gutachten über die Darlehensgesuche abzugeben hatte. — Präsi.: Wurden den nicht kreditfähigen Mitgliedern der Genossenschaft die Mitgliedsgebühren zurückbezahlt? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Warum nicht? — Angekl.: Laut unseren Statuten waren derartige Gebühren zu Gunsten des Instituts verfallen. — Präsi.: Im Laufe der Untersuchung haben die Parteien wiederholt Klagen geführt, daß sie nach Bezahlung ihrer Gebühren auf briefliche Anfragen gar keine Antwort erhielten. — Angekl.: Das ist nicht möglich, denn ich habe den Beamten des Instituts häufig Ertragratifikationen versprochen, damit sie auch nach den Amtsstunden arbeiten und alle Briefe beantworten sollen.

Präsi.: Gewisse Briefe, deren Inhalt Ihnen nicht angenehm war, weil darin mit Strafanzeigen gedroht wurde, sollen Sie zerrissen oder mit den Buchstaben A. A. bezeichnet haben? — Angekl.: Ja, diese Buchstaben bedeuteten ad acta, es war dies die Erledigung solcher Briefe, deren Absender besonders unverschämmt waren. (Heiterkeit.) — Präsi. (in strengem Tone): Die Benützung solcher Ausdrücke verbiete ich Ihnen, denn es ist selbstverständlich, daß Jemand, der sich hintergangen wähnt, sich in seinen Reklamationen nicht sehr höflich ausdrücken wird. Ist das Institut materiell so blühend gestanden, daß Sie für die Anschaffung neuer Möbel, Bilder, Spiegel, Skulpturen zc. 1800 fl. ausgeben konnten? — Angekl.: Ein Theil der Möbel bildete mein Privateigentum. — Präsi.: Aber Ihre Wohnung und das Institutslokal waren ja ein und dasselbe. — Angekl.: Nicht nur ich, sondern auch Doktor Fuchs wohnte daselbst. — Präsi.: Warum wurde die ursprünglich kleine Wohnung gegen eine größere vertauscht? — Angekl.: Es war dies ein Antrag des Dr. Fuchs, der sich wiederholt geäußert hat, das Institut müsse „im p o n i r e n“. (Heiterkeit.) — Präsi.: Fuchs soll sich damals geäußert haben, wer unter armseliges Lokal tritt, wird uns für Betrüger halten. — Angekl.: Er hat wiederholt gefordert, daß wir ein schönes Lokal acquiriren und es schön möbliren sollen. — Präsi.: Laut der Aussage des Fuchs sollen Sie es gefordert haben, daß er vor seinen Namen den Buchstaben „Dr.“ hinzese? — Angekl.: Das entspricht nicht der Wahrheit, Fuchs hat sich auch früher „Doktor“ nennen lassen.

Präsi.: Sie haben, als Sie aus Gleichenberg zurückkehrten, vom Kassier 400 fl. verlangt und dem zaudernden Kassier gesagt, er möge eventuell einen Kassafehler vorzuziehen? — Angekl.: Ich habe allerdings Geld verlangt, allein eine derartige Instruktion dem Kassier nicht erteilt. Ich hatte ein Guthaben beim Institut. — Notant S a l y: Sie waren auch bei anderen Kreditgenossenschaften kompromittirt und deshalb in Strafuntersuchung gezogen. — Angekl.: Ich leugnet dies, muß jedoch auf umgehende Fragen eingestehen, daß er noch bei drei anderen Kreditgenossenschaften als Agent thätig und wegen dieser Wirksamkeit auch in Untersuchung gezogen war. — Vertheidiger Dr. D a r v a i: Sind Ihnen die Bestimmungen des Handelsgesetzes über die Genossenschaften bekannt? — Angekl.: Ja. — Vertheidiger: Sind die Statuten des Instituts unter Rücksichtnahme auf diese Bestimmungen zu Stande gekommen? — Angekl.: Ja. — Vertheidiger: Ergaben sich beim Handelsgericht Hindernisse, als es sich darum handelte, die Statuten zu genehmigen? — Angekl.: Nicht die geringsten. — Vertheidiger: Wurden den Mitgliedern, die in die Genossenschaften einzutreten wünschten, auf deren Verlangen Aufklärungen erteilt und die Statuten übergeben? — Angekl.: Ja. — Vertheidiger Dr. K l e i n: Wer hat den Fuchs zum Direktor empfohlen? — Angekl.: Ziska. — Vertheidiger überreicht dem Gerichtshof das Original eines Generalversammlungsprotokolls, laut welchem David Bernath einer außerordentlichen Generalversammlung den Vorschlag gemacht hat, den Fuchs zum Direktor zu wählen. — Präsi. (zum Angeklagten):

Was haben Sie hierauf zu bemerken? — Angekl.: Ich anerkenne wohl, daß ich das Protokoll als Sekretär unterschrieben habe, doch das Konzept des Protokolls ist unrichtig, ich bin demnach für dessen Inhalt nicht verantwortlich. — Vertheidiger: Wer hat die Beamten engagirt und die Gehälter derselben festgestellt? — Angekl.: Zuweilen der Direktor Fuchs, zuweilen die Gesamtdirektion.

Nach einer Pause folgte das Verhör des Angeklagten Eduard Fuchs. Dieser gibt an, daß er von der Gründung des Instituts gar keine Kenntniß besitze. Mit dem Angeklagten Bernath wurde er in der Kanzlei des Dr. Kompolthy Ende 1887 bekannt, wo er (Fuchs) Bureauchef war. Einige Monate später habe ihn Bernath aufgefordert, die Kanzlei des Dr. Kompolthy zu verlassen, er werde ihm einen glänzenden Posten als Rechtskonsulent des „Bürgerlichen allgemeinen Kreditvereins“ verschaffen. Fuchs willigte ein und erhielt die ihm zugesagte, mit 600 fl. dotirte Stelle. Seine erste Aufgabe war, die Protokollirung des Instituts und die Abänderung der Statuten zu veranlassen. Dann betrie er eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher er an Stelle des zurückgetretenen Ziska alias Graf Csáky zum Direktor gewählt wurde. Als solcher war er demnach von Bernath abhängig, der eine dominirende Stellung bei der Kreditgenossenschaft innehatte. Als Bernath auf Urlaub ging, führte Fuchs einige Personen ein, namentlich solche, welche den immer häufiger werdenden Klagen der Mitglieder ein Ende zu machen berufen waren. Den Dokortitel habe er auf Anrathen des Bernath benützt, welcher anführte, hie- durch werde das Institut an Ansehen gewinnen. Von der Existenz des „Kapitalist“ hatte er bloß vom Hörensagen Kenntniß. So viel er weiß, ist dieses Blatt nie erschienen. (Heiterkeit.) Der „Kapitalist“ war bloß die Firma einer im Interesse des Instituts wirkamen Agenturkanzlei. Das Verhör des Angeklagten währte bis 3 Uhr Nachmittags. — Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

(Ein großer Betrug.) Unter diesem Schlagwort erwähnten wir seinerzeit, daß die Hausmeisterin eines großen Mietshauses in der Rittergasse sich für eine Hauseigentümerin ausgab, zu deren Lasten sie große Schulden kontrahirte, weshalb die in Klosterneuburg wohnhafte wirkliche Hauseigentümerin Anna Lazar gegen die Hausmeisterin Frau Karl Boór und deren Helfershelfer Karl Ad a m o v i c h die Straf- anzeige erstattete. Der Letztere befindet sich noch heute in Untersuchungshaft. Frau Lazar hat aber überdies gegen alle jene Geldinstitute, zu deren Vortheil die 28,000 fl. betragenden Lasten intabulirt sind, die Klagen auf Lösung dieser Lasten überreicht, da sie weder die Gelder erhoben, noch Frau Boór zur Aufnahme dieser Darlehen ermächtigte, sondern ihr, der Klägerin, Name auf den Schuldscheinen gefälscht wurde. Einer der Gläubiger, S. G., erhob gar keine Einwendung auf diese Klage, da er nunmehr als beschädigte Partei gegen die Hausmeisterin strafgerichtlich vorgehen will. Die übrigen zwei Gläubiger wieder wollen jene Personen klagen, welche die Personalidentität der Frau Boór bezeugt hatten, da dieselben für den verursachten vermögensrechtlichen Nachtheil verantwortlich seien. Aber auch die Zeugen berufen sich auf andere Personen, die ihnen Frau Boór als die Frau Lazar vorstellten.

(Baron Baldácsy'sche Verlassenschaft.) In dieser bereits zehn Jahre dauernden Affaire kommt es zwischen den Erben mit dem Verlassenschaftskurator immer zu neuen Streitigkeiten. Bald erhebt der Kurator gegen die Erben, bald Letztere gegen den Kurator Beschuldigungen. In jüngster Zeit haben die Erben den neuen Kurator, Advokaten Joseph Kovács, beschuldigt, er habe einen für die zur Verlassenschaftsmasse gehörige Cementfabrik sehr nachtheiligen Kontrakt abgeschlossen, indem er den Pächtern gestattet, den Pacht der Fabrik zu den bisherigen Bedingungen noch weitere zehn Jahre zu behalten. Dadurch sollen die Pächter sich zum Nachtheile der Erben große Vortheile gesichert haben. Da es dem Verlassenschaftsgerichte nach mehreren Verhandlungen nicht gelungen ist, die Gegensätze im friedlichen Wege auszugleichen, ist die ganze Angelegenheit auf Verlangen der Erben der königl. Tafel unterbreitet worden.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni.

(Von der Börse.) Die fortwährenden Mehrforderungen für Armeezwecke sind nicht nach dem Geschmack der Börse und die gefrigen Verhandlungen im ungarischen Heeresaussschusse waren nicht geeignet, die Besorgnisse wegen weiterer Belastung des Landes für die Armee zu zerstreuen. Die Spekulation blieb von den Neuherungen des Kriegsministers, obgleich er dem Standpunkte der Delegation Konzeptionen machte, nur diejenige besonders im Gedächtnisse, welcher zufolge, um allen Anforderungen betreffs der Schlagfertigkeit zu genügen, ein einmaliger Bedarf von circa hundert Millionen Gulden erforderlich sein würde, und wenn ein solcher Anspruch nicht erhoben werde, so geschähe dies nur mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage. Diese Erklärung stellt auch für die nächsten Jahre neue Forderungen seitens der Kriegsverwaltung in Aussicht und es ist nicht unmöglich, daß das Gleichgewicht im Staatshaushalte, das wir im heurigen Jahre bei n a h e erreicht haben, neuerdings gestört werden wird. Es ist nicht zu verwundern, daß solche Aussichten nicht gerade förderlich auf die Kurse unserer Renten und auf die Gesamtstimmung der Börse wirken konnten. Dazu kam noch, daß die Berliner Börse durch den neuerlichen Rückgang der Montanwerthe und die Pariser Börse durch die Choleraanachrichten aus Spanien verstimmt wurden. Die Folge davon war, daß der Verkehr auf ganz geringfügige Dimensionen zusammenschumpfte und daß die Kurse zurückgingen; österreichische Kreditaktien drückten sich heute bis 302, 4prozentige Gold-

rente bis 102.97%. Im Laufe des Nachmittags trat jedoch auf festere Berliner Kurse eine mäßige Erholung ein und Abends schlossen österreichische Kreditaktien 303.30, 4prozentige Goldrente 103.17%. * (Schweine-Einfuhr aus Serbien.) Zur Sicherung der korrekten Durchführung der die Einfuhr serbischer Schweine kontrollirenden Verfügungen durch die Organe der betreffenden Einbruchsstationen, und weil die serbische Regierung gegen unsere Grenzbeamten die Beschwerde erhob, daß serbische Schweine ohne jede Untersuchung einfach zurückgewiesen werden, hat der Ackerbauminister Graf Bethlen den königlichen Staats-Oberthierarzt Nikolaus Klima und den Chef der Steinbrucher Schweinekontumazanstalt Franz Kaufmann beauftragt eingehender Untersuchung der durchgeführten der fraglichen Verfügungen an sämtliche Grenz-Einbruchsstationen entsendet. Zu gleichem Zwecke hat die kroatische Landesregierung zu den Einbruchsstationen in Nitroditza und Semlin den Veterinär-Inspektor Dr. Radoslaw Kristof entsendet.

(Ungarische Waffenfabrik.) Von kompetenter Seite wird „Ork. Ort“ verständig, daß die in der letzten Zeit mit Bezug auf die ungarische Waffenfabrik in den Blättern erichienene Behauptung, wonach der Gewehrübernahms-Kommission eine größere Menge von Gewehrbestandtheilen oder aber 20 vollständig fertige Mustergewehre übergeben worden wären, auf einem Irrthum beruht. Von 20 Mustergewehren ist im Sinn-Punkt V des Vertrages nur insofern die Rede, als die Fabrik als Mustergewehre t a u j e n d Stück, und zwar in Folge der vom Ministerium gewährten Fristerestredung bis Ende des laufenden Monats, einzuliefern verpflichtet ist und von diesen tausend Gewehren — wenn sie auch eingeliefert und vollkommen entsprechen — dann 20 Stück bei der weiteren Fabrikation als amtliches Muster dienen werden.

(Die Pariser Rentenhausse und die deutsche Contremine.) Der Pariser Korrespondent des „B. V. G.“ schildert in einem seiner letzten Berichte in anschaulicher Weise die starke Hausse der dreiprozentigen französischen Rente und die großen Verluste, welche in Folge des unaufhaltamen Vormarschens derselben speziell die deutsche, aber auch die französische Spekulation erleidet. In Pariser Börsenkreisen unterhält man sich von den geradezu enormen Verlusten der deutschen Contremine in französischer Rente und citirt einzelne Fälle, wo die Differenzen mit Depots, Courtagen, Coupons seit Jahresfrist etwa dreizehn Prozent betragen haben. In Wahrheit sei aber nicht allein das Ausland, sondern sogar der ganze Platz verfiert, noch immer, vielleicht mehr als je, verfiert. Es kommt keine Rente an den Markt, der Besitzer verkauft eben nicht. Der Kassamarkt folgt wohl nicht immer dem Zeitkurs, aber der nächste Tag schon rathfahrig regelmäßig die höchsten Notirungen des vorhergehenden, und so werden die Quantitäten Rente, welche etwa per Saldo zu verkaufen sind, zu Kurven vom Komptantmarkt absorbt, die den Hausiers nur allzu willkommen sind und der Bewegung nach oben immer neuen Impuls geben.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der heute vorliegende Ausweis über die zweite Juniwocde zeigt nur mäßige Veränderungen. Das Leihgeschäst hat einen weiteren Rückgang erfahren, indem sich der Eskompte um 1.266 Millionen Gulden, der Lombard um 0.316 Millionen Gulden, das gesammte Leihgeschäst somit um 1.5 Millionen Gulden verringert hat. Die Giro-Ginlagen und sonstigen fälligen Verbindlichkeiten haben sich um 1.053 Millionen Gulden vermehrt. Entsprechend den ausgewiesenen Veränderungen hat sich eine Verminderung der Notencirkulation um zusammen 2.777 Millionen Gulden ergeben, indem sich der Banknoten-Umlauf um 1.367 Millionen Gulden verringerte, während gleichzeitig Staatsnoten im Betrage von 1.407 Millionen zurückgeströmt sind. Die steuerfreie Banknotenreserve stellte sich am 15. d. auf 56.988 Millionen Gulden gegen 54.972 Millionen in der gleichen Woche des Vorjahres.

Bester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäst. 18. Juni. Der Verkehr war heute still, die Tendenz matt; Spekulationspapiere und Renten erfuhren Kursrückgänge. Von Lokalspapieren waren Montanwerthe zum Theil etwas matter.

V o r m i t t a g s wurde vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo mit 103 bis 103.15, österreichische Kreditaktien mit 302 bis 302.70, ungarische Eskomptebank mit 114.55 bis 114.70, Rima-Muráner Eisenwerk mit 168, Elektrizitätsaktien mit 260 gehandelt.

Die M i t t a g s b ö r s e brachte keine wesentliche Veränderung; vierprozentige ungarische Goldrente per Ultimo wurde mit 103.02 bis 103.07, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.40 bis 99.45, Kaschau-Oberberger Eisenbahn mit 168.50, Straßenbahnaktien mit 400 begeben. Oesterreichische Kreditaktien varirten zwischen 302.10 bis 302.80, ungarische Kreditbankaktien mit 341, ungarische Eskomptebank mit 114.60 bis 114.75, Bester Kommerzialbank mit 886 bis 887.50, Fiumaner Kreditbank mit 107.75, Bankverein mit 142, Budapester Handels- und Gewerbebank mit 54, Budapester allgemeiner Kreditverein mit 56 geschlossen. Ungarische allgemeine Affekuranz mit 3255 gekauft. Von Industriaktien kamen Müller- und Bäckermühle mit 412, Rima-Muráner Eisenwerk mit 168.25 bis 168.75, ungarische Waffenfabrik mit 119, Elektrizitätsaktien mit 258 bis 260 in Verkehr. — Zur E r l ä u t e r u n g s z e i t notirten: Oesterreichische Kreditaktien 302.60, vierprozentige ungarische Goldrente 103.05. — L i q u i d a t i o n s k u r s e: Oesterreichische Kreditaktien 303, ungarische Kreditbank 341. — D e v i s e n und B a l u t e n: Zwanzig-Francestücke 9.32 bis 9.37, Reichsmark 57.55 bis 57.75, London 117.20 bis 117.70.

Die P r ä m i e n s ä h e waren fast unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 1 fl. 75 fr. bis 2 fl. 25 fr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

An der N a c h b ö r s e drückten sich österreichische

Kreditaktien von 302.70 bis 302.10, ungarische Eskomptebank mit 114.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.97 1/2 begeben.

Der Straßenverkehr war auf besseres Berlin fest; österreichische Kreditaktien mit 303 bis 303.60 gemacht.

Die Abendbörse verlief still; österreichische Kreditaktien mit 303.60 bis 303.30, ungarische Eskomptebank mit 114.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.15 bis 103.17 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99.37 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Geschäft in Weizen war auch heute flau und schleppend, das Ausgebot dringlich, Mühlen blieben referiert; es wurden 14,000 Mtr. begeben, welche 5 fr. billiger erlassen werden mußten. In anderen Körnern war der Verkehr sehr gering, ohne daß die Preise alterirt worden wären. Verkauft wurden: Weizen, Tbeiß: 200 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 50 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 42 1/2 fr., 300 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 1200 76.4 R. zu 8 fl. 30 fr., 100 Mtr. 76.3 R. zu 8 fl. 30 fr., 1200 Mtr. 75.8 R. zu 8 fl. 20 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbutter: 1050 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 35 fr., 1000 Mtr. 73.5 R. zu 7 fl. 87 fr., Weides per drei Monate. — Mager: 900 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 50 fr., 3900 Mtr. 77 R. und 100 Mtr. 74 R. zu 8 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. — Mager: 900 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl. 25 fr., 600 Mtr. 74.2 R. zu 7 fl. 90 fr., Weides per drei Monate. — Magazinsware: 1700 Mtr. 75.4 R. zu 8 fl. 17 1/2 fr., per drei Monate.

Hafers: 100 Mtr. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mtr. zu 8 fl. 62 1/2 fr., 1000 Mtr. zu 8 fl. 90 fr., Alles per Kaffe.

Termine tendirten ruhig, der Verkehr blieb beschränkt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Juni zu 7 fl. 95 fr. bis 7 fl. 82 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 42 fr., 7 fl. 37 fr. und 7 fl. 44 fr., Mais per Juni zu 5 fl. 10 fr. und 5 fl. 8 fr., Mais per Juli-August zu 5 fl. 11 fr. und 5 fl. 9 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 9 fr. bis 6 fl. 11 fr., Kohlraps per August

September zu 11 fl. 47 1/2 fr. bis 11 fl. 60 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 43 fr. und 7 fl. 41 fr., Mais per Juni und per Juli-August mit 5 fl. 9 fr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 11 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Juni 7 fl. 83 fr. bis 7 fl. 85 fr., Weizen per Herbst 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 42 fr., Mais per Juni und per Juli-August 5 fl. 8 fr. bis 5 fl. 10 fr., Mais per August-September 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 20 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 12 fr.

Produktengeschäft still, Pflanzen, serbische Ulfance per Oktober-November mit 8 fl. 50 fr. 100flückige mit 9 fl. 75 fr., Weides per 56 Kilogr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotierungen der bestgen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Tbeiß: Vester Boden: Weizenburger: 75 R. fl. 8.—8.05 fl. 8.—8.05 fl. 8.—8.05 76 " 8.10—8.20 " 8.05—8.15 " 8.05—8.15 77 " 8.25—8.30 " 8.20—8.25 " 8.25—8.30 78 " 8.35—8.40 " 8.30—8.35 " 8.35—8.40 79 " 8.40—8.45 " 8.35—8.40 " 8.40—8.45 80 " 8.45—8.50 " 8.40—8.45 " 8.45—8.50

Qual. Backfaer: 74 R. fl. 7.85—7.90 75 R. " 8.—8.05 76 R. " 8.10—8.20 77 R. " 8.25—8.30 78 R. " 8.35—8.40

Roggen: 70—72 R. fl. 7.—7.35 Gerst, Futter: 60—62 " 6.50—6.80 Brenner: 62—64 " 7.—7.60 Brauer: 64—66 " 7.—7.60 Hafer: 39—41 " 8.45—8.90 Mais, Banater: 75 " 5.20—5.25 anderer: 73 " 5.10—5.15 Hirse: 5.50—5.75

Termin: Weizen per Juni: 7.83—7.85 per Herbst: 7.43—7.44 Mais per Mai-Juni 1890: 5.09—5.11 per Juli-August: 5.10—5.11

Hafer per Herbst: 6.10—6.12 Kohlraps per August-Sept.: 11.59—11.65

Budapester Todtenliste.

— Vom 17. Juni. —

Josef Kristén, 40 J., Tagelöhner, wohnungslos. Klara Lang, 17 J., Arbeiterin, 9. Bez. Stephan Patáfi, 38 J., Tagelöhner, zugereist. Sophie Komuti, 22 J., Dienstmagd, 5. Bez. Michael Kacsor, 66 J., Honveterinär, 9. Bez. Josepha Kromi-Burghardt, 73 J., Tagelöhnerin, zugereist. Anna Bálint, 4 J., Aufseherstochter, 6. Bez. Anna Derócza, 3 J., Tagelöhnerstochter, 6. Bez. Elisabeth Barga, 2 J., Beamtenstochter, 7. Bez. Irma Köllber, 3 J., Fabrikantenstochter, 8. Bez. Julie Perzegrin, 2 J., Beamtenstochter, 8. Bez. Magdalene Köber, 2 J., Fuhrmannstochter, 9. Bez. Stella Kola, 5 J., Schusterstochter, 9. Bez. Michael Lóth, 82 J., Armenhaus. Theresie Piovácsková, 46 J., Schlossergattin, zugereist. Johanna Mart-Gilja, 60 J., Hausmeisterin, 4. Bez. Josepha Majchová, 2 J., Tagelöhnerstochter, 2. Bez. Marie Sándor, 2 J., 1. Bez. Theresie Schibler-Heiduschek, 56 J., Arbeiterin, 3. Bez. Stephan Gut, 24 J., Soldat, 3. Bez.

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.), date (17. Juni, 18. Juni), and water level (meters).

Lottoziehungen vom 18. Juni.

Table showing lottery results for Gernmannstadt, Prag, and Lemberg.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Dr. Jovitz's Mandelstein-Seife vereinigt die vorzüglichsten Eigenschaften der Mandelsteinseife mit jenen der besten Toiletteseife. Die Wirkung auf die Haut ist ausgezeichnet. Preis per Stück 80 fr. Depots in Budapest: Lueff M., Waiznergasse 28, Lueff Sándor, Waiznergasse (Hotel National), Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9, Neruda Nándor, Gáttanerg, Kochmeister Fr. Nachf., große Kronengasse 32, Thallmayer & Seitz, Bakating. 10, Török József, Apotheker, Königs-gasse 12, Detsinyi K., Badgasse 10. 1532

Intelligenter, energievoller pensionirter Staatsbeamter, 46 Jahre alt, offerirt sich den geehrten Hausbesitzern als Hausinspektor oder Verwalter. Gültige Anträge werden unter „Pensionist“ an die Exp. d. Bl. höchst erbeten 21927

Praktikant aus gutem Elternhause, mit handelswissenschaftlichen Kenntnissen, einer schönen Handschrift, der deutschen und ungar. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für eine größere Liquour- u. Spiritusfabrik sofort acceptirt. Offerte unter „E. J. 4068“ an Haafenstein & Vogler, Zaulus & Co., Budapest. 2163

Gebildetes Fräulein gesucht für die Nachmittagsstunden zu zwei Knaben, 6 und 8 Jahre alt.Adr. in der Exp. zu erfragen. 21924

Ein kleiner Ringstrafen-Grund in nächster Nähe des Volkstheaters ist billigst zu verkaufen. Käufer werden gebeten, ihre Adresse unter Chiffre „Billigster Kauf“ an die Exped. zu senden. 21914

Komptoirist wird aufgenommen bei Balog Soma, 5. Bezirk, Waiznergasse 18. 21898

50 Stück Fuhräcker, Botische, eine eiserne Presse und eine Kasse sind zu verkaufen. Nr. 2. Bez., Hauergasse Nr. 9. 21903

Behördlich autorisirte Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Anstalt Budapest, V., Elisabethplatz 4. Geschäftsthätigkeit: Kauf, Verkauf, Tausch

von Großgrundbesitz, städtischen Realitäten, Montanwerten, industriellen Etablissements, Villen, Baustellen und Baugründen, Dekonominen, Waldungen, Gütern, Landwirthschaften etc., Kauf, Verkauf, Pachtung von Kur- und Bade-Anstalten,

Hypothekar-Darlehen auf Güter, Häuser, Villen etc., selbst bis zum 4. Sage. Konvertirungen als: Umwandlung älterer, höher verzinslicher Sackposten in solche mit niedrigerem Zinsfuß.

Ausl. Kapitalien auch auf größere industrielle Etablissements zu 3 bis 3 1/2 %.

Als Komptoiristin findet ein älteres Mädchen oder Frau in einem deutschen Handelshause sofort eine angenehme und dauernde Stellung. Nur solche Damen mögen sich melden, welche eine schöne, leserliche und schnelle Handschrift in deutscher Sprache nachweisen können und in der kaufmännischen Korrespondenz und den leichteren Komptoirarbeiten zu verwenden sind. Selbstgeschriebene Offerte in deutscher Sprache mit kurzer Beschreibung der bisherigen Verwendung nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre „Komptoiristin“ 100“ an die Exped. d. Bl. ehestens erbeten. 21916

Zu kaufen gesucht Möbel für ein Gargonzimmer, womöglich aus Eisen. Anträge mit Preisangabe sind an die Exped. unter „Gargon“ zu richten. 21902

Ein eleganter Speiseibivan ist wegen Mangels an Raum sofort zu verkaufen. Königs-gasse 33, Parterre, Thür 2. 21915

An die geehrten Herren Hoteliere, Cafetiere, Restaurateure Budapests und der Provinz! Das neueröffnete

Placirungs-Institut M. Gurre, Budapest, V., Elisabethplatz 4, bittet um Zureichung von Aufträgen für nachbenannte Stellenfuchende: Oberkellner, Zimmerkellner, Speisenträger, Lohnbediener, Portiere, Ripenburschen, Weinjungen, Zahlmarqueure, Zuträger, Feuerburschen, Kassierinnen, Hotel-Stubenmädchen, Hotel- und Herrschaftsköche oder Köchinnen, Bratmeister etc. (Telephon). 21923

Konkurs. Beim Gefertigten sind folgende zwei Posten sofort zu befehlen: 1) Ein musikalisch gebildeter Bassist mit tiefer Tonlage und klarer Stimme; 2) ein musikalisch gebildeter Tenorist mit hoher Tonlage und klarer Stimme. Beide Stellen sind mit 30 fl. monatlichem Gehalte und Nebenemolumenten verbunden. Die Aufnahme geschieht vorläufig auf ein Jahr. Spejen werden nur dem Acceptirten vergütet. Reflektanten mögen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis 15. Juli an folgende Adresse einreichen: M. Weis, Oberkantor, Kaschau. 2159

Eine geborene Französin sucht Beschäftigung für Vor- oder Nachmittags. Adr. Franz. Schrötter, Almásyplatz 10, Thür 2. 21911

Zu verkaufen ist ein aus gutem Material erbautes Haus, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, großem mit Blumen und Obstbäumen bepflanzten Hof, einer Branntweindrennerei-Lokalität sammt Kessel und aufstehenden Lagerräume, in einer 500 Einwohner zählenden Ortschaft. Nähere Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr Paul Goliath in Káczeve. 21909

Ein benötigtes Kinderbett mit Bettlade, solide Arbeit, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 21920

Eine Lokomotive, Spferdig, mit ganz neuer Feuerbohr, älterer Konstruktion, vollständig restaurirt und betriebsfähig, 1000 fl. Eine 4spferdige Lokomotive, neuester Konstruktion, wenig benützt, 800 fl. Ein Bouilleur-Dampfkessel, 6-8Pferdekraft, mit ganzer Armatur, in bestem Zustande, auch für ein Dampfbad geeignet, 450 fl. Ein stehender Dampfapparat, als Futterdämpfer, oder zum Ausdampfen von Säffern u. d. g., 150 fl. Ein Dampfhammer, 8 Meter lang, 08 Meter Durchmesser, für 6-8 Atmosphären Druck, fast neu, 10 fl. Näh. bei E. Kaiser, Maschin- u. Werkstätte, Neujaß. 21879

Fabriklokaltäten sammt großem Hof, geeignet für jeden Industriezweig, per 1. August zu vermieten. Näh. in der Exp. 21835

Wer leiht einem jungen Manne in guter, sicherer Stellung 100 fl. gegen sein Accept? Zinsfuß nach Vereinbarung. Gefällige Antr. unter „Ehrenhaft“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 21897

Zwei Sommerwohnungen auf der oberen Franzenshöhe, Budapest, im Lavierschen Gasthaus, bestehend aus je 2 Zimmern und Küche, sind billig zu haben. Näheres dabeilbst. 21904

Sprachenturse. Zur schnellen und gründlichen Erlernung der deutschen, engl., französi., italienischen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift. Monatl. 3 fl., wöchentl. 3 Stunden. Csengerhögasse 59, 2. St. 14. 21899

Gesucht zur Saasführung eine intelligente, junge Dame mit angenehmem Exterieur. Gute Handschrift Bedingung. Solche mit einigen Kenntnissen der französischen Sprache werden bevorzugt. Näh. in Carl Grill's Hofbuchhandlung (Dorotheagasse Nr. 2.) 1158

Elegante Jahreswohnung, mit herrlicher Fernsicht auf die Donau, bis in die Dfner Berge, bestehend aus 3 großen Cassenzimmern, mit 8 Fenstern Front, Vorzimmer, Küche, Dienstbotenstube u. Kloset ist zu vermieten und schon ab 1. Juli zu beziehen. Jahreszins fl. 580, inklusive Nebengebühren. Auskunft beim Hausbesorger in der Marie-Baliergasse Nr. 14. 21906

Für die Nachmittage empfiehlt sich zur Führung der Bücher und Korrespondenz der Beamte eines großen Instituts. Anträge unter „Junius“ an die Expedition. 21918

Ein schön möbirtes Monatzimmer mit separatem Eingang für ein oder zwei Herren sofort sehr preiswürdig zu vermieten. Dabeilbst sind auch verschiedene Möbelstücke aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2160

Eine elegant eingerichtete Konditorei in einer größeren Provinzstadt ist wegen Familienverhältnissen sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21827

„Fanny 7“ Der eilige Ton ist harte Strafe, für meine Schuld zu hart Bitte dringend um ein aufrichtiges, herziges Briefchen. Der sehr geehrte Herr. 2182

Eine Sommerwohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, Veranda, Küche etc., mit schattigen Garten, wird sofort aufgenommen. Antr. unter „Sommerfrische“ an die Exp. 21906

Jurist, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, empfiehlt sich als Korrepetitor oder Erzieher. Gest. Anträge werden unter „Jurist M.“ an die Exped. erbeten. 21921

Butor! Több haló- és ebédő-szobator, valamint író-asztalok, diszes kiállításal olcsón eladó! Mahunka Imre-butor-asztalossal, IX., Soroksári-utca 43. 21925

Ein hundertmaliges Hoch! daß die ganze Theresienstadt wackelt, der Frau v. Kofa Zwillingen zu ihrem Geburtstag von E. M. 21910

Fischer junger Husaren-Offizier sucht die ehrbare Bekanntschaft einer vermögenden Dame. Ehe nicht ausgeschlossen. Discretion durch Charakter verbürgt. Gest. Anträge unter „Schneidig“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 21917

Üzleti berendezés (Geschäftsrichtung) olcsón eladó, vászon, fehérenemű- és rövidáru-szamárazszerű; esetleg a üzlet-helyiség is átvehető. Czim a kiadóhivatalban. 21880

Egy kisebb fűszerüzlet jutányos áron eladó. Czim a kiadóhivatalban. 21901

Tristendeken, eigenes Fabrikat, in beliebiger Größe, aus bestem Stoff, offerirt Ernst Schottola, Budapest, Andrássy-ut 2. Qualität-Muster gratis und franko. 2161

Töröz-körút 5. szám alatt 3 üzleti helyiségek kiadó; ezek közül egy dohánytőzsdé. Feltelemek megtudhatók dr. Strem Tódor ügyvédnél ugyanazon házban. 21900

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren, und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Zischer, 8. Bez., Kerepesystrasse Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzlarie komme ich sofort nach